XLIII. Jahresbericht

der

gr.-or. Ober-Realschule

in Czernowitz.

Veröffentlicht von der Direktion

am Schlusse des Schuljahres 1906/1907.

INHALT:

1. Kritische Bemerkungen über die Gefechte der Thebaner von der Schlacht bei Haliartus bis zur Schlacht bei Mantinea. Von Dr. D. Werenka.
2. Die militärischen Übungen an den Mittelschulen. Von demselben.
3. Über die Prinzipien der Infinitesimalrechnung und über die Wandlungen, welche die Darstellung dieses Zweiges der Mathematik im Laufe seiner Entwicklung erfahren hat. (Schluß.) Von Emil Ilnicki.
4. Schulnachrichten. Vom Direktor.

Czernowitz, 1907.

Verlag der gr.-or. Ober-Realschule. — R. Eckhardt'sche Universitäts-Buchdruckerei (J. Mucha).

RY iRW
Spr.26

Kritische Bemerkungen über die Gefechte der Thebaner von der Schlacht bei Haliartos bis zur Schlacht bei Mantineia.

Von Dr. Daniel Werenka.

I.

Bevor wir zum Kriegswesen der Thebaner übergehen, wollen wir zunächst einen Blick auf die Verfassung Thebens werfen.

Wir finden um diese Zeit Theben mit einer Verfassung, welche durch Jahrhunderte dieselbe geblieben ist. Es hatte einen Archon an der Spitze, zwei Polemarchen und einen „Schreiber". Der Archon vielleicht nach athenischem Muster, die Polemarchen unzweifelhaft nach spartanischem. Was für eine Bedeutung der Schreiber hatte, sehen wir aus der Stellung des Phyllidas, welcher gegen das Heer und die Vorgesetzten agierte. Die Stellung des Archon erleidet jedoch bald eine Veränderung, da wir gelegentlich erfahren, daß die Archonten, wie Leontiades, Archias, Pelopidas auch als Böotarchen erscheinen. Die letzteren, welche von den böotischen Bundesstädten zur Leitung der Bundesangelegenheiten gewählt wurden, bildeten eine obere Behörde; die oberste Zentralgewalt aber bildeten nach Thukidides[1]) die vier Ratsbehörden der Böoter, welche in allen Dingen die oberste Entscheidung trafen. Die Böotarschen und wahrscheinlich auch die vier Ratsbehörden hatten ihren Sitz in Theben und dieselben bestanden aus 11 Mitgliedern. Theben selbst stellte zwei Böotarchen. Ich betone das letztere, weil wir später (379/8) sehen werden, daß Theben drei Böotarchen wählte, ohne daß uns die Quellen über die Ursache und den Zeitpunkt der eingetretenen Änderung eine Auskunft geben können. Auch das muß hier erwähnt werden, daß Böotarchen ununterbrochen gewählt wurden, also nicht nur bis zum antalkidischen Frieden, sondern auch nachher. Daher betont Curtius (S. 269 unten) zu stark die Wiederwahl der Böotarchen.

[1]) Thuk. V c. 37, 3: ἀφικόμενοι δὲ οἱ Βοιωτοὶ (πρέσβεις) ἀπήγγειλαν τοῖς βοιωτάρχαις τὰ τε ἐκ τῆς Λακεδαίμονος .... V, c. 38, 2: πρὶν δὲ τοὺς ὅρκους γενέσθαι οἱ βοιωτάρχαι ἐκοίνωσαν ταῖς τέσσαρσι βουλαῖς τῶν Βοιωτῶν ταῦτα, ἅπερ ἅπαν τὸ κῦρος ἔχουσιν ....

Was die Militäreinrichtungen Thebens betrifft, so erinnern sie mannigfach an die dorischen. Es wird eine Ritterschaft eingerichtet, die aus 1000 Rittern besteht, die wieder ihre Gefolgsleute haben. Aus diesen wurde wieder die sogenannte heilige Schar „ἱερὸς λόχος“ gebildet, über deren ursprüngliche Gestaltung wir nicht viel wissen, ja nicht einmal ihre Zahl kennen. Erst im 4. Jahrhunderte ist sie fixiert und da sind wir über deren Einrichtung genau unterrichtet. Knrz gesagt, die heilige Schar ist eine alte Institution, die sich aus alten griechischen Gewohnheiten und aus solchen auf der Insel Kreta herausbildet. Diese Schar wird nicht durch Aushebung ergänzt, sondern wie bei den „ἀγέλαι“ in Kreta wählt der Eine den Andern. Es ist eine Verbindung von Gefährten, von denen Einer für den Andern bis zum Tode einsteht; also ein großer Freundschaftsbund, der für Kriegs- und Friedenszwecke geschlossen ist. Diese Einrichtung durchzieht den ganzen böotischen Staat während der Dauer seines Bestehens in schöner und erfolgreicher Weise und ist im 4. Jahrhunderte noch einmal überaus wirksam geworden. Allerdings haben diese ἑταῖροι auch eine Kehrseite gehabt, bei denen die Böoter früh eine Schmausgesellschaft geworden sind, wie bei den Kretensern. Allein obwohl sie wegen ihrer Schlemmerei den Namen „ὑποβοίοτοι“ erhielten, bewährten sie doch ihre Tüchtigkeit bis ins 4. Jhdt. hinein. Daß Epameinondas der Reformator der heiligen Schar gewesen wäre, sagt uns keine Quelle. [1]) Nach Polyain (II. Buch Gorgidas) bildete Gorgidas zuerst diese Schar, welche aus 300 Männern bestand.

Was die Bewaffnung der Thebaner anbelangt, so unterschied sie sich in nichts von der der übrigen griechischen Staaten. Ihr Heer bestand aus Hopliten und Reiterei, welch letztere ihren Ruf neben der thessalischen bewahrte. Ich will aber damit durchaus nicht gesagt haben, daß die thebanische und thessalische Reiterei infolge dessen nur siegreiche Kämpfe bestanden hat. Nein, wie wir noch sehen werden, haben diese sogar entscheidende und zum Teile auch schmähliche Niederlagen von der schwächsten Reiterei Griechenlands, d. i. von der spartanischen erlitten. Und das ist gerade unter Epameinondas' Führung geschehen, von welchem Thyr (Taktik 1. Bd. S. 35) angenommen hat, daß er die Reitertaktik verbesserte, [2]) obwohl Epameinondas nie ein Reitergeneral wie Pelopidas war, wahrscheinlich auch nie als Reiter im Heere diente. Mit größerem Rechte werden wir dieses Pelopidas zuschreiben können. Als er in der Schlacht bei Kynoskephalai ($364/3$) seiner Reiterei den linken feindlichen Flügel aufzurollen befahl, griff er gleichzeitig, an die Spitze der Hopliten sich stellend, die

[1]) Ich meine „keine glaubwürdige Quelle“. Denn auf Athenaos, Dion Chrysost. und Maximus Tyrins darf man hier nicht rechnen. Vgl. Frz Vater: „Leben des Pelopidas“, Jahn's Jahrbuch f. Phil. und Pädag. Suppl. 8. S. 350. Anm. 82.

[2]) Vgl. Rüstow und Köchly S. 135.

Feinde in der Front an; denn die geringe Zahl der thebanischen Hopliten war ja nicht im Stande, einen Erfolg zu erringen. Diese Ansicht Thyr's läßt sich demnach nicht mehr und besser begründen, als die zweite (ibidem), nämlich jene, daß Epameinondas die Stellung der Reiterei in 4 Gliedern einführte. Wie oben erwähnt wurde, nahmen sich die Thebaner das spartanische Kriegswesen zum Muster. Aber bei diesen finden wir (um nicht weit auszuholen), daß unter Agesilaos in Kleinasien die hellenische Reiterphalanx auch „viergliedrig", die persische hingegen eine „vielgliedrige" [1]) war. Auf Grund der glaubwürdigsten Quellen müssen wir demnach die obige Ansicht Thy's als eine irrtümliche bezeichnen. Also nur bei Kynoskephalai und nur bei Pelopidas wird die Reiterei zur Aufrollung der Hoplitenphalanx und zur Bekämpfung der Hopliten verwendet, sonst pflegte die Reiterei nur gegen Reiterei und nur an den Flügeln zu kämpfen. Das war Regel. Gegen Schwerbewaffnete wurde die Reiterei gewöhnlich nicht geführt. Von den Epameinondas zugemuteten Neuerungen müssen wir absehen. Nicht besser steht es mit der Vermutung Thyr's (ibidem), daß „Epameinondas auch die Reiterattacke in vollem Laufe einführte". Wenn wir die Quellen über die Leuktra-Schlacht und über den ersten Zug Epameinondas' gegen Sparta lesen, auf welche Weise die thebanische und thessalische Reiterei zurückgeschlagen wurde; dann dieselben über den zweiten Zug desselben nach dem Peloponnes und über die Art und Weise seiner starken Schlappe bei Korinth, so erscheint diese seine reformatorische Einwirkung auf die Kampfweise der Kavallerie sehr zweifelhaft. Die Attacke der thebanischen Reiterei im vollen Laufe bei Leuktra hätte bei der Lauheit der spartanischen Bundesgenossen den Durchbruch der spartanischen Phalanx unzweifelhaft zur Folge gehabt, und dieses um so mehr, als die spartanische Reiterei auf das Fußvolk zurückgeworfen, bereits eine Unordnung in der Schlachtlinie hervorrief. Wir wissen ja hinlänglich, welchen Zweck die Reiterei durch den Choc im vollen Lauf verfolgt. Die feindliche Linie, die feindliche Truppenmasse soll dadurch durchbrochen, aufgerollt, zerstreut, vernichtet werden. Von allemdem sehen wir in der Leuktra-Schlacht nichts. Auf der Rennbahn in Sparta dagegen sieht man die ganze Reiterei der Thebaner, Eleer, Phokeer und Thessaler gegen ein Häuflein spartanischer Reiter ziehen.[2]) Wenn diese Ersteren in vollem Laufe die Letzteren attackiert hätten, so würden sie kaum einen derartigen Verlust zu beklagen gehabt haben und

[1]) Hell. III. 4, 13: — — —, οἱ μὲν Ἕλληνες ἱππεῖς ὥσπερ φάλαγξ ἐπὶ τεττάρων παρατεταγμένοι· οἱ δὲ βάρβαροι τοὺς πρώτους οὐ πλέον ἢ εἰς δώδεκα ποιήσαντες, τὸ βάθος δ' ἐπὶ πολλῶν

[2]) Hell. VI. 5, 30, 31: — — — οἵ τε Θηβαῖοι πάντες καὶ οἱ Ἦλεῖοι καὶ ὅσοι Φωκέων ἢ Θετταλῶν ἢ Λοκρῶν ἱππεῖς παρῆσαν· οἱ δὲ τῶν Λακεδαιμονίων ἱππεῖς, μάλα ὀλίγοι φαινόμενοι, ἀντιτεταγμένοι αὐτοῖς ἦσαν

wären wahrscheinlich im Stande gewesen, die spartanischen Reiterhaufen zu vernichten.[1]) Was die spartanischen Hopliten betrifft, so wären sie beinahe von der thebanischen Riesenzahl erdrückt worden. Was sehen wir statt dessen? Wir sehen die thebanischen Reiter von den aus dem Hinterhalte hervorbrechenden spartanischen Hopliten überrascht (ein Beweis, daß sie sich langsam vorwärts bewegten) und in Verwirrung gebracht. Das spartanische Reiterhäuflein „sprengt" heran und wirft die berühmte und sehr zahlreiche Reiterei der Feinde über den Haufen und auf das Fußvolk zurück, wodurch Epameinondas die ganze Lust verliert, Sparta weiter zu behelligen. Wir sehen daraus, daß dieses Attackieren die Spartaner besser verstanden, als der Exerziermeister Epameinondas, welcher die thebanische Reiterei „in vollem Laufe zu attackieren" unterrichtet haben soll. Bei Korinth kann Epameinondas mit seiner Reiterei (vom Fußvolke wollen wir ganz absehen) gar nichts ausrichten, nicht einmal gegen die 50 Reiter des Dionysios. Hier sehen wir diese den thebanischen Reitern nicht nur entschlüpfen, sondern noch ausruhen, bis die letzteren sich den ersteren nähern (οἱ δὲ παρὰ τοῦ Διονυσίου ἱππεῖς, ὅσοιπερ ἦσαν, οὗτοι διεσκεδασμένοι ἄλλος ἄλλῃ παραθέοντες ἠκόντιζόν τε προσελαύοντες, καὶ ἐπεὶ ὥρμων ἐπ' αὐτούς, ἀνεχώρουν, καὶ πάλιν ἀναστρέφοντες ἠκόντιζον. καὶ ταῦτα ἅμα ποιοῦντες κατέβαινον ἀπὸ τῶν ἵππων καὶ ἀνεπαύοντο . . . Hell. VII. 1, 20, 21).

Aus den bisher angeführten Tatsachen kann man sich hinlänglich überzeugen, daß von einer verbesserten Reitertaktik durch Epameinondas keine Rede sein kann.[2])

Zu den Gefechten der Thebaner übergehend, will ich diese in zwei Perioden teilen. Der erste Teil wird die Gefechte der Thebaner von der Schlacht bei Haliartos bis zur Schlacht bei Leuktra enthalten; der zweite Teil die Kriegsbegebenheiten bis zur Schlacht bei Mantineia in sich schließen. Ich will Niemanden im Glauben bestärken, als ob ich die Leuktraschlacht deshalb als Grenzlinie benützt habe, weil sie vielleicht in der thebanischen Geschichte als Wendepunkt gilt. Nein, als Wendepunkt betrachte ich eher die folgenschwere Forderung des Epameinondas auf dem Kongresse in Sparta. In der Leuktraschlacht treten uns aber zwei wesentlich neue Erscheinungen entgegen. Die erste Erscheinung ist die, daß Epameinondas zum ersten Male als Feldherr der Thebaner auf dem Kriegsschauplatze auftritt; dann die, daß die Thebaner als Hauptbeteiligte nicht mehr wie sonst auf dem rechten Flügel der Schlachtlinie stehen, sondern auf dem linken dem Hauptgegner gegenüber. Von jetzt angefangen, halten die Thebaner nicht mehr den rechten Flügel für den Ehrenplatz, wie es bisher

[1]) Thyr. I. p. 173 § 429.

[2]) Vide auch Hell. V. 2, 41; VII. 2, 22. Will sich vielleicht Rüstow und Thyr. auf die Stelle Hell. V. 4, 39 stützen? Das kann wohl nicht den Ausschlag geben.

stets der Fall war, sondern sie stellen sich der Hauptmacht des Feindes gerade gegenüber, um mit dieser zu ringen in der Überzeugung, daß von dem Entscheidungskampfe der Hauptgegner alles abhängen wird; also auch das fernere Verhalten der Bundesgenossen. Da man von der Unzuverlässigkeit der letzteren überzeugt zu sein scheint, wird auf ihre Mitwirkung gar nicht oder sehr wenig Gewicht gelegt. Das ist die neue Taktik der Thebaner. Ob Epameinondas der Urheber derselben ist, werden wir noch festzustellen trachten. Alle zwischen den J. 395 und 362 stattgefundenen Landkämpfe waren Parallelkämpfe. Wenn die Schlachtreihen keine Parallele zeigten, waren zufällige Umstände daran Schuld. (Schl. bei Leuktra Hell. VI. 4, 8, 9.) Aber auch wenn eine Umfassung des feindlichen Flügels beabsichtigt war, wich die Stellung der Heere nur durch die „halb rechts“ Ziehung von der Parallele ab (wie bei der Nemea- recte Korinthschlacht Hell. IV. 2, 19).

Andere allgemeine Unterscheidungsmerkmale zwischen dem ersten und zweiten Teile der thebanischen Gefechte wären folgende: In der Schlacht bei Haliartos begegnen wir einem Frontal- und Rückenangriffe, wobei die Spartaner gezwungen wurden, etwa die hintere Hälfte ihrer Kolonnen eine Frontveränderung machen zu lassen. Durch diese Kampfweise (Rücken an Rücken) entgingen auch die Spartaner ihrer gänzlichen Vernichtung. Entgegen der Meinung, daß zuerst Epameinondas eine sehr tiefe Kolonne in der Leuktraschlacht formierte, finden wir in der Schlacht bei Korinth 394 „wenigstens“ die Thebaner ebenfalls in außerordentlich tiefer Kolonne aufgestellt; aber mit dem Unterschiede, daß im ersteren Falle wir diese Tiefe am linken, im letzteren wenigstens am rechten Flügel antreffen. (Hell. VI. 4, 12; IV. 2, 18.) Bei Koroneia fand ein „Sichdurchhauen“ der verzweifelten Thebaner statt (Hell. IV. 13, 18). Hier habe ich absichtlich das Wort „Sichdurchhauen“ gebraucht, weil das Wort „Durchbruch“ in modernem Sinne mehr bedeutet. (Vide Thyr. Taktik I. Bd. p. 266 § 668 und p. 267 § 672.) Die Disziplinlosigkeit [1]) der Thebaner fällt sowohl in beiden Schlachten des Jahres 394, als auch später auf. Die übrigen Kämpfe der Thebaner bis zum Jahre 371 wurden unregelmäßig geführt, daher sie vom allgemeinen Gesichtspunkte hier nicht behandelt werden sollen.

1.

Von der Schlacht bei Haliartos bis zur Schlacht bei Leuktra 395—371.

Vorerst sei hier ein Rückblick auf die thebanische Politik vom Ende des peloponnesischen Krieges geworfen. Wir sahen, welchen hervorragenden Anteil Theben am peloponnesischen Kriege nahm. Es trug alles dazu bei, Athen den letzten Todesstoß zu geben. Kaum war dieses gedemütigt, so

[1]) Vide Delbrücks Geschichte der Kriegskunst. I. Bd. S. 132; gegenteilige Meinung,

sahen die Thebaner ein, daß auch für sie eine Gefahr darin vorhanden sei, unter der Hegemonie Spartas zu seufzen.[1]) Sie beschlossen daher, vorläufig den Verbannten der Athener zur Zeit der 30 Tyrannen ein Asyl zu gewähren, ihnen nach Möglichkeit zu helfen, die Demokratie in Athen zur früheren Geltung zu bringen und durchaus nicht zu dulden, daß Sparta in Mittelgriechenland festen Fuß fasse in der richtigen Erkenntnis, daß denen dann eben dieselbe Gefahr bevorstände, welcher Athen unterlegen war. Ihren Entschluß führten sie, ohne von Sparta Notiz zu nehmen, unbeirrt aus und hatten die Freude, Mittelgriechenland vom Feinde befreit zu sehen. Nun blieb ihnen noch übrig, Sparta nicht aus dem Auge zu verlieren, alle seine Unternehmungen ängstlich zu überwachen und jede Gelegenheit zu dessen Schwächung zu ergreifen. Als die Spartaner kurz darauf den Perserkrieg begonnen hatten, verhielten sich demnach die Thebaner zunächst passiv und erst dann, als jene ihre besten Kräfte in Asien verwendeten, glaubten sie feindselig auftreten zu können. Sie lehnten demnach nicht nur jede Unterstützung im Perserkriege ab, sondern schritten in Aulis sogar tätlich ein, indem sie das Opfern des Agesilaos daselbst verhinderten.[2]) Sie kühlten dadurch zwar ihren Unmut gegen Sparta ab, zogen sich aber dafür den Zorn Agesilaos zu, der leider jetzt gegen sie nichts unternehmen konnte und seine Rache für eine spätere, günstigere Zeit aufschob, etwa nach der Zertrümmerung des Perserreichs, die ihm bereits jetzt als letztes Endziel vorschwebte. Aber welche Täuschung! Agesilaos übertrieb zwar die Schwäche der Perser nicht, aber desto mehr die der übrigen Staaten in Griechenland. In welchem Maße Sparta im Innern geschwächt aus dem peloponnesischen Kriege hervorging, sehen wir daraus, daß es nicht mehr die Macht besaß, speziell die Thebaner, Korinther und Argiver zur Stellung von Truppen in dem neu unternommenen Kriege zu zwingen. Das brutale Vorgehen der Thebaner gegen Agesilaos in Aulis ermutigte die Thebaner und die übrigen unzufriedenen Staaten Griechenlands um so mehr, so daß sie zuletzt auch vor einem Bunde gegen Sparta sich nicht scheuten. Inzwischen erholten sich auch die Athener von ihrer Demütigung unter erprobten, vaterlandsliebenden, edlen Männern wie Thrasybulos, Konon etc. Kein Wunder, wenn nunmehr auch sie die Gelegenheit ergriffen, sich den Unzufriedenen anzuschließen und dem Bunde beizutreten.

Um daher die Spartaner in Griechenland zu beschäftigen und ihre Kräfte zu zersplittern, ferner um ihre Hegemonie desto leichter beseitigen zu können, provozierten die Thebaner einen Krieg an der Grenze Böotiens zwischen den ihnen befreundeten Lokrern und den spartanerfreundlichen

[1]) Hell. II. 4, 30: ἔπραττον δὲ ταῦτα, ὅτι ἐγίγνωσκον Λακεδαιμονίους βουλομένους τὴν τῶν Ἀθηναίων χώραν οἰκείαν καὶ πιστὴν ποιήσασθαι.

[2]) Hell. III. 4, 3. 4.

Phokeern.[1]) Natürlich konnten sie nicht müssig zuschauen, wie ihre Freunde von den Phokeern bedrängt wurden. Sie machten demnach ihrerseits einen Einfall in Phokis. Infolge dessen riefen die Phokeer die Spartaner zu Hilfe. Allsogleich schickten die letzteren Lysandros an der Spitze einer Heeresabteilung in der Absicht nach Phokis, damit er sich mit den befreundeten Staaten verbinde und mit dem vereinigten Heere in Böotien eindringe. Pausanias sollte mit der anderen Heeresabteilung sogleich nachfolgen und sich bei Haliartos mit Lysandros vereinigen.[2]) Lysandros erschien mit den Verbündeten vor Haliartos und ohne auf Pausanias zu warten, forderte er sie zum Abfalle von den Thebanern auf. Die in der Stadt befindlichen Thebaner rieten den Haliartiern sich zu widersetzen, welchen Rat diese auch befolgten. Während Lysandros nunmehr Haliartos angriff, näherten sich die Thebaner unbemerkt der feindlichen Schlachtlinie im Rücken.[3]) Auf diese Weise geriet Lysandros ahnungslos zwischen zwei Feinde, die Haliartier stürzten sich aus der Festung auf ihn, während die Thebaner ihn im Rücken angriffen. In diesem entscheidenden Augenblicke hatte Lysandros noch so viel Geistesgegenwart, die rückwärtige Hälfte der Kolonnen gegen die Thebaner Front machen zu lassen, um durch diese Abwehr des Rückenangriffs vielleicht der Vernichtung zu entgehen. Rücken an Rücken kämpften die Spartaner mutig weiter bis nur mehr ein kleiner Teil erübrigte, welchem es gelang, sich nach der nächsten Höhe zu flüchten. Dieser Kampf kostete Lysandros das Leben.[4])

Im ersten Siegesrausche versuchten die Thebaner ihre Feinde auch auf den Höhen anzugreifen, wurden aber mit Verlust zurückgewiesen. Das machte sie nüchtern und kleinmütig. Erst durch die Ankunft der Athener[5]) ermutigt und über die Größe ihres Erfolges belehrt, errichteten sie ein Siegeszeichen. Als bald darauf Pausanias vor Haliartos erschien, da konnte er die Niederlage nicht mehr gut machen und mußte sich zu einem Waffenstillstande bequemen, um die gefallenen Spartaner und Lysandros begraben zu können. So endigte die Schlacht bei Haliartos!

Ihre politische und militärische Lage schien die glänzendste. Ohne Rücksicht darauf, ob ihre Verfassung den jetzigen Anforderungen entspräche oder nicht, ob sie auch moralisch befähigt seien, bei etwaigen Eroberungen über Andere zu herrschen, eventuell nach der Hegemonie Griechenlands zu streben, suchten sie freudetrunken unter Ismenias, einem ihrer tüchtigsten Führer, sich nunmehr auch in die thessalischen Angelegenheiten zu mischen

[1]) *Hell.* III. 5, 3—6.
[2]) Hell. III. 5, 6; Diod. XIV. c. 81.
[3]) Hell. III. 5, 18, 19. 20; Plut. Lysand. c. 28, 29; Grot. p. 214 (235, 236).
[4]) Iust. VI. 4, 6.
[5]) Hell. III. 5, 22.

und hier als Protektoren aufzutreten. Wirklich gelang es Ismenias im südlichen Teile Thessaliens Ruhe zu stiften, Larissa und Pharsalus zum Bunde mit Theben zu vermögen, ja sich im ersten Anlaufe auch Heraklea's, des Schlüßelpunktes nach Böotien, zu bemächtigen. Gleichwohl ließ er merkwürdiger Weise nur eine Abteilung der Argiver hier als Besatzung zurück. [1]) Warum die Thebaner diesen Ort nicht selbst besetzten, ist schwer zu sagen; daß es aber ein politischer Fehler war, kann nicht bestritten werden. Wie lange die argivische Besatzung in Herakleia verblieb, ist gleichfalls nicht genau festzustellen. Gewiß ist nur, daß wir in den nächstfolgenden Schlachten auf Seite der Thebaner weder Herakleioten noch Thessaler finden.

Wir dürfen wohl annehmen, daß die Thebaner das ihnen zu Teil gewordene Glück weder zu schätzen, noch zu ihrem Vorteile zu verwerten verstanden, weshalb auch dieser Erfolg so schnell verloren ging, wie er gewonnen worden war.

Daß Pausanias so schmählich Mittelgriechenland verlassen mußte, ohne an den Thebanern die erwünschte Rache nehmen zu können, daran trug vor allem die Anwesenheit der Athener unter Thrasybulos Schuld. Nachdem die Feinde Mittelgriechenland verlassen hatten, beschlossen die Thebaner mit ihren Bundesgenossen die Macht der Spartaner im Peloponnes selbst zu brechen, zu welchem Zwecke sie ihre Kontingente nach Korinth, das ihnen als Operationsbasis dienen sollte, in Bewegung setzten. Die hier aufgetauchte Idee, Sparta selbst anzugreifen, [2]) war eine sehr berechtigte und naheliegende; auch war, wie sie schien, jetzt weit leichter durchzuführen, weil Agesilaos abwesend war. Als er jedoch vom Beschlusse zur Ausführung gelangen sollte, so bemächtigte sich eine unverzeihliche Unentschlossenheit der Bundesgenossen. [3]) Nach längerem Zögern und Verluste wertwoller Zeit brachen sie gegen Sparta auf. Aber kaum waren sie im Gebiete von Nemea angelangt, so erhielten sie die Nachricht, daß die Lakedämonier samt Bundesgenossen ihnen zuvorkommend, in der Vorrückung gegen das korinthische Gebiet begriffen seien. Nun mußten sie auf die Ausführung ihres Planes vorläufig verzichten und dessen Durchführung auf eine spätere, günstigere Zeit verschieben. Momentan waren sie gezwungen, sich auf die Verteidigung des eigenen Gebietes zu beschränken.

Auch in den nun ausbrechenden Kämpfen verstanden die Thebaner sich keine Lorbeeren zu gewinnen, obwohl ihnen der Preis der Tapferkeit ohneweiters zuerkannt werden kann. Führer- und disziplinlos führten sie den langen aber aussichtslosen Krieg, ohne zu bedenken, daß dieser Krieg sie nicht nur schwäche, sondern auch bei ihrer ziellosen, drückenden

[1]) Diod. XIV, c. 82. Xen. Hell. IV. 3, 3. Grot. p. 219 (240, 241) und 220 (242).
[2]) Hell. IV. 2, 11, 12; Iust. VI. 4, 8.
[3]) Hell. IV. 2, 13.

Herrschsucht die Bundesgenossen auf die Dauer nicht gewonnen werden können. Sie ahnten nicht, daß ihre Bundesgenossen (in Peloponnes) nur ihr eigenes Interesse vor Augen hatten und wenn sich die Gunst des Schicksals von ihnen abwendet, auch deren Gesinnung sich ihnen gegenüber ändern werde, wenngleich ihnen der peloponnesische Krieg in dieser Hinsicht genug Beispiele aufweisen konnte. Man darf sagen, daß sie für eine vernünftige Staatspolitik trotz einer Anzahl großer Männer nicht reif genug waren.

Wir müssen hier die Schlacht am Nemeabache recte bei Korinth etwas näher betrachten.[1])

Wenn wir der Erzählung Xenophons über diese Schlacht folgen, finden wir darin mehrere Stellen, über welche die Historiker noch heute nicht im Klaren sind. Die Mehrzahl derselben nimmt an, die Schlacht habe am Nemeabache stattgefunden, wohl deshalb, weil Xenophon (Hell. IV. 2, 15) von einem Waldbache spricht, an dem sich die Bundesgenossen der Korinther gelagert haben; dann weil Diodor (XIV. c. 83) direkt den Nemeabach erwähnt. Grote hingegen, dem ich zustimme, nimmt (p. 222 [244]) an, daß die Schlacht bei Korinth stattgefunden haben müsse.[2]) Er stützt sich besonders auf den Satz Xenophons in seiner Hellenika IV. 2, 23. Ich will zu diesen Gründen noch einige vom militärischen Standpunkte aus hinzufügen. Zunächst muß ich hier vorausschicken, daß Rüstows Schlachtplan in seinem oben zitierten Werke nach meiner Meinung ganz verfehlt ist. Auch die Beschreibung dieser Schlacht (abgesehen von seinem Irrtume bezüglich des Ortes, wo der Kampf stattgefunden hat) ist auf Seite 149 und 190 in wesentlichen Dingen mangelhaft. Die Stelle in der Hellenika IV, 2, 18, wo es heißt, daß die Thebaner von der früher beschlossenen Tiefe abwichen und „das Heer[3]) in außerordentlicher Tiefe aufstellen", ebenso die Stelle Hell. IV. 2, 23 „daß die Geschlagenen anfangs zu den Mauern (natürlich von Korinth) flohen etc." . . . οἱ ἡττώμενοι τὸ μὲν πρῶτον ἔφευγον πρὸς τὰ τείχη .... wurde von Rüstow gar nicht in Betracht gezogen. Infolge dessen sah er sich veranlaßt, die Schlacht an das linke Ufer des Nemeabaches zu verlegen,[4]) was ich eben für einen Irrtum halte.

Der korinthische Bund beschloß, die Lakedämonier in ihrem eigenen Lande anzugreifen,[5]) bevor sie ihre Bundesgenossen an sich gezogen hatten. Die Spartaner aber kommen ihm zuvor. Denn kaum ist das Heer des Bundes im Nemeagebiete angelangt, so erfährt dasselbe, daß die Spartaner

[1]) Auch Plut. Ages. c. 16 sagt ausdrücklich „Schlacht bei Korinth".

[2]) Vide Rüstow p. 148 ff.

[3]) . . . . τὴν φάλαγγα βαθεῖαν παντελῶς etc. Hell. IV. 2, 18.

[4]) Rüst. p. 148, § 6. „Die Booter . . . . namen Stellung hinter dem Einschnitte des Nemeabaches" etc., was nicht richtig sein kann.

[5]) Hell. IV. 2, 11, 12, 13.

samt ihren Bundesgenossen bereits in Sikyon eingerückt seien. Infolge dessen sieht sich das Heer genötigt, vorerst zurückzugehen; rückt dann nach Nordwesten vor und schlägt in der Nähe eines Waldstromes sein Lager auf. Es ist sogar wahrscheinlich, daß der Bund anfangs am Nemeabache Halt machte und eine starke Abteilung als Vorhut bei Epieikia (also jenseits des Baches) vorschob. Da man sich anders nicht erklären könnte, wieso die Spartaner auf ihrem Marsche gegen Epieikia plötzlich von Leichtbewaffneten von den Höhen so heftig angegriffen und gezwungen wurden, sich gegen das Meer zu wenden und nur in der Ebene weiter vorzudringen. Aus der Stellung der Vorhut bei Epieikia muß man weiter folgern, daß das Heer des Bundes nicht weit von dieser vorgeschobenen Abteilung entfernt sein konnte. Was hätte auch diese Abteilung allein auf fremdem Gebiete sonst für einen Zweck gehabt, wenn das Gros nicht in der Nähe derselben gestanden wäre? Oder hält man es für möglich zu glauben, daß die Spartaner vor dieser kleinen Schar zurückgewichen wären, wenn sie sich nicht die Überzeugung verschafft hätten, daß das feindliche Heer zum Eingreifen bereit sei? Kurz die Spartaner erkannten die starke Stellung bei Epieikia, schwenkten nach links gegen das Meer zu und rückten in die Ebene weiter vor, indem sie das Gebiet Korinths betraten und so weit als möglich verheerten. (Selbstverständlich müssen sie den Nemeabach, welcher die Grenze zwischen dem sikyonischen und korinthischen Gebiete bildete, hiebei überschritten haben.) Der korinthische Feldherr erfuhr dieses und zog sich, um nicht von seinen Verbindungslinien abgeschnitten zu werden, bis in die Nähe von Korinth zurück. Hier muß das korinthische Bundesheer ebenfalls ein Lager aufgeschlagen haben. Den von Xenophon (Hell. IV. 2, 15) erwähnten Waldstrom können wir deshalb nicht auf diese Stelle beziehen, weil in diesem Falle dieser Fluß oder Bach während des Kampfes übersetzt werden mußte, was besondere Einleitungen und ohne schwere Verluste zweifellos nicht zu bewerkstelligen war.[1]) Bei dieser interessanten Entwicklung der Schlacht müßte wenigstens eine Quelle uns von diesem Flußübergange berichten, vor allen aber Xenophon z. B., der doch für uns, als die beste Quelle, solche sehr wesentliche Umstände nicht unerwähnt gelassen hat. Ich brauche hier nur den Kampf bei Olynth[2]) und den bei Überschreitung des Eurotasflusses[3]) zu erwähnen. Weil wir aber in den Quellen von einem Übergange über die Gewässer nichts hören und Xenophon nach der Schlacht von einem Lager in der Nähe Korinths ausdrücklich berichtet,[4]) so können wir uns die Schlacht nur in

[1]) Thyr. p. 367, § 848 (II. Bd.).

[2]) Hell. V. 3, 3—7.

[3]) Hell. VI. 5, 30; VII. 2, 10; Diod. XV. c. 65.

[4]) Hell. IV. 2, 23: ἔπειτα δ' εἰρξάντων Κορινθίων πάλιν κατεσκήνησαν εἰς τὸ ἀρχαῖον στρατόπεδον.

der Nähe dieser Stadt, und zwar in der Ebene geschlagen denken. Wir werden übrigens gleich sehen, daß das Lager von der Stadt unmöglich weit entfernt sein konnte.

Was die Schlachtlinie des korinthischen Bundes betrifft, berichtet Xenophon Hell. IV. 2, 18, daß nicht, wie anfangs beschlossen wurde, das ganze Heer 16 Mann tief (Hell IV. 2, 13), sondern „außerordentlich tief" aufgestellt wurde. Grote p. 222 (245. 246. Anm. 51) meint, daß „nur" die Thebaner so tief aufgestellt wurden, was ich nicht zugeben kann.[1]) Ferner glaubt der große Historiker (ibidem), daß aus dieser sehr tiefen Aufstellung für die Thebaner kein Nachteil erwuchs; freilich für die Thebaner anfangs nicht, aber für die Athener uud dann für alle.[2]) Denn das Heer des Bundes war ja bedeutend stärker, als das spartanische; und wenn er bei der Tiefe von 16 Mann geblieben wäre, wäre die Schlachtlinie viel ausgedehnter geworden, so daß eine Umfassung seines linken Flügels von Seiten der Spartaner nicht leicht möglich gewesen wäre. Trotz der Lücken und dunklen Stellen in der Hellenika kann man fast mit Bestimmtheit aunehmen, daß die Schlacht in der Nähe von Korinth stattgefunden hat. Denn die Tatsache, daß die Korinther die Tore ihrer Stadt verschließen mußten und die von den Spartanern hart verfolgten Athener nicht hineinließen aus Furcht, daß die Spartaner zugleich mit den Athenern in die Stadt eindringen könnten, kann man wohl den apodiktischen Schluß ziehen, daß die Schlacht nur hier stattgefunden hat. Denn es ist nicht leicht anzunehmen, daß die Spartaner die Athener vom Nemeabache oder wenn wir Rüstow folgen wollten, sogar vom linken Ufer an,[3]) in der geschilderten Weise so hart verfolgt haben können.

Bis auf die Spartaner wurden in der Schlacht alle Bundesgenossen derselben entscheidend geschlagen. Während aber die Spartaner bei der Verfolgung und ihrem Rückzuge immer geschlossen blieben, zerstreuten sich ihre Verfolger nach allen Richtungen, so daß die rückkehrenden Argiver, Korinther und Thebaner einzeln ihnen entgegentraten und natürlich geschlagen wurden. Am schlechtesten von allen kamen die Thebaner davon.

Aus diesen Berichten erfährt man, welcher Disziplinlosigkeit der Korinthische Bund sich in dem Bestreben, die ersten erzielten Erfolge auszunützen schuldig gemacht hat. Der Sieg der Spartaner über die Athener entscheidet alles; während der Kampf auf der ganzen übrigen Linie, wenn auch für den Bund siegreich, doch erfolglos blieb.

Zu den vorerwähnten Gründen, welche nachweisen, daß die Schlacht

[1]) Vide p. 17 Anmerkung.
[2]) Hell. IV. 2, 21. 22.
[3]) Vide Rüstows Plan „Schlacht bei Korinth" 394.

nicht am Nemeabache, sondern bei Korinth[1]) stattfand, will ich noch Einiges hinzufügen. Im Altertume, respektive im 4. Jahrhunderte v. Chr. kämpften die Heere (um einen militärischen Ausdruck zu gebrauchen) in „entwickelter Linie". Hatte nun ein derart aufgestelltes Heer einen Fluß zu überschreiten, um den Feind auf der anderen Seite des Gewässers anzugreifen, so mußte sich diese Linie unwillkürlich lockern. Wenn aber die geschlossene Linie sich lockerte und den Zusammenhang verlor, oder gar zerriß, so ging selbstverständlich dabei auch die Widerstandskraft derselben größtenteils verloren, wodurch der Feind in die Lage kam, den Eindringenden großen Schaden zuzufügen. Nur wenn die Übersetzenden sehr überlegene Streitkräfte besassen und der Gegner zu schwach war (wie beim Übergange des Epameinondas über den Eurotas 370/69), konnten die ersteren siegreich sein. Bei ziemlich gleicher Stärke und Tapferkeit konnte der Übergang sogar verhängnisvoll werden (wie der Übergang des Teleutias über den Fluß bei Olynth 382 (Hell. V. 3, 3. 4 ff).

Thyr (II. Bd. p. 367, § 848) sagt, daß „der Fluß Gelegenheit zu günstigen Gefechts- und Schlachtenkombinationen gewährt". Dieses wußten auch die Spartaner. So nahmen sie 370/69 am rechten Ufer des Eurotas furchtlos Stellung gegen das weit überlegene Heer des Epameinondas.

Sollte man noch glauben, daß sie am Nemeabache, wo sie viel stärker waren und die Feinde bedeutend schwächer, dem korinthischen Bunde den Übergang nicht streitig gemacht hätten? Aber Rüstow berücksichtigte das alles nicht, als er den Schlachtplan am Nemeabache entwarf. Daher geht meine Meinung dahin, daß die Front der Schlachtlinie des korinthischen Bundes gegen den korinthischen Meerbusen war. Korinth lag in der Verlängerung des rechten Flügels. Hell. IV. 2, 21—23.

Betrachten wir nun die Schlacht bei Koroneia.

Agesilaos wurde aus Asien zurückberufen.[2]) Als er von Norden her an die Grenze Böotiens kam, trat am 14. August 394 eine Sonnenfinsternis ein.[3]) Zugleich traf auch die Nachricht von der Niederlage und dem Tode seines Schwagers Peisandros bei Knidos ein.[4]) Dieses betrübte Agesilaos sehr, weil er überzeugt war, daß seine Krieger so lange bei ihm bleiben werden, so lange Sparta im Kriege glücklich war. Daher täuschte er sie, indem er den Tod seines Schwagers bestätigte, aber die Schlacht dennoch für gewonnen erklärte. Er schlachtete auch ein Opfertier dazu und beschenkte viele Krieger mit diesem Opferfleische. Dadurch hob er den Mut derselben derart, daß sie schon bei einem Vorpostengefechte einen Sieg über die

[1]) Aus Pausanias IX. c. 6, 4. spricht von der Niederlage der Thebaner bei Korinth, nicht am Nemeabache.

[2]) Hell. IV. 3, 1.

[3]) Hell. IV. 3, 10; Plut. Ages. c. 17.

[4]) Plut. Ages. c. 17.

Thebaner davontrugen. Da sieht man, mit was für Kriegern wir zu dieser Zeit zu tun haben und welcher Mittel man sich bedienen mußte, um diese Söldner zusammenhalten zu können!

Agesilaos fand das Heer seiner Gegner in der Ebene von Koroneia versammelt. Die Bundesgenossen derselben waren, statt der Melier und Akarnanier, die Aenianer;[1]) sonst treffen wir die früheren wieder. Die Thebaner waren auf dem rechten Flügel, die Argiver auf dem linken. Agesilaos befehligte den rechten Flügel seines Heeres, die Orchomenier standen am linken Flügel.[2]) Derart aufgestellt näherte sich Agesilaos vom Kephisos, die Thebaner vom Helikon. Als sich die Heere auf 125 Schritte einander genähert hatten, erhoben die Thebaner das Kriegsgeschrei „ἐλελεῦ“ (Xen. Anab. I. 8, 18) und stürmten im „Laufschritt“ vorwärts. Die Spartaner waren vernünftiger, insofern sie ihren Laufschritt bis auf 20 Schritte sich ersparten und erst dann sich auf die Feinde stürzten. Die ermatteten Bundesgenossen der Thebaner konnten den Joniern, Aeoliern und Hellespontiern unter Herippidas nicht lange Widerstand leisten und wichen zurück; noch weniger widerstanden die Argeier am linken Flügel dem Agesilaos und flohen bald nach dem Helikon. (Curtius gr. Gesch. III. Bd. 4. Aufl. p. 180 sagt: „Tilphossion“[3]) statt Helikon.) Dagegen gelang es am rechten Flügel den athletischen Thebanern die Orchomenier in die Flucht zu jagen und beutelustig sich auf das Lager der Feinde zu werfen, ohne sich um ihr Zentrum oder ihren linken Flügel zu kümmern.[4]) Endlich bemerkten die Thebaner, daß ihr linker Flügel und Zentrum geschlagen, sich auf den Helikon geflüchtet hatte und sie von ihnen abgeschnitten waren; auch Agesilaos machte bezüglich seines linken Flügels dieselbe Wahrnehmung. In dieser Verzweiflung und ohne viel zu überlegen, stürzen sich die Thebaner in dicht gedrängten Reihen auf die von Agesilaos neu formierte Schlachtlinie, um sich einen Weg nach dem Helikon zu bahnen.[5]) Der Zusammenstoß war furchtbar. Das Blut floß in Strömen. Aber die Spartaner wankten nicht. Die Thebaner taten in der Verzweiflung Wunder der Tapferkeit, aber erreichten nichts. Endlich sah sich Agesilaos, mit Wunden bedeckt,[6]) doch gezwungen, die Thebaner durchzulassen, welche dezimiert und erschöpft nach dem Helikon flohen. Wenige von ihnen retteten sich in den Tempel der itonischen Athene, welche Agesilaos frei abziehen ließ.[7]) Nach diesem Kampfe mußte Agesilaos einsehen, daß die Thebaner Respekt

[1]) Hell. IV. 3, 15. Diod. XIV. c. 84.
[2]) Hell. IV. 3, 16, 17; Plut. Ages. c. 18; Hertzberg Ages. p. 86; Rüst. p. 159.
[3]) Hell. IV. 3, 27; Plut. Ages. c. 18. Grot. p. 228 (250, 251). vgl. Rüst. p. 159. 160.
[4]) Hell. IV. 3, 18.
[5]) Hell. IV. 3, 16, 19; Plut. Ages. c. 18.
[6]) Hell. IV. 3, 20; Plut. Ages. c. 18; Just. VI. 4, 13 und Nep. Ag. IV. 6.
[7]) Plut. Ages. 19.

einflößende Krieger sind. Er mußte dafür, daß er vergaß die Feinde auch in den Flanken anzugreifen, hart büßen. Übrigens muß man annehmen, daß die Thebaner in „sehr tiefen“ Kolonnen die Spartaner angriffen, weil bei halbwegs gleicher Tiefe und bei der anerkennenswerten Tapferkeit der Spartaner es sehr zweifelhaft ist, ob den Thebanern der Durchbruch oder (besser gesagt) Einbruch gelungen wäre. Agesilaos war mit Ausnahme der Kolonnentiefe in jeder Hinsicht im Vorteile. Er konnte den Feind nebstbei umfassen und vernichten. Man muß unwillkürlich fragen, warum er dies nicht getan hat? Es scheint, daß er durch die große Heftigkeit der Thebaner und durch seinen Zorn gegen seine Todfeinde derart in Anspruch genommen war, daß er auf andere Vorkehrungen ganz vergaß. Agesilaos kannte die Thebaner von dieser Seite noch gar nicht; daher die Überraschung.

Am nächsten Tage ließ Agesilaos durch Gylis das Heer wieder in Schlachtordnung aufstellen und ein Siegeszeichen aufrichten. Aber die Thebaner statt den Kampf zu erneuern erklärten sich für besiegt, indem sie um Erlaubnis baten,[1]) ihre Todten begraben zu dürfen. So endete diese merkwürdige Schlacht! Hier sieht man den Satz Thyr's p. 281 § 62 bewahrheiten. Je größer die Kolonnentiefe, desto widerstandsfähiger ist die Schlachtreihe. Das ist die einzige große Schlacht zwischen den Jahren 395 und 362, in welcher ein Einbruch stattfand. Es fand zwar noch ein Einbruch in der spartanischen Schlachtreihe statt, zwischen den langen Mauern Korinths, aber hier ist von einer Beteiligung der Thebaner an diesem Kampfe keine Rede. Hier geschah dies während des Kampfes auf der ganzen Linie, bei Koroneia aber nicht. Auch das Zerreißen der Linie in drei Teile ist bei der koroneischen Schlacht charakteristisch. Wir sehen auch bei dieser letzteren Schlacht, daß die Thebaner zuerst am linken Flügel, dann im Zentrum siegen und doch können sie sich den Sieg nicht sichern, wenn der Feind noch mächtig dasteht. Ich wollte diese Tatsache deshalb hervorheben, damit man auf die Phrase Epameinondas, „daß, wenn er den einen Flügel besiegt, der andere *eo ipso* sich für besiegt erklärt“ (Hell. VII. 5, 23) nicht zu viel Gewicht legt. Das hängt nur von dem moralischen Werte der übrigen Truppen ab. Weder die Besiegung eines Flügels, noch der Einbruch im Zentrum (Schlacht bei Koroneia), noch die Besiegung des Flügels und Zentrums (Schlacht bei Korinth) kann den Sieg entscheiden. Von einer Umfassung der Flügel scheint Rüstow nicht zu wissen. Auch seine Quellenangabe muß mit Vorsicht benützt werden.

Wir müssen noch erwähnen, daß Theben im ersten Siegesrausche alle seine Kräfte zu entwickeln, seine Macht zu erweitern suchte und vom Glücke begünstigt, gelang es in der Tat für den Augenblick, aber nur für

[1]) Hell, IV. 3, 21; Plut. Ag. c. 19; Nepos Ages. IV. 6.

den Augenblick, einige Erfolge zu erzielen; dann erlahmte ihre Energie, so daß von der Schlacht bei Koroneia bis zum antalkidischen Frieden, von den Thebanern fast keine Rede ist, trotzdem sie am korinthischen Kriege ununterbrochen Teil genommen haben müssen. Endlich ist ihnen doch die Sache zweifelhaft geworden, daher sehnten sie sich nach dem Frieden. Mürbe gemacht durch die wuchtigen Hiebe des Agesilaos, kamen sie zum letzteren um Frieden zu bitten.[1]) Aber kaum hörten sie von der Vernichtung einer spartanischen Mora durch Iphikrates, als sie schon wieder kriegsmutiger wurden, obwohl sie diesen Erfolg selbst nicht davontrugen.[2]) Bei der Politik Thebens darf uns dies nicht mehr wundern. Es verzichtete also auf den Frieden und setzte den erfolglosen Krieg fort. Die Quellen berichten uns darüber fast nichts, weshalb wir annehmen müssen, daß die Kriegstaten der Thebaner einer Erwähnung nicht wert waren. Erst im Jahre 389 hören wir von einer thebanischen Gesandschaft in Persien, welche des Friedens wegen hieher kam. Als sie von dem von Antalkidas vorgeschlagenen Friedensantrage hörten,[3]) waren sie und die andern Bundesgenossen darüber so empört, daß sie ebenfalls auf einen Friedensschluß verzichteten. Nach zwei Jahren (387) mußten die Thebaner und die übrigen Griechen denselben unglückseligen Friedensantrag akzeptieren.[4]) Die Perser schienen gar nicht zu wissen, wie schwer sie ihre Freunde durch diese Friedensbestimmungen trafen. Das härteste dabei war, daß alle Städte freigegeben werden mußten. Alle Griechen mußten den Frieden anerkennen, denn sonst liefen sie Gefahr, von den Persern und von den Spartanern als Garanten erdrückt zu werden. Die Spartaner triumphierten, weil sie die Einzigen waren, welche sich außerhalb dieses Friedens zu stellen wähnten. Wer sollte sich ihnen noch entgegenstellen? Freilich murrten Einige, andere aber waren froh endlich einmal den Frieden genießen zu können. Die spartanische Hegemonie war wieder aufgerichtet.

Die Thebaner hatten es eigentlich den Persern und ihrer schwachen Politik zu verdanken, wenn sie jetzt sogar den kleinsten Städten Freiheit geben mußten, was ihnen in den bittersten Tagen der Schmach und Verachtung nicht passiert ist.

Man soll ja nicht glauben, daß die Thebaner oder die andern größeren Staaten ihre Bundesstädte verloren haben, vielleicht derart, daß die letzteren mit dem Bundeshaupte jeden Verkehr abbrachen. Die böotischen Städte, welche seit Jahrhunderten mit Theben verbündet waren, wollten oder konnten dieses Bundes nicht entbehren. Anders stand es mit Orchomenos,

[1]) Hell. IV. 5, 6; Plut. Ages. c. 22.
[2]) Hell. IV. 5, 9; Plut. Ages. c. 22.
[3]) Plut. Ages. c. 23.
[4]) Hell. V. 2, 32. 33; Plut. Ages. c. 23.

Plataiai und Thespiai etc., welche Theben grollten. Dieses dürfen wir wieder nicht zu ernst nehmen, weil nach der Verfassung des Bakchiaden Philolaos die Fehde zwischen den einzelnen Bundesmitgliedern erlaubt war. Vielleicht war die Friedensbestimmung an und für sich für die Thebaner selbst nicht so hart, aber der Gedanke, daß sie Verzicht leisten müssen, eine Großmacht zu werden, das war das Harte. Die ungewöhnliche Bestimmung dürfte sie auch gekränkt haben. Sie hätten sich gewiß eher den Abfall der unzufriedenen Städte gefallen lassen, als die Aufstellung eines Gesetzes, das den Städten die Freiheit schenkte.

In Theben und Böotien wurden Böotarchen wie früher gewählt. Die alte Verfassung blieb auch fernerhin intakt, weil sich kein zweiter Bakchiade fand, der die alte durch eine neue ersetzt und sie dem jetzigen Zeitgeiste angepaßt hätte. Ich wollte dies hier vorausschicken, um nicht den Glauben aufkommen zu lassen (wie Curtius III. p. 269), als ob seit dem antalkidischen Frieden in Theben und Böotien keine Böotarchen gewählt wurden.

Lange aber hielten die Thebaner im Frieden nicht aus. Da sie in Griechenland selbst kein Bündnis schließen konnten, ergriffen sie die Gelegenheit, außerhalb desselben, und zwar in Olynth, einer um diese Zeit sehr mächtigen Stadt auf der chalkidischen Halbinsel, einen Bund zu schließen. Während die Akanthier und Apollonier gegen Olynth die Hilfe der Spartaner sich erbaten, weilten thebanische und athenische Gesandte in Olynth, um sich mit ihnen zu verbinden.[1]) Kein Wunder, wenn Sparta sich auch hier einmischte.

Wir müssen die Zeit der Lethargie und Revolution Thebens übergehen, weil das nicht in den Kreis unserer Betrachtung gehört. Nur die wichtigsten Kriegsunternehmungen der Spartaner nach Böotien bis zur Schlacht bei Leuktra sollen hier erwähnt werden. Nach der Vertreibung der Spartaner aus der thebanischen Festung unternahm zwar Kleombrotos einen Zug gegen Theben; dieser blieb aber erfolglos. Interessanter gestaltete sich der zweite Zug der Spartaner unter Agesilaos. Er wußte aus Erfahrung, daß die Kithaironpässe schwer zu passieren sind, wenn man nicht in Voraus diese besetzen läßt. Er ließ daher dieselben durch ein Söldnerheer, welches er von den Kleitoriern und Orchomeniern in Arkadien übernommen hatte, besetzen. Dann brach er selbst mit einem Heere auf und zog unbelästigt über den Kithairon nach Thespiai.[2]) Als er von hier aus in das thebanische Gebiet eindrang, fand er die Thebaner gut verschanzt.[3]) Agesilaos begnügte sich vorläufig mit der Verwüstung der Gegend bis zu der Verschanzung. Wohin er sich auch nähern mochte, zogen ihm die

[1]) Hell. V. 2, 11. 15.
[2]) Hell. V. 4, 35—38.
[3]) Diod. XV. 32.

Thebaner innerhalb der Verschanzung entgegen. Ja einmal hatte Agesilaos auf seinem Rückzuge durch einen Überfall der thebanischen Reiterei sogar große Verluste erlitten. Seiner Schlauheit aber gelang es einmal doch in die Verschanzung einzudringen, die Thebaner zurückzudrängen und alles bis zu den Stadtmauern zu verheeren. Er wollte hier noch eine Schlacht liefern, aber er fand Chabrias und Gorgidas mit ihren Truppen so vorteilhaft aufgestellt, daß er sie nicht wagen konnte. Dann kehrte er in seine Heimat zurück.[1]) Auch dieser Zug ist ohne besondere Erfolge geblieben.

Die Thebaner hatten keinen Grund stolz auf ihre Leistungen zu sein. Kein Einziger fand sich unter ihnen, der Agesilaos erfolgreichen Widerstand leisten konnte; ja unverzeihliche Fehler wurden schon dadurch begangen, daß sie ihrerseits die Pässe nicht besetzten. Aus der Sorge des Agesilaos, die Gebirgspässe rechtzeitig besetzen zu lassen, müssen wir schließen, daß die Thebaner diese besetzen konnten, ohne einen Rückangriff befürchten zu müssen. Ein noch größerer Fehler war, daß sie den Paß bei Thespiai, ja die Zugänge ihrer Verschanzung unbewacht ließen, während der Feind in der Nähe war. Man muß überhaupt sagen, daß die Kriegsführung der Thebaner eine sehr nachlässige war. Nur der athenische Feldherr hat sie noch im letzten Augenblicke vom Verderben gerettet. Weil Agesilaos Theben nicht angreifen wollte, hätten die Thebaner daraus folgern sollen, daß auch er sich nicht genug stark dazu fühle. Aber unbegründete Angst beherrschte die Gemüter, welche kurz vorher in Freude schwelgten. Nach dem Abzuge des Agesilaos setzte Phöbidas die Verheerungen und Verwüstungen ungehindert fort. Auch daran kann man die Sorglosigkeit und lässige Kriegführung der Thebaner erkennen. Sie waren ja dem Phöbidas entschieden gewachsen, wenn sie nur wollten; denn Agesilaos zog mit dem größten Teile seines Heeres nach Hause, während die Athener und die Thebaner in voller Stärke dastanden.

Endlich ging den Thebanern die Geduld doch zu Ende; sie wollten nicht mehr den Plünderungen und Raubzügen der Spartaner müßig zuschauen. Die Thebaner boten ihre ganze Macht auf und drangen durch den vorerwähnten Paß in das Gebiet von Thespiai.[2]) Phöbidas hingegen manövrierte so geschickt mit seinen Truppen, daß die Thebaner nichts ausrichten konnten. Nicht einmal die Verheerung des thespischen Gebietes

[1]) Hell. V. 4, 38—42; Diod. XV. 33. Ich will hier schon auf die besondere Sympathie des Curtius für Theben aufmerksam machen. Nach Hell. V. 4, 39 überfielen die Thebaner die Spartaner unter Agesilaos und brachten ihnen viele Verluste bei. Curtius sagt dazu nichts. Später überfallen die Spartaner die Thebaner unter Epameinondas und da sucht Curtius p. 329 die Thebaner dadurch zu entschuldigen, daß sie auf Kämpfe dieser Art wenig vorbereitet waren.

[2]) Hell. V. 4, 42; Diod. XV. c. 33.

gelang ihnen, weil Phöbidas ihnen immer in Schlachtordnung entgegentrat, so daß sie sich nicht zerstreuen konnten. Verzweifelt zogen die Thebaner ab, indem sie sogar die geringe Beute, die sie machten, im Stiche ließen. Jetzt begann Phöbidas sie zu verfolgen; das dauerte so lange, bis die Leichtbeschildeten der Spartaner von der thebanischen Reiterei in einer unpassierbaren Waldschlucht, durch gezwungene Umkehr derart in Schrecken gesetzt wurden, daß sie die Flucht ergriffen. Natürlich hatte die thebanische Reiterei nichts anderes zu tun gehabt, als den fliehenden Spartanern nachzusetzen. Unter den Gefallenen befand sich auch Phöbidas.[1])

Dieser glückliche Zufall ermutigte die Thebaner wieder zu einer energischeren Kriegführung gegen Thespiai und gegen andere böotische Städte, welche noch an Sparta hingen. Deshalb kam auch Agesilaos 376 wieder nach Böotien. Er ließ abermals die Kithäronpässe bewachen, aber diesmal vom Befehlshaber von Thespiai.[2]) Auch jetzt taten die Thebaner nichts. Nur der von Theben nach Thespiai führende Paß wurde bewacht. Agesilaos ließ die indolenten Thebaner im Passe stehen, schlug einen andern Weg ein und drang in die Verschanzungen bei Skolos ungehindert ein, so daß er die Gegend bis Tanagra verwüstete.[3]) Auf seinem Rückzuge fanden mehrere Scharmützel statt, die für ihn siegreich ausfielen.

Die Kriegführung der Thebaner war eine sehr schlechte. Alle waren gute Soldaten, aber kein Einziger unter ihnen ein Feldherr. Auch Epameinondas und Pelopidas müssen an diesen Kämpfen als hervorragende Führer teilgenommen haben. Warum macht man an dieser Stelle dem Xenophon nicht den Vorwurf, daß er spartanerfreundlich ist? Wenn Xenophon sie hier erwähnt hätte, so zweifle ich nicht, daß die Lobeserhebungen des Epameinondas nicht die heutigen Dimensionen angenommen hätten. Aber Xenophon tadelt auch bei dieser Gelegenheit die Thebaner nicht, sondern zählt bloß die Tatsachen auf.

Im folgenden Jahre unternahmen die Spartaner unter Kleombrotos einen Feldzug nach Böotien. Wie groß war sein Erstaunen, als er endlich die Kithaironpässe bewacht fand.[4]) Er mußte zurückkehren.

Bevor wir zur Schlacht bei Leuktra übergehen, will ich noch des Kampfes des Pelodidas bei Tegyra Erwähnung tun.[5]) Pelopidas nämlich hörte von einem Garnisonswechsel in Orchomenos. Zu diesem Zwecke waren zwei Morä von Sparta nach Orchomenos (in Beötien) abgeschickt. Da er außerdem hörte, daß der Harmost von Orchomenos auch einen

[1]) Hell. V. 4, 42—45.
[2]) Hell. V. 4, 47.
[3]) Hell. V. 4, 48. 49.
[4]) Hell. V. 4, 59.
[5]) Plut. Ages. c. 27; Diod. XV. c. 37; Plut. Pel. c. 2, 16.

Einfall in Lokris machte, dachte er Orchomenos leicht zu überrumpeln. Mit der heiligen Schar und einem Teile der Reiterei zog er auf Umwege gegen diese Stadt. Sie war aber gut bewacht, weshalb er sich zurückziehen mußte. Bei Tegyra traf er auf die beiden nach der Stadt zurückkehrenden Morä unter Gorgoleon und Theopompos. In dem sich nun entspinnenden Kampfe fielen beide spartanischen Feldherrn, ihre Morä aber wurden zerstreut. Dieser harte Kampf, sagt Plutarch (Pelop. c. 16), war ein Vorbild der Leuktra-Schlacht. Die Lakedämonier waren hier in der Mehrzahl. Man muß zugeben, daß Pelopidas hier eine sehr schwierige Arbeit vollendet hatte. Weil die Thebaner entmutigt und ohne Selbstvertrauen waren, hatte Pelopidas Mühe, nicht nur dieselben zu ermutigen, sondern auch die tapfersten und viel zahlreicheren Feinde zu besiegen. Es ist also nur Pelopidas' Verdienst, daß er hier einen Sieg davontrug. Seine Heldentat erregte bei Freund und Feind Aufsehen. Diese trug auch zu der schnelleren Wiedervereinigung oder Wiederbezwingung der böotischen Städte bei, welche bis jetzt lakedämonfreundlich gesinnt waren.[1]) Orchomenos und Chaironeia blieben noch feindlich Theben gegenüber. Von nun an traten die Städte zu Theben in dasselbe Verhältnis wie früher, d. h. sie erhielten ihre alten Rechte, Sicherheit und Selbständigkeit als Glieder des böotischen Bundes, wobei Theben das anerkannte Oberhaupt blieb. Die alte Verfassung des Bakchiaden Philolaos trat wieder in ihrem ganzen Umfange ins Leben. Dies war Thebens Erfolg in Böotien um das Jahr 374. Es war aber nicht genug nur die Einfälle der Spartaner in Böotien zu vereiteln. Sie mußten trachten die Grenzen ihres Landes gegen die Feinde besser zu schützen. Dazu benötigten sie Kreusis und den Hafen von Thisbe.[2]) Sie besetzten diese strategischen Punkte. Triremen wurden gebaut, welche die Spartaner von der Seeseite einzufallen verhindern sollten. Was nützte dieser vernünftige Plan, wenn er in der Folge durch Nachlässigkeit oder durch unüberlegte Handlungen wieder zerstört wurde? Statt nach athenischem Vorbilde vom Jahre 378 angefangen die böotischen Städte wolwollend zu behandeln und möglichst wenig sich als Herrn derselben zu betrachten, um im Innern durch die freiwillige Anhänglichkeit derselben zu erstarken, trachteten sie rücksichtslos wie bisher nur die Herren zu spielen, wenn sie vom Glücke begünstigt einige Erfolge erreichten und sich zu demütigen, wenn ihnen ein Unglück zustieß. Auch jetzt handeln sie nicht vernünftiger als früher. Denn ihrer unbezähmbaren Roheit folgend, suchten sie sich an die kleinen Widersacher in Böotien zu rächen,[3]) welche gegenwärtig Sparta's Hilfe entbehren mußten. Leider gesellte sich zu diesem

[1]) Hell. VI. 1, 1.
[2]) Hell. VI. 4, 3.
[3]) Hell. V. 4, 63.

noch ein anderer Fehler. Auf ihre Bitte begannen die Athener die Spartaner auf der See zu bekriegen.[1]) Besonders durch Phokion's und Thimotheos' Tätigkeit stand der athenische Seebund auf dem Gipfel seiner Macht. Auch die Thebaner wurden in diesen Bund aufgenommen, und da jedes Bundesmitglied auch die Kosten eines Seekrieges tragen mußte, wurden die Thebaner von den Athenern daran erinnert. Sie weigerten sich die Kosten zu zahlen,[2]) obgleich die Flotte größtenteils auf ihr Verlangen im jonischen Meere kreuzte. Grote (V. Bd. 2. Aufl. p. 375 [413. 414]) sucht ihre Handlungsweise dadurch zu entschuldigen, daß sie wahrscheinlich außer Stande waren Geldbeiträge zu leisten. Das ist aber kaum ein Entschuldigungsgrund. Denn in dieser günstigen Lage hätten sie leichter etwas beitragen können, als sonst, da kein großer Anteil auf sie entfiel und es im eigenen Interesse lag, Geld herbeizuschaffen. Da sie bereits Herren in Böotien waren, konnten sie leichter als früher etwas tun. Merkwürdiger Weise fand sich kein Thebaner, der die Menge eines Besseren belehrt hätte.

Über diese Verweigerung waren die Athener mit Recht ungehalten, denn bis jetzt haben sie den Thebanern sehr wichtige Dienste geleistet, selbst aber nur Schaden davongetragen. Nun begannen die Rachezüge der Thebaner zuerst gegen Phokis und Orchomenos.[3]) Auf die Hilferufe der Phokeer kam Kleombrotos mit 4 Morä rasch nach Phokis und vertrieb die Thebaner aus dem Lande. Die Athener, zur besseren Einsicht gekommen, zogen ebenfalls ihre helfende Hand von Theben zurück und schlossen mit Sparta einen Frieden.

Während dieser Zeit verübten die Thebaner in Böotien besonders gegen Plataiai und Thespiai, welche ihre Herrschaft nicht ertragen konnten und mit ihnen auf gespanntem Fuße lebten, Gewalttätigkeiten. Städte wurden ganz oder teilweise zerstört, deren Bewohner entweder niedergemetzelt, in die Sklaverei verkauft, oder ganz oder teilweise aus Böotien vertrieben; daß auch Grausamkeiten dabei vorgefallen sind, können wir bei der thebanischen Gemütsart voraussetzen. Dieses Verfahren der Thebaner gegen Plataiai und Thespiai wurde in Athen verurteilt. Die armen Plataer und Thespier fanden in Athen ein Asyl. Dieses berücksichtigend beschlossen die Athener wieder eine Gesandschaft nach Sparta zu schicken, um wegen des Friedens zu unterhandeln. Auch nach Theben schickten sie Gesandte mit der Aufforderung, ihrerseits dem Frieden beizutreten.[4]) Bevor aber die Gesandten sich nach Sparta begaben, wurde darüber in Athen verhandelt, wo auch Epameinondas als Vertreter Thebens anwesend war.

---

[1]) Hell. V. 4, 62.
[2]) Hell. VI. 2, 1.
[3]) Hell. VI. 3, 1.
[4]) Hell. VI. 3, 2.

Wir wollen uns mit diesem berühmten Thebaner etwas näher beschäftigen, weil er in so mancher Beziehung ein merkwürdiger Mann ist. Das Licht der Welt erblickte er zum ersten Male zur Zeit der Schlacht bei Mantineia 418; in einem Gefechte vor Mantineia (385) soll er dem Pelopidas das Leben gerettet haben.[1]) Dies letzte Ereignis können wir als einen Wendepunkt in seinem Leben bezeichnen, weil von da angefangen die innige Freundschaft der Beiden datieren soll, welche für Epameinondas und Theben so reiche Früchte trug.

Grote (V. p. 366 und 367 [403. 404 und 405. 406] Anmerkung 89) will nicht zugeben, daß bei der Gelegenheit die Thebaner ein Hilfskorps nach Mantinea geschickt haben, sondern glaubt, daß die Rettung des Pelopidas durch Epameinondas in einer anderen Schlacht geschah. Xenophon erwähnt nichts davon. Ich glaube aber, daß die Thebaner nach dem antalkidischen Frieden, welcher sie schwächte, ganz gut den Spartanern bei der Gelegenheit sich gefügig zeigen wollten und ein kleines Hilfskorps ihnen schickten, in welchem sich Pelopidas und Epameinondas befanden. Von einer Schlacht kann freilich bei Mantineia (385) keine Rede sein; aber ein Gefecht mag immer stattgefunden haben, weil wir nicht annehmen können, daß die Mantineer bloße Zuschauer bei der Verwüstung ihres Gebietes durch die Spartaner waren und weil Agesipolis große Anstrengungen machen mußte, Mantineia einzuschließen. Plutarch (Pel. c. 4) hat wahrscheinlich aus einem Gefechte eine Schlacht gemacht, was uns nicht wundern darf, nachdem solche Fehler bei ihm und anderen Schriftstellern häufig vorkommen. Ebenso glaube ich, daß Epameinondas keine andere Gelegenheit als diese haben konnte, Pelopidas zu retten. Es konnte höchstens noch vor Olynth geschehen sein, wo sich auch ein thebanisches Hilfskorps befand (383—380/79). Dann müßte uns wieder die Verwechslung der Stadt Mantineia mit Olynth auffallen.

Schließlich fand er in der Schlacht bei Mantineia 362 seinen Tod. Welches Schicksal! Zur Zeit einer Schlacht bei Mantineia tritt er ins Leben und in einer andern bei demselben Orte beschließt er sein tatenreiches Leben. Sonst hören wir von ihm bis 378, in welchem Jahre, wie wir wissen, Theben von der oligarchischen Mißwirtschaft befreit worden ist, gar nichts. Epameinondas war ein Sohn Polymnis', aus einer der ältesten Familien (vielleicht semitischer Herkunft[2]) „den Spartoi" stammend.[3]) Obwohl seine Vermögensverhältnisse von seinen Vorfahren her zerrüttet waren, genoß er dennoch eine ausgezeichnete Erziehung.[4]) Im Zither- und Flötenspielen

[1]) Plut. Pel. c. 4.
[2]) Büdinger's Vorlesungen.
[3]) Corn. Nep. XV. 1, 1; Ael. V. H. XI. 9; Paus. IX. c. 13, 1.
[4]) Corn. Nep. XV. 2, 1; Inst. VI. 8, 3.

und Gesange hatte er den Musiker Olympiodoros und Dionysios, im Tanzen den Kalliphron zu Lehrern.[1]) In der Philosophie unterrichtete ihn der Pythagoräer Lysis,[2]) ein Tarentiner, welcher sich aus dem brennenden Hause, unter dessen Trümmern die Pythagoräer ihren Tod fanden, mit schwerer Mühe rettete und nach Theben kam, wo er im Hause des Polymnis von nun an gastfreundlich aufgenommen bis zu seinem Lebensende ein Lehrer und Freund Epameinondas' blieb. Zum Jünglinge herangewachsen besuchte er fleißig die Ringschule, aber nicht um die höchste Muskelkraft, sondern die größte Behendigkeit zu erreichen.[3]) Möglich daß dieses auch zu seinem Untergange bei Mantineia 362 beigetragen hat, weil die Ausdauer im Kampfe ein wesentlicher Faktor ist. Bescheiden, folgsam, tapfer, redegewandt, wahrheitsliebend, treu, anspruchslos, edel, ernst, klug, kriegserfahren, gut und ohne Ehrgeiz. Das waren seine Eigenschaften.[4]) Bei den Thebanern fanden diese schönen Eigenschaften wenig Berücksichtigung; und wenn er Pelopidas und Pammenes nicht zu Freunden gehabt hätte, wäre er schwerlich zu dem Ruhme gelangt, zu dem er erst später gelangte. Auch die Philosophen Simias und Spintharos, der erstere ein Thebaner, der andere ein Tarentiner (beide Schüler des Sokrates) unterrichteten ihn vor Lysis. Er blieb aus Neigung für das Alleinleben stets unvermählt und in der Mitte der Böoter war er von untadelhafter Reinheit, ganz gleichgiltig gegen Besitz und Ehre. Wenn wir hören, daß er zweimal von seinen Landsleuten zum Pfützenmeister[5]) oder zum Aufseher der Straßenreinigung ernannt wurde, dann, wenn wir dieses mit der Bestimmung der bakchiadischen Verfassung im Zusammenhange bringen („es soll niemand ein Handwerk oder einen Handel betrieben haben, mindestens 10 Jahre lang früher nicht, der ein Amt bekleiden will"), können wir die Vermutung aussprechen, daß Epameinondas vielleicht ein Handwerk betrieben habe, um seine materielle Lage zu verbessern; dann konnte er natürlicherweise trotz seiner Begabung kein Amt bekleiden, bis er, von Pelopidas, wahrscheinlich auch von Pammenes, unterstützt, in die Lage kam, diesen Gesetzesbestimmungen gerecht zu werden, was ihm erst um das Jahr 379/8 gelang. Nach dieser Voraussetzung dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir bis zur Befreiung Thebens von ihm nichts hören. Von Humanität durchdrungen, waren ihm die Massenmorde von Grund aus zuwider. Leider war er nicht immer Herr über die rohen Thebaner. Denn wie konnten die

[1]) Nep. XV. 2, 1.

[2]) Nep. XV. 2, 2; vgl. Diod. XV. c. 39.

[3]) Nep. XV. 2, 4: Postquam ephebus est factus et palaestrae dare operam coepit, non tam magnitudini virium servivit quam velocitati. Illam enim ad athletarum usum, hanc ad belli existimabat utilitatem pertinere.

[4]) Nep. XV. 3, 1.

[5]) Büdinger's Vorlesungen; Grote p. 534 (591. 592).

Korinther[1]) während seines ersten Feldzuges nach dem Peloponnes von seinen Soldaten so viel leiden, nachdem sie sich doch neutral verhielten und von allen Unannehmlichkeiten des Krieges verschont bleiben mußten? Er wußte entweder sich keinen Respekt im Heere zu verschaffen, oder man muß seine Humanität nach den damaligen thebanischen Begriffen auffassen.

Sein Patriotismus ist ein rein böotischer, kein gemeinhellenischer, wie Curtius p. 259 unten, 313 und 378 Zeile 15 etc. glaubt. Seine Persönlichkeit mußte den Zeitgenossen schwer verständlich gewesen sein, weil ihn Xenophon anfangs gar nicht erwähnt; erst im 7. Buche ist von ihm die Rede.[2]) Deshalb erntet aber Xenophon von älteren und jüngeren Schriftstellern auch Vorwürfe, was mir ungerechtfertigt erscheint. Epameinondas hat sich bis zur Befreiung Thebens höchstens durch seine schönen Eigenschaften ausgezeichnet. Das bedeutete bei den Thebanern wenig. Merkwürdigerweise lebten in dieser Zeit noch mehrere höchst charaktervolle Thebaner, die aber alle bereits einen verdienten Ruf genossen, während Epameinondas in bescheidener Zurückgezogenheit lebte. Es ist unmöglich zu glauben, daß er irgend was besonderes vor dem Jahre 379/8 geleistet hat. Daß Xenophon von Epameinondas anfangs nichts erwähnt, darf uns nicht wundern. Von Melon,[3]) den er als Hauptbefreier Thebens bezeichnet, erwähnt er auch nur einmal und das ist nicht einmal seine eigene Behauptung, sondern die eines andern. Wie sollte Xenophon von Epameinondas und Pelopidas sprechen, wenn er von ihnen nichts erfahren hat? Man muß kurz sagen: Xenophon war von den Einzelnheiten der thebanischen Revolution nicht gut unterrichtet. Was er darüber wußte, teilte er uns gewissenhaft mit. Ferner, daß Epameinondas an den früheren Kriegen der Thebaner teilgenommen hat, dürfen wir nicht bezweifeln; ebenso, daß er tapfer war wie jeder andere Thebaner, vielleicht mit einziger Ausnahme, daß seine Tapferkeit sich immer gleich blieb. Besondere Heldentaten dürfte er nicht vollführt haben. Wenn uns die erhaltenen Quellenberichte ihn als den einzigen thebanischen Redner[4]) bezeichnen, so dürfen wir ihn nicht etwa mit den athenischen Rednern vergleichen; denn unter den Thebanern konnte er als erster Redner gelten, aber einem athenischen Redner war er bei weitem nicht gewachsen. Mit seinem Rednertalente scheint es nicht besser, wie mit seinem Feldherrntalente zu stehen. Bis zu den Vorver-

[1]) Hell. VI. 5, 37: . . . . ἀλλ' ὅμως οἱ Θηβαῖοι εἰς τὴν χώραν ἡμῶν ἐλθόντες καὶ δένδρα ἐκκεκόφασι καὶ οἰκίας κατέκεκαύκασι καὶ χρήματα καὶ πρόβατα διηρπάκασι . . . .

[2]) Büd. Vorlesungen. Ich möchte mich lieber Plut. Ages. c. 27 anschließen.

[3]) Hell. V. 4, 7: οἱ μέν δὴ οὕτω λέγουσι αὐτοὺς ἀποθανεῖν, οἱ δὲ καὶ ὡς κωμασταὶ . . . . Μέλωνα . . . .

[4]) Nep. XV. V, 1. Fuit etiam disertus, ut nemo ei Thebanus par esset eloquentia neque minus concinnus in brevitate respondendi quam in perpetua oratione ornatus.

handlungen in Athen 371 sagt uns keine Quelle, daß er sich durch Reden ausgezeichnet hat. Um Krieg zu provozieren, brauchten die Thebaner kein Rednergenie zu schicken, das konnte ein anderer Thebaner ebenso gut tun wie Epameinondas.

Wie bereits erwähnt hatte Epameinondas bis zum Jahre 378 gar keine einflußreiche Stellung inne: er war so unbedeutend und harmlos, daß die Oligarchen sich um ihn gar nicht kümmerten und ihn unbehelligt leben ließen. Doch blieb er ein Parteigenosse der Verschwörer. Curtius p. 260 und 261 will ihn als Haupt der „jungböotischen Partei" machen. Es scheint ihm die neueren Parteiungen in den südslavischen Ländern vorgeschwebt zu haben. Die Thebaner konnten sich unter den Argusaugen der Oligarchen gar nicht verstecken; die Spionage der Spartaner war in der Blüte. Wir brauchen nur daran zu erinnern, wie gut sie von allen Plänen der Verschworenen in Athen informiert waren. Fügen wir noch hinzu, daß Epameinondas zu dieser Zeit noch eine unbedeutende Persönlichkeit für das Gros der Thebaner war, so konnte er schon deshalb und der strengen Überwachung wegen Kriegsübungen im Geheimen gar nicht betreiben. Die Besetzung Kadmeias durch die Spartaner ist nicht auf politische, sondern auf persönliche Motive zurückzuführen. Erst der unerträgliche Druck der Oligarchenherrschaft erzeugte überall im Lande Haß und Racheplane. Sonst hätten die verbannten Thebaner es kaum gewagt, mit so schwachen Kräften die Befreiung Thebens zu versuchen. Ja, wir wissen, daß Epameinondas sogar ängstlich war und den Verschwörern davon abriet, wie es auch Andere getan haben. Übrigens glaube ich, daß wenn er irgend welchen Einfluß gehabt hätte, er auf keine Weise zugelassen hätte, daß die Befreiung Thebens durch einen Massenmord, wobei auch Kinder nicht verschont wurden, entweiht werde.[1]) Natürlich müssen solchen Tatsachen gegenüber die idealistischen Auffassungen des Curtius ihren Wert verlieren.

Sobald Pelopidas Böotarch wurde,[2]) suchte er seinen begabten Freund Epameinondas der Öffentlichkeit zu übergeben. Er vertraute ihm die Drillung der thebanischen Krieger an. Dem Epameinondas halfen die Kriegserfahrungen, seine Bildung und geistige Begabung rasch vorwärts zu kommen und den Thebanern sich nützlich zu erweisen. Also von der Befreiung Thebens glaube ich die öffentliche Tätigkeit des Epameinondas datieren zu müssen, nicht früher. Von dieser Zeit bis 371 mußte sich Epameinondas mehr mit der Kriegskunst befaßt haben. Wir brauchen nur die Züge der Spartaner unter Kleombrotos und Agesilaos gegen die Thebaner

[1]) Hell. V. 4, 12: . . . . οἱ μέντοι Θηβαῖοι καὶ τοὺς παῖδας τῶν ἀποθανόντων, ὅσοις ἦσαν, λαβόντες ἀπέσφαξαν.

[2]) Plut. Pelop. c. 13, 15.

bis zum Jahre 375 zu verfolgen, so werden wir finden, daß die Kriegführung der Thebaner im Großen und Ganzen eine sehr mangelhafte und fehlerhafte war. Daß Epameinondas jetzt auch Kriegsdienste leistete, muß man annehmen, aber auch daß er keine besondere Stellung im Heere einnahm. Die verschiedenen Erfahrungen, von denen die Meisten keineswegs erfreulicher Natur gewesen sind, gingen an ihm nicht unbemerkt und unbenützt vorüber. Denn nur so können wir uns erklären, wie er im Jahre 371 auf einmal thebanischer Feldherr wird. Möglich, daß die so lange unterlassene Besetzung der wichtigen Kithaironpässe vielleicht auf seinen Rat geschehen ist, weil dieses für seine spätere Feldherrnwahl maßgebend gewesen zu sein scheint. Pelopidas mochte in seinem Freund, von dem er Ratschläge oder, um ihm vielleicht kein Unrecht zu tun, dessen Meinung akzeptierte, erkannt haben, daß bei einem Verzweiflungskampfe Epameinondas der geeignetste Führer sei. Auch bezüglich des Baues von Trieremen und Besetzung des Meerbusens von Kreusis und des Hafens von Thisbe dürfte seine Meinung maßgebend und unterstützend gewesen sein.

Ich bin hie und da von dem Inhalte der Quellen und besonders von der Meinung Grote's und Curtius' in meiner Abhandlung abgewichen, weil ich die Tatsachen damit nicht in Einklang bringen konnte. So z. B. sagt Grote p. 368 (405. 506) gestützt auf Nepos und Plutarch, daß die Beredsamkeit des Epameinondas gegen die besten athenischen Redner wirksam gewesen ist. Meinen Zweifel darüber habe ich an geeigneter Stelle ausgesprochen. Die Bestechungsversuche an Epameinondas durch Ausländer[1]) müssen auch stark bezweifelt werden, weil diese zu einer Zeit geschahen, wo er ohne Einfluß war. Hätte er Einfluß gehabt, so hätten die Platäer und Thespiär weniger gelitten.[2])

In welcher Situation befanden sich die Thebaner vor der Schlacht bei Leuktra? Aus allem, was um die Thebaner vorging, hätten sie erkennen sollen, wie nützlich es ist, im Glücke Mäßigung zu beobachten und die Ursachen des Unglücks kennen zu lernen und diese bei nächster Gelegenheit zu beseitigen. Alles dieses wollten die Thebaner nicht verstehen und nicht beurteilen; weder das Volk noch dessen Führer hatten Sinn für solche Dinge. Seit der Befreiung Athens von den 30 Tyrannen hatten wir Gelegenheit gehabt, bald das Steigen, bald das Sinken der thebanischen Macht zu beobachten. Im Glücke ließen sich die Thebaner momentan zu unüberlegten Handlungen, die ihre Kräfte überstiegen, hinreißen; bald darauf sehen wir ihre Kräfte bis zur Untätigkeit erlahmen. Im Unglücke sahen wir sie kleinmütig bis zur Unterwürfigkeit, und obwohl sie in ihrem Unglücke Freunde fanden, verstanden sie sie nicht lange zu behalten. Man

[1]) Nep. Epam. IV.
[2]) Paus. IX. c. 1, 8.

kann unumwunden behaupten, kein einziger thebanischer Staatsmann hat verstanden die ihnen nur Vorteil bringenden treuen Dienste der Freunde zu schätzen. Sehen wir uns die politische Lage Thebens seit seiner Befreiung an. Nur durch die Hilfe der Athener, mag sie freiwillig oder vom Staate beschlossen worden sein, konnten sich die Thebaner halten. Athen brauchte nur ein Observationskorps an der Grenze aufzustellen, so war, die lakedämonische Macht geschwächt, weil sie geteilt werden mußte. Außerdem bedienten sie sich der Athener, um die Spartaner in Peloponnes zu beschäftigen und ihnen keine Zeit und Möglichkeit zu lassen, ein Heer nach Böotien zu schicken und das Land zu verwüsten.[1]) Dieses gelang ihnen vollkommen. Ob Thebens Beitritt zum athenischen Seebunde ernst war, muß ich aus dem Grunde bezweifeln, weil sie zur Erhaltung der Flotte weder etwas beitragen, noch der Städte Freiheit in ihrem Lande respektieren wollten. Kaum sahen sie die Athener mit den Spartanern ringen, suchten sie schon Böotien wieder unter ihre Oberhoheit zu bringen;[2]) dabei bedienten sie sich solcher Mittel, die alles andere, nur keine Achtung, Anhänglichkeit, Liebe, Treue, Folgsamkeit hervorbringen konnten. Wenn sie sich das Verfahren Jason's gegen die Thessaler zum Muster genommen hätten, würden sie gewiß die Hegemonie erlangt haben. Ihr Verfahren gegen die böotischen Städte mußte alle ihre Hoffnungen zerstören. Im Jahre 374 sehen wir die Thebaner als Herren von ganz Böotien. Dadurch glaubten sie schon ein Recht zu haben, rücksichtslos über alle herzufallen. Waren ihre Wünsche begründet? Durchaus nicht! Im Innern war ihre Macht brutal, drückend, nicht versöhnlich; ihnen verblieb die Roheit wie früher als Haupteigenschaft! Ihre Macht stand daher auf sehr schwachen Füßen in Böotien. Ich betone dieses, weil das auch ein Grund zum schnellen Verfall der thebanischen Macht gewesen ist. An ihrer Grenze im Norden erhob sich eine furchtbare Macht. Jason von Pherai war ein ganz anderer Politiker als die Thebaner. In wenigen Jahren verstand er sich eine Macht zu gründen, der Griechenland nicht gewachsen war. Hätte er länger gelebt, so wäre ganz Griechenland ihm untertänig geworden.[3])

Hell. V. 4, 62: παρασκευαζομένων δὲ τῶν Λακεδαιμονίων στράτευμα διαβιβάζειν ἐπὶ τοὺς Βοιωτούς, ἐδεήθησαν οἱ Θηγαῖοι τῶν Ἀθηναίων περὶ Πελοπόννησον στράτευμα πέμψαι, νομίσαντες εἰ τοῦτο γένοιτο, οὐ δυνατὸν ἔσεσθαι τοῖς Λακεδαιμονίοις ἅμα μὲν τὴν ἑαυτῶν χώραν . . . .

[2]) Hell. V. 4, 63: καὶ οἱ Ἀθηναῖοι μέντοι ὀργιζόμενοι τοῖς Λακεδαιμονίοις διὰ τὸ Σφοδρία ἔργον προθύμως ἐξέπεμψαν περὶ τὴν Πελοπόννησον ναῦς τε ἑξήκοντα . . . . ., θρασέως δὴ ἐστρατεύοντο οἱ Θηβαῖοι ἐπὶ τὰς περιοικίδας πόλεις καὶ πάλιν αὐτὰς ἀνελάμβανον; Diod. XV. c. 38.

[3]) Diod. XV. c. 60: ἅμα δὲ τούτοις πραττομένοις Ἰάσων ὁ Φερῶν τύραννος, συνέσειτε στρατηγικὴ διαφέρων καὶ πολλοὺς τῶν περιοίκων εἰς συμμαχίαν προσαγαγόμενος, ἔπεισε τοὺς Θετταλοὺς ἀντιποιεῖσθαι τῆς τῶν Ἑλλήνων ἡγεμονίας . . . . . Θηβαίους δὲ τῶν πρατείων ἀξίους μὴ εἶναι . . . .

Theben wäre verloren gewesen. Von der Seite hatten die Thebaner nur zu fürchten, wenn auch Jason vorläufig ihnen gegenüber sich passiv verhielt. Im Süden haben sie es mit den Athenern verdorben, teils durch Verweigerung der Flottenkosten, teils durch das brutale Verfahren gegen Plataiai und Thespiai; [1]) von Sparta brauchen wir nicht einmal zu reden; wir wissen, was Theben von Sparta zu erwarten hatte. Fast von allen Seiten von Feinden umgeben, im Innern mit unverläßlichen Freunden, daher mehr auf sich selbst angewiesen, ohne bewährte Feldherrn, wollen sie es auf einen Krieg ankommen lassen, weil sich ihnen eine günstige Gelegenheit dazu bietet!

Als Epameinondas den Auftrag erhielt, Theben als Haupt des böotischen Bundes vor dem Friedenskongresse [2]) zu vertreten, da konnte er mit Recht ausrufen „alea jacta est!“ Hier — glaube ich — liegt ein Wendepunkt in der thebanischen Geschichte. Ich halte die Schlacht von Leuktra nicht für so wichtig wie das Benehmen Epameinondas' in Sparta am Schluße der Friedensverhandlungen. Die Schlacht war die Folge dieses Benehmens.

Mit dem geschlossenen Frieden waren, mit Ausnahme der Thebaner, alle zufrieden. [3]) Der Kampf zwischen Theben und Sparta war unvermeidlich. Ersteres war um seine Zukunft besorgt, daher niedergeschlagen, Letzteres suchte seinen Zorn gegen Ersteres abzukühlen. Zufälliger Weise befand sich ein spartanisches Heer unter Kleombrotos noch in Phokis; das kam Sparta sehr gelegen, weil es die Bundesgenossen nach den Friedensbestimmungen zur Heeresfolge nicht mehr zwingen konnte, und daher nur auf ihre freiwillige Hilfeleistung angewiesen war. Zwar erhob ein Spartaner, Prothoos, [4]) seine Stimme und mahnte seine Gemeinde, dem Friedensvertrage gemäß zu handeln, d. h. das Heer aufzulösen und einzelnen Städten zu überlassen, ob und wie viel sie zur Kriegführung beitragen wollten. Natürlich wäre damit viel Zeit vergeudet, deshalb beschlossen die Spartaner unverzüglich Kleombrotos den Befehl zu geben, mit seinem Heere gegen die Thebaner zu ziehen. Die lakedaimonischen Bundesgenossen [5])

[1]) Diod. XV. c. 46: μετὰ δὲ ταῦτα οἱ μὲν Θηβαῖοι τὰς Πλατειὰς κατασκάψαντες καὶ Θεσπιὰς ἀλλοτρίως πρὸς αὐτοὺς διακειμένας ἐξεπόρθησαν, οἱ δὲ Πλαταιεῖς εἰς Ἀθήνας . . .

[2]) Diod. XV. c. 38: μόνων δὲ Θηβαίων οὐ προσδεξαμένων . . ., ἀλλὰ τὴν Βοιωτίαν ἅπασαν ὑπὸ τὴν τῶν Θηβαίων συντέλειαν ταττόντων, ... Ἐπαμεινώνδου διαθεμένου, λόγον θαυμαστῶς . . . . μόνοι δὲ Θηβαῖοι κριθέντες ἐκσπονδοί, ... διόπερ τὴν ἐκ τρίτου προσώπου ἀναφερομένην ἡγεμονίαν χαλεπῶς ἔφερον, ...

[3]) Hell. VI. 3, 20: οὕτω δὴ εἰρήνην τῶν ἄλλων πεποιημένων, πρὸς δὲ Θηβαίους μόνους ἀντιλογίας οὔσης. . . . .; Diod. XV. c. 50 et 51: Plut. Pel. c. 20 et Plut. Ages. c. 28.

[4]) Hell. VI. 4, 2: . . . ., Προθόου λέξαντος, ὅτι αὐτῷ δοκοίη διαλύσαντας τὸ στράτευμα κατὰ τοὺς ὅρκους καὶ . . . .

[5]) Plut. Ages. c. 28: . . ., ἀπροθύμους μὲν ὄντας καὶ βαρυνομένους τὸν πόλεμον, οὔπω δὲ θαῤῥοῦντας ἀντιλέγειν οὐδὲ ἀπειθεῖν τοῖς Λακεδαιμονίοις.

waren damit zwar unzufrieden, aber leisteten keinen Widerstand. Die Feindseligkeiten nahmen nun ihren Anfang. Auf Befehl rückte Kleombrotos aus Phokis nach Böotien vor, aber nicht auf dem gewöhnlichen Wege, sondern einen schwierigeren aber desto sichereren Gebirgsweg einschlagend.[1] Über Thisbe gelangte er, nachdem eine thebanische Heeresabteilung unter Chäreas,[2] welche Wache hielt, geschlagen wurde, plötzlich vor Kreusis. Die Stadt wurde überrumpelt, ihre Festung und der Hafen eingenommen und 12 Dreiruderer gewonnen.[3] Die Thebaner scheinen die Kithäronpässe bewacht zu haben; dafür machten sie sich der nachlässigen Bewachung von Thisbe und Kreusis samt Häfen schuldig. Auch hier fällt die Superiorität des spartanischen Feldherrn gegenüber dem thebanischen auf. Der Erfolg Kleombrotos' war bedeutend. Die Lakedaimonier brauchten nicht mehr die Kithäronpässe zu einem Einfalle in Böotien zu benützen, sie konnten jetzt unbelästigt und leicht ihre Truppen mittelst Schiffen über Kreusis und Thisbe nach Böotien befördern. Abgesehen davon konnte das thebanische Heer noch abgeschnitten werden. Also Vorsicht bei den Spartanern, Nachlässigkeit bei den Thebanern.

---

[1]) Hell. VI. 4, 3: καὶ ἡ μὲν οἱ Θηβαῖοι ἐμβαλεῖν αὐτὸν ἐκ τῶν Φωκέων προσεδέκων καὶ ἐπὶ στενῷ τινι ἐφύλαττον, οὐκ ἐμβάλλει διὰ Θισβῶν δὲ ὀρεινὴν καὶ ἀπροσδέκητον πορευθεὶς ἀφικνεῖται εἰς Κρεῦσιν καὶ τὸ τεῖχος αἱρεῖ, καὶ τριήρεις τῶν Θηβαίων δώδεκα βαμβάνει

[2]) Grote pag. 406 (448. 449); Vater p. 354. Anmerkung.

[3]) Diod. XV. c. 53: . . . καὶ τριήρων ἐγκρατὴς ἐγένετο; Hell. VI. 4, 3.

Die militärischen Übungen an den Mittelschulen.

Von

Dr. Daniel Werenka.

Das hohe k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat allen Mittelschulen einen Erlaß vom 5. April 1907, Zl. 38017, betreffend die militärischen Übungen im Anschlusse an die Turnübungen, übermitteln lassen, hervorgerufen durch die Anregung des k. und k. Reichskriegsministeriums, das „auf den eminenten Wert einer auf militärische Vorbildung abzielenden Jugenderziehung hingewiesen“ hat.

Damit ist eine Frage ins Rollen gebracht, welche von den einschneidendsten und wichtigsten Folgen begleitet sein wird, wenn diese Absicht, wie wir mit Bestimmtheit hoffen, zur Tatsache werden sollte. Grund zu dieser Anregung boten wohl die modernen „Wehreinrichtungen, die sich immer mehr dem Miliz-Wehrsysteme nähern“, aber auch die dabei zutage tretenden Erscheinungen einer schwachen physischen Eignung der Jugend, worüber wiederholt schon Klagen laut wurden. Alles dies lenkte unwillkürlich die Aufmerksamkeit der berufenen Faktoren auf einige auswärtige Staaten, die schon seit Jahren durch Einführung der militärischen Übungen an den Schulen jenem Mangel zu steuern bestrebt sind. In Rumänien z. B. datiert diese Einführung bereits seit 1864. Freilich wurde daselbst später besonders der Turnunterricht verbessert, nachdem manche Erfahrungen in anderen Staaten, wo das Turnen in Blüte steht, gesammelt wurden.

Bei uns kam statt dessen zu Beginn der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die Idee der Jugendspiele auf, von denen man in Verbindung mit dem Turnen vor allem eine körperliche Kräftigung der Jugend erwartete. Doch gingen die an diese Einführung geknüpften Hoffnungen nur zum Teil in Erfüllung.

Als vor 15 Jahren die Frage über die Einführung der Jugendspiele an den Schulen, beziehungsweise Mittelschulen von der hohen Unterrichtsverwaltung bereits entschieden war, hielt der Verfasser dieser Zeilen im

Vereine der Supplenten deutscher Mittelschulen in Wien einen Vortrag, der auch in den Mitteilungen desselben, und zwar in der Nr. 1, Februar 1892 unter dem Titel „Das physische Wohl unserer Schuljugend“ veröffentlicht wurde. In diesem Aufsatze nahm derselbe Stellung gegenüber der Einführung der Jugendspiele, welche die physische Kräftigung der Jugend zum Zwecke hatte.

Er wies in demselben nach, daß zur Erreichung dieses sehr ernsten Zweckes man an diese Art körperlicher Übungen auch bestimmte Anforderungen stellen müsse; nämlich:

a) sie müssen die Körperkraft des Schülers wirklich erhöhen;
b) sie müssen so beschaffen sein, daß die Jugend mit Lust an denselben teilnimmt;
c) sie müssen derart eingerichtet sein, daß selbst die schwächsten Schüler daran teilnehmen können;
d) sie müssen derart beschaffen sein, daß sie in dem übenden Schüler den Sinn für Disziplin und Ordnung wecken, beziehungsweise stärken;
e) sie sollen womöglich mit keinen Auslagen verbunden sein.

Aber unter fast allen Spielen, die bisher empfohlen worden sind, finden wir wohl kein einziges, das allen oben genannten Anforderungen in gleicher Weise so entspricht, wie die militärischen Übungen. Diese wurden aber seinerzeit perhorresziert, trotzdem schon im Jahre 1890 in Berlin bei den „Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts“ besonders Graf[1]) auf die Bedeutung hinwies, welche der Exerzier-Unterricht heansprucht in Bezug auf den Einfluß des Willens auf die verschiedenen Muskelgruppen, auf die Erweiterung des Brustkastens und auf die Bekämpfung der Schiefhaltuug, der Skoliose . . . und Göring,[2]) der den Ausspruch tat, daß auf die Militärübungen er einen größeren Wert lege als auf Turnen.

Wie man sieht, wurde die Notwendigkeit, die militärischen Übungen an den Mittelschulen einzuführen, im Auslande frühzeitig anerkannt und erörtert, ja auch Versuche gemacht, die anfangs mit den sogenannten Schülerbataillonen in Frankreich und Deutschland fehlschlugen, aber heute nach Ausspruch unseres k. und k. Reichskriegsministeriums in England, Italien, Schweiz und Rumänien derartig glänzende Resultate erzielten, daß wir im Begriffe stehen, die militärischen Übungen im Anschlusse an das Turnen an den Schulen einzuführen.

Diese Neuerung wird bei der Schuljugend von den besten Wirkungen begleitet sein. Denn stellt man sich vor Augen, daß ein großer Bruchteil der Mittelschüler einst zum Militärdienst herangezogen werden wird, so

[1]) Seite 437.
[2]) Seite 449.

ist es eine Pflicht der Menschlichkeit, der Jugend die Mittel zu bieten, sich für ihren Soldatenberuf, soweit es die Mittetschule überhaupt imstande ist, vorzubereiten und ihr den rauhen Übergang in diese so ungewohnte Sphäre weniger fühlbar zu machen. Und was für Vorteile für die Kriegsverwaltung daraus entspringen, wenn sie für die Ausbildung vorgebildetes Material empfängt, ist klar.

Das aber Alles, was die körperliche Tüchtigkeit der Jugend fördert und die Wehrfähigkeit zu erhöhen geeignet ist, schon aus patriotischen Gründen durchgeführt werden soll, bedarf wohl keines Nachweises.

Bisher vermochten weder das Turnen noch die Spiele die körperliche Kräftigung der Jugeng zu erzielen. Diese Tatsache soll durchaus nicht einen Vorwurf involvieren. Sie haben nur das nicht erreichen können, was man erwartet hatte. Dieses Ziel werden die militärischen Übungen in Verbindung mit einem Turnen, das anders gestaltet sein muß, jedenfalls erreichen. Die heutigen Turnübungen sollen demnach restringiert, den militärischen möglichst angepaßt und unsere militärischen Kommandos gebraucht werden. Dadurch wird der Turnunterricht nur eine größere Wichtigkeit erlangen. Daß die militärischen Turnübungen die Jugend eher kräftigen, das beruht schon auf jahrhundertlangen Erfahrungen, die sich nicht leugnen lassen.

Keine körperliche Übung erfüllt ihren Zweck, wenn sie nicht Interesse und Lust erweckt. Dieses tun die militärischen Übungen im höchsten Maße. Denn jeder weiß aus eigener Erfahrung, daß die Jugend auf kein Spiel so leicht verfällt, wie auf die Nachahmung des militärischen Wesens, und daß kein Spiel der Jugend ein länger dauerndes und lebhafteres Interesse einzuflößen vermag. Daraus aber entspringen der Eifer und die gewissenhafte Pflichterfüllung.

Und ist es nicht pädagogisch berechtigt, bei der Entwicklung der Fähigkeiten der Jugend an das anzuknüpfen, was derselben bekannt ist, und verbürgt etwas den Erfolg mehr, als was mit Lust und Liebe betrieben wird? Jedes Spiel hat Eigentümlichkeiten, die nicht jedem die Beteiligung an demselben gestatten. Die Hindernisse sind mannigfacher Art. Bei den sogenannten Jugendspielen dürfen nur Hindernisse, die sich aus der körperlichen Beschaffenheit der Jugend ergeben, maßgebend sein. Die Erfahrung, welche der Turnlehrer macht, daß manche Schüler wegen körperlicher Veranlagung an dem Turnunterrichte nicht teilnehmen, wird beim Exerzieren in dieser Form wohl nur in sehr seltenen Fällen gemacht werden können, denn jeder Knabe mit geraden Gliedern kann an demselben teilnehmen. Sollten aber die körperlichen Übungen die Wirkung erzielen, die sie erzielen sollen, nämlich die grosse Masse der Schüler kräftigen, dann ist unbedingt zu fordern, daß die größtmöglichste Zahl der Schüler auch wirklich an denselben teilnehmen kann. Und dies ist meiner

Erfahrung nach bei den militärischen Übungen noch am ehesten möglich. Um den Reiz der militärischen Übungen zu erhöhen, könnten dieselben mit Absingen heiterer und patriotischer Lieder begleitet werden, wie es in öffentlichen und privaten Knabeninstituten der verschiedenen Länder unserer Monarchie, ja sogar in Mädcheninstituten (Offizierstöchterinstituten) seit einer Reihe von Jahren geschieht. Der etwaigen Einwendung, daß bei diesen Übungen der Heiterkeit kein Spielraum übrigbleibt, möchte ich hier mit der Bemerkung entgegentreten, daß sowohl bei Gelenksübungen hinlänglich heitere Momente sich ergeben, als auch bei militärischen Übungen der Lust kein Abbruch getan wird. 16 Waffenübungen während 15 Jahren, die ich in verschiedenen Kronländern als Offizier mitmachte, überzeugten mich vollends davon.

Nirgends zeigt sich der Sinn für Ordnung und Disziplin beim Soldaten, respektive Schüler deutlicher, als in seinem Verhalten in Reih und Glied. Denn er weiß, daß die geringste Nachlässigkeit seinerseits sofort störend wirkt und daß der Urheber der Störung augenblicklich herauszufinden ist, während dies bei den gewöhnlichen Spielen nicht der Fall ist.

Ist es nun eine Aufgabe der Schule, den Charakter zu bilden, so muß die Ordnungsliebe, die Grundbedingung jeder geregelten Tätigkeit, dem Schüler jederzeit eingeschärft werden. Und Disziplin, das heißt, strenge Unterordnung unter den Befehl eines Vorgesetzten, muß jede Schule beanspruchen und pflegen. Das beste Mittel dazu sind jedenfalls die militärischen Übungen.

Demnach glauben wir auch nicht mit Unrecht, daß bei zielbewußter Durchführung die Disziplin, welche bei dieser Art körperlicher Übungen unumgänglich notwendig ist, ihre wohltätigen Wirkungen auf das Gesamtverhalten der Schüler äußern wird. Das heißt, die künftigen kombinierten körperlichen Übungen werden die Schüler kräftigen zum Wohle der Menschheit und des Staates, ihr Interesse und ihre Lust nicht nur zu den Übungen, sondern auch zu ihrem Berufe wecken und wach erhalten, ebenso ihren Sinn für Ordnung und Disziplin wecken und stärken.

Aus diesem Grunde können wir die Anregung des k. und k. Reichskriegsministeriums, dem sich das k. k. Landesverteidigungsministerium anschloß, nur mit Freuden begrüßen, weil dadurch der Schule ein Mittel geboten wird, welches die Erziehung der Jugend wesentlich zu erleichtern vermag.

Über die Prinzipien der Infinitesimalrechnung und über die Wandlungen, welche die Darstellung dieses Zweiges der Mathematik im Laufe seiner Entwicklung erfahren hat.

Von Emil Ilnicki.

(Schluß.)

Soll entschieden werden, wer der erste Entdecker der Infinitesimalrechnung war, so muß klargelegt werden, ob Nowtons Fluxionsrechnung und Leibniz' Differentialrechnung ein und dasselbe sind. Einzelne die beiden Methoden unterscheidende Momente sind der Unterschied in der Bezeichnungsweise, eine unwesentliche Verschiedenheit in der Bedeutung der Differentiale dx und dy und eine Abweichung in der prinzipiellen Auffassung des ganzen Kalküls, während das innere Wesen, der Zweck und die Bedeutung, die Anwendung und die Resultate dieser beiden Systeme ein und dieselben sind. Wenn ein Unterschied zwischen Fluxionsrechnung und Differentialrechnung gemacht wird, so ist Leibniz der erste Entdecker des neuen Kalküls. Tatsächlich weist aber Newtons Fluxionsrechnung ein früheres Datum als die Differentialrechnung von Leibniz auf. Es wurde früher erwähnt, daß Fermat eine Tangentenmethode, die die letzten Schritte zur Erfindung der Differentialrechnung waren, erfunden hat, welche Methode eine Spezialmethode für das Tangentenproblem blieb, gerade so wie bei Descartes und Barrow; allein in ihr war das Prinzip der Differentialrechnung verborgen.

Es sind zwei Wege, auf denen Leibniz zu seiner Entdeckung der Differentialrechnung gelangen konnte, und zwar: entweder hat Leibniz von der Erfindung Newtons gewußt, dann ist seine Differentialrechnung nur eine Ausbildung der Methode Newtons, oder er hat seine Methode unabhängig und selbständig erfunden. Daß Leibniz von der Methode Newtons hätte wissen können, erhellt aus dem Umstande, daß zur Zeit, als er mit Oldenburg in London 1673 in täglichem Verkehre stand, letzterer den sogenannten Tangentenbrief Newtons vom Jahre 1672 erhalten hatte, und als eine Abschrift dieses Briefes 1675 an Tschirhausen nach Paris gesandt wurde, arbeitete Leibniz gerade zu der Zeit mit dem letzteren.

Durch die Einführung des gewählten Algorithmus befähigte Leibniz den neuen Kalkül einer leichteren Auffassungsweise und ermöglichte auf die Weise die große Ausdehnung, die die Infinitesimalrechnung in kurzer Zeit erreichte. Auch war dieser Algorithmus der Sache angepaßt und hatte jenen mechanischen Charakter, den man beim Rechnen liebt. Die Differentialrechnung Leibniz hat der Newton'schen gegenüber mehrere wesentliche Vorzüge: so die Differentiale eines Produktes und eines Quotienten zweier variablen Größen und der Potenzen einer Variablen. Zu den Resultaten $d\,(x\,y) = x\,d\,y + y\,d\,x$ und $d\,\frac{x}{y} = \frac{y\,d\,x - x\,d\,y}{y^2}$ ist Leibniz durch richtige Schlüsse gelangt, während in seinen Schriften die Begründung dieser letzteren fehlen. Bei Newton hingegen fehlen diese Andeutungen in seiner Meth. Fluxionum und er vermeidet überhaupt das Erscheinen der Variablen im Nenner einer Funktion. Das Differential eines Produktes stellt Newton richtig dar, indem er eine Gleichung mit den Variablen x und y zuerst nach der einen, dann nach der anderen Variablen differenziert und dann die Produkte addiert. Daß sich Newton keine Rechenschaft über das hierin herrschende Gesetz geben konnte, erhellt aus dem Versuche, den er über den Beweis der Fluxion des Rechteckes A B geben wollte. Das Rechteck wachse durch Bewegung beständig und wenn an den Seiten A und B die Hälften der Momente $\frac{1}{2}$ a und $\frac{1}{2}$ b fehlen, so ist dies Rechteck gleich $(A - \frac{1}{2}\,a)\,(B - \frac{1}{2}\,b)$ und wenn A und B um dieselben Momente zunehmen, gleich $(A + \frac{1}{2}\,a)\,(B + \frac{1}{2}\,b)$. Durch dieses Zu- und Abnehmen der Seiten um die bestimmten Momente entstehen zwei Rechtecke, deren Differenz durch Subtraktion der Gleichungen sich ergibt in $a\,B + b\,A$. Hätte Newton das Wachsen um ganze Inkrememte vorausgesetzt, so hätte er in dem in der Form $a\,B + b\,A + a\,b$ erhaltenen Resultate das Glied $a\,b$ den anderen gegenüber unendlich klein annehmen müssen und infolgedessen den Begriff des unendlich Kleinen in seinem Beweise einführen müssen, was er aber konsequent zu vermeiden sucht.

Was die Auffassungsweise der Differentiale $d\,x$ und $d\,y$ anbelangt, so schwankt Leibniz bei ihrem Verhalten, da er sie bald als unendlich kleine Größen und bald als verschwindende, aus den endlichen $d\,(x)$ und $d\,(y)$ hervorgegangen auftreten läßt. Diese endlichen Größen $d\,(x)$ und $d\,(y)$ und die ihnen proportionalen unendlich kleinen Größen $d\,x$ und $d\,y$ entsprechen den Newton'schen Fluxionen und Momenten und nähert sich Leibniz auf diese Weise der Erklärung Newtons. Die Bedeutung dieser Fluxionen $\dot{x}$ und $\dot{y}$, d. h. ihre Eigenschaft als die Geschwindigkeitskom-

ponenten des die Kurve nach den beiden Koordinatenachsen erzeugenden Punktes hält Newton durch seine ganze Fluxionsrechnungen fest und setzt für diese bloß in den Beweisen ihre unendlich kleinen Inkremente, d. h. die Momente $\dot{x}\,o$ und $\dot{y}\,o$, die den ersteren als proportional angenommen werden.

Was die höheren Differentiale anbelangt, so sagt Leibniz, daß sich zu gewöhnlichen Größen die unendlich kleinen Größen oder ersten Differentiale und die unendlich kleinen zweiter Ordnung oder Differentio-Differentiale gerade wie die Bewegung oder der Weg, die Geschwindigkeit und Acceleration verhalten und bezeichnet als identisch in der Geometrie die gewöhnlichen Größen als Koordinaten, die Differentiale der ersten Ordnung als die Tangenten oder die Richtung der Kurve und die Differentiale der zweiten Ordnung auf die Krümmung derselben. In der arithmetischen Auffassung behauptet Leibniz, daß d^2x zu dx im selben Verhältnisse stehe, wie dx zu x. Er nimmt an, die Größe y wachse in einer arithmetischen Reihe, während die x in einer geometrischen, so zwar, daß in diesen Fällen das dy konstant ist, dx aber variabel und es verhält sich dx zu dy wie eine veränderliche Größe zu einer konstanten; er setzt diese veränderliche Größe x und es verhält sich $dx : dy = x : a$ und $dx = \frac{x\,dy}{a}$. Da aber dy und a konstant sind, so ist durch Differentiation $d^2x = \frac{dx\,dy}{a}$ oder $d^2x : dx = dy : a$. Es ist aber wie früher $dy : a = dx : x$, also ergibt sich die Proportion in der Form $d^2x : dx = dx : x$, nach welcher für eine beliebige Funktion das zweite Differential $\frac{[d\,f(x)]^2}{f(x)}$ gleich wäre. Newton dagegen bestimmt die Fluxion einer Fläche als eine Kurve und die Fluxion der von letzterer Kurve neugebildeten Fläche abermals als Kurve u. s. w. und es verhalten sich die Ordinaten dieser Kurven wie die Fluxionen der Ordinate der ersten Kurve.

Man hat der Differentialrechnung in der ersten Zeit ihrer Entwicklung den Vorwurf gemacht, daß ihre Resultate der mathematischen Genauigkeit entbehren, da durch Einführung des unendlich Kleinen in dieselbe und die dadurch notwendig gewordene Vernachlässigung unendlich kleiner Größen zweiter Ordnung in der Rechnung Fehler begangen wurden, die in dem Resultate zu Tage trefen. Die Folge war, daß Feinde gegen die Theorie des unendlich Kleinen auftraten. Erst Euler und Lagrange verfolgten den Zweck, durch Einführung, ihrer Theorie der endlichen Differenzen zu zeigen, wie durch Substitution endlicher Größen statt der unendlich kleinen Differentiale ganz dieselben Resultate sich ergeben.

Eulers „Institutiones calculi differentialis“ enthalten die Grundsätze der Theorie der endlichen Differenzen und ihre Anwendung auf die Theorie der Reihen. Setzt man $f(x) = y$ und für x der Reihe nach die Werte $x + w$, $x + 2w$, $x + 3w$, u. s. w., wo w eine beliebige endliche Zahl ist und bezeichnet die ihnen entsprechenden Werte der Funktion mit y^I, y^{II}, y^{III} u. s. w., so ist nach Euler $y^I - y = \Delta y$ die erste Differenz von y, $y^{II} - y^I = \Delta y^I$ die erste Differenz von y^I und $y^{III} - y^{II} = \Delta y^{II}$ die erste Differenz von y^{II} u. s. w. Bildet man die Differenzen

$\Delta y^I - \Delta y = \Delta^2 y$

$\Delta y^{II} - \Delta y^I = \Delta^2 y^I$

$\Delta y^{III} - \Delta y^{II} = \Delta^2 y^{II}$ so sind die $\Delta^2 y$, $\Delta^2 y^I$, $\Delta^2 y^{II}$..... die zweiten Differenzen der Funktionswerte y, y^I und y^{II}.... Nach dem eben Besprochenen ergibt sich folgendes Schema. Sind die Werte der Variablen x, $x + w$, $x + 2w$, $x + 3w$, $x + 4w$, und die zugehörigen Funktionswerte

y, y^I, y^{II}, y^{III}, y^{IV}

so sind die ersten Differenzen,

Δy, Δy^I Δy^{II} Δy^{III}

die zweiten Differenzen

$\Delta^2 y$ $\Delta^2 y^I$ $\Delta^2 y^{II}$

die dritten Differenzen

$\Delta^3 y$ $\Delta^3 y^I$

die vierten Differenzen

$\Delta^4 y$.

Aus den Beziehungen $\Delta^I - y = \Delta y$ und $\Delta y^{II} - y^I = \Delta y^I$

folgt $\Delta^2 y = \Delta y^I - \Delta y = y^{II} - 2y^I + y$

$\Delta^2 y^I = \Delta y^{II} - \Delta y^I = y^{III} - 2y^{II} + y^I$

und folglich

$\Delta^3 y = \Delta^2 y^I - \Delta^2 y = y^{III} - 3y^{II} = 3y^I - y$

was für das Allgemeine die Form

$\Delta^n y = y^n - \binom{n}{1} y^{n-1} + \binom{n}{2} y^{n-2} + \ldots \binom{n}{n-1} y^I + (-1)^n y$ ergibt,

wo y^n, y^{n-1}, ... die Werte von y bedeuten, wenn man für x der Reihe nach $x + n w$, $x + (n-1) w$, u. s. w., setzt.

Aus $y^I - y = \Delta y$ folgt $y^I = y + \Delta y$.

Aus $\Delta^2 y = y^{II} - 2y^I + y$ ergibt sich für

$y^{II} = \Delta^2 y + 2(y + \Delta y) - y = y + 2\Delta y + \Delta^2 y$

und für $y^n = y + \binom{n}{1} \Delta y + \binom{n}{2} \Delta^2 y + \ldots\ldots + \Delta^n y$.

Als Beispiel sei $y = x^2$ gewählt:

$\triangle y = y^I - y = (x + w)^2 - x^2 = 2 w x + w^2$

$\triangle^2 y = \triangle y^I - \triangle y = 2 w (x + w) + w^2 - (2 w x + w^2) = 2 w^2$

$\triangle^3 y = 0.$

Bei höheren Potenzen von w dürfen die Glieder nicht vernachlässigt werden, weil ihre Zahl besonders bei komplizierten Funktionen eine große ist. Euler setzte für die Operation das Zeichen Σ = Summe ein, d. h. wenn z. B. $\triangle a x = w$ ist, $\Sigma a w = a x + C$ ist, wo C eine Konstante bedeutet, die bei der Bildung der Differenzen verschwindet und mit der Integrationskonstanten gleichbedeutend ist.

Um nun die Funktionen zu finden, deren Differenzen ganze rationale Funktionen von x sind, verfährt Euler folgendermaßen: Ist $\Sigma w = x$ also $\Sigma 1 = \frac{x}{w}$, so wissen wir, daß $\triangle x^2 = 2 w x + w^2$ oder $\Sigma (2 w x + w^2) = x^2$ ist, woraus folgt, daß $\Sigma 2 w x + \Sigma w^2 = x^2$ oder $2 w \Sigma x + \Sigma w^2 = x^2$ und hieraus $\Sigma x = \frac{x^2}{w} - \Sigma \frac{w}{2} = \frac{x^2}{2 w} - \frac{x}{2}$.

Ebenso ist $\Sigma (3 w x^2 + 3 w^2 x + w^3) = x^3$ oder

$$3 w \Sigma x^2 + 3 w^2 \Sigma x + w^3 \Sigma 1 = x^3 \text{ also}$$

$$\Sigma x^2 = \frac{x^3}{3 w} - w \Sigma x - \frac{w^2}{3} \Sigma 1.$$

Werden für Σx und $\Sigma 1$ die früher gefundenen Werte eingesetzt, so ist

$$\Sigma x^2 = \frac{x^3}{3 w} - \frac{x^2}{2} + \frac{x w}{6} \text{ und } \Sigma x^3 = \frac{x^4}{4 w} - \frac{x^3}{2} + \frac{x^2 w}{4}$$

oder das w unter das Summenzeichen gesetzt,

$$\Sigma x^3 w = \frac{x^4}{4} - \frac{w x^3}{2} + \frac{x^2 w^2}{4}$$

Will man die Funktion suchen, deren Differenz gleich ist $a x^2 + b x + c$, so hat man nach der vorhergehenden Formel:

$$\Sigma a x^2 = \frac{a w^2}{3 w} - \frac{a x^2}{2} + \frac{a w x}{6}$$

$$\Sigma b x = \frac{b x^2}{w} - \frac{b x}{2} \text{ und } \Sigma c = \frac{c x}{w}$$

und ist also

$$\Sigma (a x^2 + b x + c) = \frac{a}{3 w} x^3 - \frac{(a w - b)}{2 w} x^2 + \frac{(a w^2 - 3 b w + b c)}{6 w} x + C$$

oder:

$$\Sigma (a x^2 + b x + c) w = \frac{a}{3} x^3 - \frac{(a w - b)}{2} x^2 + \frac{(a w^2 - 3 b w + b c)}{6} x + C$$

Setzt man w unendlich klein, so übergeht die Gleichung in

$$\int (a x^2 + b x + c)\, d x = \frac{a}{3} x^3 + \frac{C}{2} x^2 + c x + C$$

Von dieser Theorie gelangt Euler zur Differentialrechnung, indem er von der Betrachtung ausgieng, daß, wenn in der Gleichung $\triangle y = P w + Q w^2 + R w^3 + \ldots\ldots$ das w als unendlich klein angenommen wird diese sich auf $\triangle x = P w$ reduziert; oder statt $w = d x$ gesetzt und $\triangle y = d y$ $d y = P d x$ und $\frac{d y}{d x} = P$ ist und P als Funktion von x angesehen wird.

Lagrange behandelte die Sätze der Differential- und Integralrechnung nur auf dem Wege der reinen algebraischen Analysis und suchte das unendlich Kleine zu vermeiden, indem er die sogenannten Ableitungen oder Derivationen aufstellte, die im Grunde mit den Newton'schen Fluxionen identisch sind. Er war es auch, der die Funktionen als solche an und für sich betrachtete, der $y = F(x)$, abgesehen von jeder geometrischen oder mechanischen Bedeutung nur als eine sich stetig ändernde, von x abhängige, mit ihm wachsende oder abnehmende Größe auffaßte. Seine ganze Theorie ist auf elementare Entwicklungen gestützt, dagegen ist die Grundlage seiner Schlüsse recht anfechtbar; er setzt die Existenz einer gewissen Reihenentwicklung voraus, die durchaus nicht immer möglich zu sein braucht. Der erste Teil, seiner Theorie enthält die Lehre von den Funktionen und ihren Derivierten. Für eine beliebige Funktion von x, F (x) setzt Lagrange für x den Wert $x + k$, mit k als beliebiger Größe und entwickelt die Funktion $F(x + k)$ in eine Reihe $F(x) + k.\, p + k^2.\, q + k^3.\, r + \ldots\ldots$, wo p, q, r, von F (x) abgeleitet und unabhändige Funktionen von x sind. Er entwickelt diese Reihe mit ganzen positiven Potenzen von k, $F(x + k) = F(x) + k P$, woraus $F(x + k) - F(x) = k P$ ist und $P = \frac{F(x + k) - F(x)}{k}$, wo P. eine Funktion von x und k ist. Wird mit p das bezeichnet, was aus P. entsteht, wenn in dem Quotienten $k = o$ gesetzt wird, so ist p eine Funktion von x und P ergibt sich in der Gleichung $P = p + k. Q$, wo k. Q jener Teil von P. ist, der mit $k = o$ zugleich verschwindet. Weiters ist $Q = q + k. R$ und $R = r + k. S$, u. s. w. Die Funktion $F(x + k) = F(x) + k. P. = F(x) + k. p + k^2 Q = F(x) + k. p + k^2 q + k^3 R = \ldots$ u. s. w.

Ist z. B. $F(x) = \frac{1}{x}$ so ist $F(x + k) = \frac{1}{x + k}$

$$k. P = \frac{1}{x + k} - \frac{1}{x} = -\frac{k}{x(x + k)} \text{ und}$$

$$P = -\frac{1}{(x + k) x} \qquad p = -\frac{1}{x^2}$$

ebenso $k\,Q = -\frac{1}{(x+k)\,x} + \frac{1}{x^2} = \frac{k}{x^2(x+k)}$ und $Q = \frac{1}{x^2(x+k)}$ $q = \frac{1}{x^3}$

und schließlich $k\,R = \frac{1}{x^2(x+k)} - \frac{1}{x^3} = -\frac{k}{x^3(x+k)}$

und $R = -\frac{1}{x^3(x+k)}$, $r = -\frac{1}{x^4}$

dann ist folglich $\frac{1}{(x+k)} = \frac{1}{x} - \frac{k}{x(x+k)} = \frac{1}{x} - \frac{k}{x^2} + \frac{k^2}{x^2(x+k)} =$

$\frac{1}{x} - \frac{k}{x^2} + \frac{k^2}{x^3} - \frac{k^3}{x^3(x+k)} = \ldots\ldots$ u, s. w.

Um das Gesetz zu bestimmen, nach welchem die Koifizienten p, q, r, untereinander und von der Stammfunktion abhängig sind, verfährt Lagrange auf folgende Weise: Setzt man in $F(x+k)$ für x den Wert $x+e$, so ist $F(x+k+e) = F(x) + p(k+e) + q(k+e)^2 + r(k+e)^3 + \ldots\ldots$ oder $F(x+k+e) = F(x) + p\,k + q\,k^2 + r\,k^3 + \ldots\ldots + p\,e + 2\,q.\,k\,e + 3\,p.\,k^2\,e + \ldots\ldots$ I.

Setzt man $x+e$ statt x, und bedeuten

$F(x) + e\,F'(x) + \ldots\ldots$, $p + p'\,e + \ldots\ldots$, $q + q'\,e + \ldots\ldots$ das, was aus $F(x)$, p, q, wird, wenn man darin $(x+e)$ statt x setzt, so erhält man $F(x+k+e) = F(x) + p\,k + g\,k^2 + r\,k^3 - \ldots\ldots + F'(x)\,e + p'.\,k\,e + g' + k\,e^2 + \ldots\ldots$ II.

Aus dem Vergleiche der einzelnen Glieder der Gleichungen I und II folgt für $p = F'(x)$, $2\,q = p'$ und $3\,r = q'$.

Ist $p = F'(x)$ so ist $p' = F''(x)$

$q = \frac{p'}{2} = \frac{F''(x)}{2}$ so ist $q' = \frac{F'''(x)}{2}$

$r = \frac{q'}{3} = \frac{F'''(x)}{2.3}$ so ist $r' = \frac{F''''(x)}{2.3}$

$s = \frac{r'}{4} = \frac{F''''(x)}{2.3.4}$ so ist $s' = \frac{F^V(x)}{2.3.4}$ u. s. w.

diese Werte von p, q. r, s, in $F(x+k)$ eingeführt, ergeben die schon bekannte Taylor'sche Reihe $F(x+k) = F(x) + k\,F'(x) + \frac{k^2}{1.2}F''(x) + \frac{k^3}{1.2.3}F'''(x) + \frac{k^4}{1.2.3.4}F''''(x) + \ldots\ldots$

Carnot zeigte 1797, daß man bei der Rechnung mit unendlich kleinen Größen eigentlich mit Hilfsgrößen rechnet, die noch veränderlich und von welchen die zu suchenden Größen ganz unabhängig sind. Diese Hilfsgrößen unterscheiden sich von den Gesuchten um Größen, die man schwer genau angeben, die man aber schätzen und von welchen man beweisen kann,

daß sie beliebig klein zu machen sind. Bei der üblichen Rechnungsweise mit Vernachlässigung der unendlich kleinen gegen die Endlichen begeht man dann immer mehrere Fehler, die sich aber, und das ist das Hauptergebnis Carnots, im Schlußresultat kompensieren.

Der französische Mathematiker Cauchy (1789—1857) war es, der 1820 zuerst die Differential-Integralrechnung streng begründete, indem er auf die schon von Newton angewandten Grenzwerte zurückging. Ihre Benützung gibt das Mittel an die Hand, jede Unklarheit aus der Theorie zu bannen und sie in voller Schärfe durchzuführen. Sie gestattet auch, die Lehre von den Differentialen auf eine feste Grundlage zu stellen, die von der Carnots verschieden ist und vor ihr manche Vorteile voraus hat. Diese Cauchy'sche Ansicht ist übrigens mit der Leibniz' identisch, die sich in dessen Manuskripten fand, aber erst 1846 bekannt geworden ist.

Die Analysis allein würde die Betrachtung der unendlich kleinen Größen nicht erfordern, man käme mit der Grenzmethode aus. Weil aber die Anwendungen der Mathematik auf Geometrie, Mechanik und Physik ohne Benützung der Infinitisinalrechnung zu weitläufig würden, so kann man sie auch im Unterrichte nicht umgehen und wählt für ihre Begründung entweder die Methode Cauchys oder die Carnots. In der Tat wäre es nämlich ohne die Begriffe des unendlich Kleinen unmöglich, die Naturgesetze einfach auszusprechen. Zwei Körper zum Beispiel ziehen sich an und teilen sich dadurch gegenseitig Bewegungen mit, deren Erforschung und Formulierung in einem Gesetze recht umständlich wäre. Man bemerkt aber, daß, je kleiner die Körper sind, umso einfacher sich das Wesentliche der Bewegungen beschreiben läßt, daß man von den Drehungen absehen darf und nur die Verschiebungen ins Auge zu fassen braucht. Kurz, man kommt zu dem Resultate, daß zwei unendlich kleine Körper nach dem so einfachen Newtonschen Gesetzen aufeinanderwirken. Man begeht bei dessen Anwendung Fehler, indem man von einer Entfernung und einer Verbindungslinie spricht, während doch noch in jedem der Massenteilchen unzählig viele Punkte vorhanden sind, und also auch unzählig viele Entfernungen und Verbindungslinien möglich wären. Benützt man aber diese Anschauung, um die Wirkung von zwei endlichen Körpern auf einander zu untersuchen, so heben sich nach dem Carnotschen Satze diese Fehler wieder auf.

Die Probleme der Infinitesimalrechnung sind heute noch dieselben wie vor 200 Jahren: sie lehrt, wie man aus den Fluenten die Fluxionen findet und umgekehrt; ferner, wie man aus Beziehungen zwischen den Fluxionen auf die zwischen den Fluenten zurückschließen kann. Diese Aufgabe, die man heute die Integration der Differentialgleichungen nennt, ist eine sehr schwierige, ja in vielen Fällen noch unlösbar. Überträgt man

sie für einen speziellen Fall auf ein Problem aus der Mechanik, so heißt dieses, bei gegebenen Geschwindigkeiten oder Kräften die Bewegungen zu finden. Wenn die Geschwindigkeiten oder Kräfte immer in ihrer Abhängigkeit von der Zeit direkt gegeben wären, wäre es nicht sehr schwierig, die Aufgabe zu lösen. Gewöhnlich aber ist nur das Gesetz bekannt, das die Kräfte mit der Lage der bewegten Körper verknüpft, die ja selbst erst gesucht werden soll; und dieser Umstand ist es, der jene Aufgabe, welche die ganze mathematische Physik in sich begreift, zu einer so sehr komplizierten macht, die nur in wenigen Fällen in der wünschenswerten Weise zu lösen ist.

Das Material der Wissenschaft, die Abhängigkeitsgesetze, welche man betrachtet, hat sich natürlich im Laufe der Zeit wesentlich vermehrt. Der Begriff der Funktion hat sich immer mehr verallgemeinert, so sehr, daß, wie neuere Beispiele erkennen lassen, die Begriffe der Infinitesimalrechnung gar nicht mehr anwendbar erscheinen. Man hat Kurven konstruiert, bei welchen eine Tangente nicht mehr existiert und die keine anschauliche Darstellung mehr zulassen, die aber freilich auch in den Anwendungen nicht mehr vorkommen.

Schulnachrichten.

A. Betreffend das Äußere der Schule.

I. Lehrpersonale.

a) Veränderungen.

Aus dem Lehrkörper des vorigen Schuljahres schieden:

1. der beim k. k. Landesschulrate für die Bukowina in Verwendung stehende, mit den Funktionen eines Landesschulinspektors betraute Professor dieser Anstalt Dionys Simionowicz, zufolge seiner Ernennung zum Landesschulinspektor (A. h. E. v. 1. September 1906, Lschr. Z. 9681);

2. der Gesanglehrer Georg Mandyczewski infolge seines am 23. März 1907 erfolgten Ablebens;

3. der Supplent Josef Lipburger zufolge seiner Ernennung zum provisorischen Lehrer an der Staatsrealschule mit deutscher Unterrichtssprache in Pilsen Lschr.-Erl. v. 2. Oktober 1906, Z. 9972);

4. der Supplent Adrian Bocca infolge definitiver Besetzung der von ihm supplierten Lehrstelle;

5. der Supplent Josef Weissberg, der eine gleiche Lehrstelle in Wien annahm; und

6. der Kandidat Kamillo Brückner nach Ablegung seines Probejahres.

Dagegen traten in den Lehrkörper ein:

1. der Professor am I. Staatsgymnasium in Czernowitz Emilian Popescul, dem zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 22. Juni 1906, Z. 18748, eine Lehrstelle an der gr.-or. Realschule verliehen wurde, ferner

zufolge Bestellung zu Supplenten an dieser Anstalt:

2. der Lehramt-kandidat Basil Vitenco (Lschr.-Erl. vom 14. September 1906, Z. 8326):

3. der Lehramtskandidat Eusebius Zemna (Lschr.-Erl. v. 14. September 1906, Z. 8325);

4. der Lehramtskandidat Konstantin Czechowski (Lschr.-Erl. v. 15. November 1906, Z. 11867);

5. der Studienpräfekt am gr.-or. erzbischöflichen Klerikalseminarium Adrian Bocca, (Lschr.-Erl. v. 16. April 1907. Z. 3875) mit Anfang des II. Semesters, und

zufolge Zulassung zur Ablegung des Probejahres:

6. der Lehramtskandidat Heinrich Brückner (Lschr.-Erl. v. 18. November 1906, Z. 12020) und

7. der Lehramtskandidat Christi Allaccz (Lsch.-Erl. v. 23. Februar 1907, Z. 2030).

b) Stand des Lehrkörpers und Fächerverteilung am Schlusse des Schuljahres 1906/7.

Direktor:

1. Konstantin Mandyczewski, Direktor der VI. Rangsklasse, Mitglied des k. k. Landes-schulrates, lehrte Geographie und Geschichte in VII. a (3) und seit 6. April 1907 gr.-or. Kirchengesang (1) zus. wöch. 4 Stunden.

Professoren, wirkliche und provisorische Lehrer:

2. Dr. Klaudius Bilinski, wirklicher Lehrer, lehrte Ruthenisch für Nichtruthenen in I. (4), II. bis VII. (je 3), zus. wöch. 22 Stunden.

3. Theophil Brendzan, Professor, Vorstand der IV. Klasse a, lehrte Französisch in IV. a, b (je 4). VI. a, b und VII. a, b (je 3), Ruthenisch für Nichtruthenen in I. b (4), zus. wöch. 24 Stunden.

4. Emil Ilnicki, wirklicher Lehrer, Kustos des Kabinettes für darstellende Geometrie, Vorstand der VI. Klasse a, lehrte darstellende Geometrie in V. a, b (je 3). VI. a, b (je 3) und VII. a, b (je 2), Mathematik in VI. a (4), und Schönschreiben in II. a (1) und II. b (1) und assistierte beim Turnunterricht in II. a, b, c (je 2), zus. wöch. 28 Stunden.

5. Leon Kirilowicz, Professor der VII. Rangskl., lehrte Ruthenisch für Ruthenen in I. (4), II. bis VII. (je 3), zus. wöch. 22 Stunden.

6. Georg König, Professor, Kustos der Schülerbibliothek, lehrte Deutsch in IV. b (3), VI. a, b (je 3) und VII. a, b (je 4), zus. wöch. 17 Stunden.

7. Eugen Maximowicz, Professor der VII. Rangskl., akademischer Maler, Kustos des Zeichenkabinettes, lehrte Freihandzeichnen in I. $a/_1$, I. $b/_1$, I $c/_1$, II. $a/_1$, II. $b/_1$ und II. $c/_1$ (je 4), zus. wöch. 24 Stunden.

8. Konstantin Maximowicz, Professor der VII. Rangskl., Vorstand der VI. Klasse b, lehrte Mathematik in V. a, b (je 5), VI. b (4) und VII. b (5), zus. wöch. 19 Stunden. Dem Direktor zur Aushilfe in Administrations- und Kanzleigeschäften zugewiesen.

9. Viktor Olinschi, Professor, Kustos der Programmsammlung, Vorstand der II. Klasse a, lehrte Rumänisch für Nichtrumänen in IV. a (3), VI. (3), Geographie und Geschichte in I. c (3), II. a (4) und VI. a, b (je 3), zus. wöch. 19 Stunden.

10. Hierotheus Pihuliak, Professor der VII. Rangskl., Mitglied des k. k. Landesschulrates, Landtags- und Reichsratsabgeordneter, beurlaubt.

11. Emilian Popescul, Professor, Vorstand der II. Klasse b, lehrte Rumänisch für Rumänen in IV., V., VI. und VII. (je 3), Geographie und Geschichte in II. b (4), zus. wöch. 16 Stunden.

12. Anton Romanovsky, Professor der VII. Rangskl., Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Mitglied der Prüfungskommission für Bürgerschulen, Kustos der Lehrerbibliothek, lehrte Französisch in I. a (5), III. a, b (je 5) und V. a, b (je 3), Englisch als Freifach in IV., V., VI. und VII. (je 2), zus. wöch. 29 St.

13. Dr. Rachmiel Segalle, prov. Lehrer, beurlaubt.

14. Nikolaus Slussariuk, Professor, Kustos des physikalischen Kabinettes, Vorstand der VII. Klasse a, lehrte Mathematik in VII. a (5), Physik in VI. a, b (je 4) und VII. a, b (je 4) und leitete die praktisch-physikalischen Schülerübungen (4), zus. wöch. 25 Stunden.

15. Alexander Vitenco, wirklicher Lehrer, Verwalter der Schülerlade, Vorstand der II. Klasse c, lehrte Französisch in II. a (5), II. c (5), Rumänisch für Nicht-

rumänen in II. b (3) und III. b (3), im zweiten Semester auch Rumänisch für Nichtrumänen in VII. (3), zus. wöch. 19 Stunden.

16. Dr. Daniel Werenka, Professor der VII. Rangskl., k. k. Hauptmann im n. a. Stande der Landwehr, Kustos des geographisch-historischen Kabinettes und der Münzensammlung, Vorstand der V. Klasse b, lehrte Geographie und Geschichte in IV. a, b (je 4), V. a, b und VII. b (je 3), zus. wöch. 17 Stunden.

17. Ludwig Winter, Professor, weltl. röm.-kath. Priester, lehrte röm.-kath. Religion in I. bis VII. (je 2), Schönschreiben in I. b (1), und hielt Exhorte (2), zus. wöch. 17 Stunden.

18. Demeter Ritter von Zopa, Professor, gr.-or. Weltpriester, lehrte gr.-or. Religion in I. bis VII. (je 2) und Schönschreiben in I. a (1), hielt Exhorten in rumänischer und ruthenischer Sprache (3), zus. wöch. 18 Stunden.

19. Josef Zybaczynski, Professor der VII. Rangskl., Kustos des naturhistorischen Kabinettes, Vorstand der VII. Klasse b, lehrte Naturgeschichte in I. a, b, II. a, b, c, V. a, b, VI. a, b (je 2) und VII. a, b (je 3), zus. wöch. 24 Stunden.

Turnlehrer:

20. Johann Radomski, Turnlehrer, k. und k. Reserveleutnant, Leiter der Jugendspiele und Kustos der Sammlung von Spielgeräten, lehrte Turnen in I. a, b, c, d, II. a, b, c, III. a, b, IV. a, b, V. a, b, VI. a, b (je 2) und VII. a, b (je 1) zus. wöch. 34 Stunden.

Supplenten:

21. Adrian Artymowicz, Vorstand der IV. Klasse b, lehrte Mathematik in I. a (4), II. a und IV. a, b (je 3), Physik in IV. a, b (je 2). zus. wöch. 17 Stunden.

22. Trajan Bărgăuan, beurlaubt.

23. Adrian Bocca, Seminarpräfekt, gr.-or. Weltpriester, lehrte im zweiten Semester Rumänisch für Rumänen in I. (4), II. (3) und III (3), zus. wöch. 10 Stunden.

24. Fischel Brenner, siehe Postzahl 39.

25. Konstantin Czechowski, lehrte Naturgeschichte in I. c, d (je 2), zus. wöch. 4 Stunden.

26. Eudoxius von Galer, Vorstand der I. Klasse d, lehrte Mathematik und Geometrie in I. c, d (je 4), Mathematik in II. c (3), Schönschreiben in I. c, d (je 1) und II. c (1) und assistierte beim Unterrichte im geometrischen Zeichnen in II. a, b, c und III. a, b (je 1), zus. wöch. 19 Stunden.

27. August Hoffmann, lehrte Freihandzeichnen in I. c/2, I. d/1, III. a/1, III. b/1, IV. a/1 und IV. b/1 (je 4), zus. wöch. 24 Stunden.

28. Alexander Kozak, Vorstand der I. Klasse b, lehrte Französisch in I. b (5), II. b (5), Deutsch in I. b, c (je 4), zus. wöch. 18 Stunden.

29. Wilhelm Kropatschek, Kustos des chem. Kabinettes, Vorstand der V. Klasse a, lehrte Chemie in IV. a, b, V. a, b (je 3), VI. a, b (je 2) und leitete die Übungen im chemischen Laboratorium (4), zus. wöch. 20. St.

30. Isidor Pochmarski, Vorstand der I. Klasse a, lehrte Deutsch in I. a, d. (je 4), II. c (4) und Geographie und Geschichte in I. a, b (je 3) und II. c (4), zus. wöch. 22 Stunden.

31. Orest Procopovici, Vorstand der III. Klasse a, lehrte Mathematik in II. b (3), Geometrie in II. a, b, c, III. a, b (je 2) und IV. a, b (je 3), zus. wöch. 19 Stunden. Schied am 6. Juni aus dem Lehrkörper.

32. Georg Prelici, lehrte Rumänisch für Nichtrumänen in IV. b (3) und Geographie in I. d (3), ferner: im I. Semester Rumänisch für Rumänen in I. (4), II. (3) und III. (3), im II. Semester Rumänisch für Nichtrumänen, in I. a (4), II a (3) und III a (3), zus. wöch. 16 Stunden.

33. Adalbert Tuček, Vorstand der III. Klasse b, lehrte Mathematik in I. b (4), III. a, b (je 3), Physik in III. a, b (je 3) und assistierte beim Turnunterricht in I. a, b, c, d (je 2), zus. wöch. 24 Stunden.

34. Dr. Hilarion Verenca, lehrte im ersten Semester Rumänisch für Nichtrumänen in I. a (4), II. a, III. a, V. und VII. (je 3), zus. wöch. 16 Stunden. Im zweiten Semester beurlaubt.

35. Basil Vitenco, Vorstand der I. Klasse c, lehrte Französisch in I. c, d (je 5) und Rumänisch für Nichtrumänen in I. b (4), im zweiten Semester auch Rumänisch für Nichtrumänen in V. (3), zus. wöch. 17 Stunden.

36. Samuel Emil Zappler, seit 7. Juni Vorstand der III. Klasse a, lehrte Deutsch in III. a, b (je 4) und Geographie und Geschichte in III. a, b (je 4), zus. wöch. 16 Stunden.

37. Eusebius Zemna, lehrte Deutsch in II. a (4), IV. a (3) und V. a, b (je 4), zus. wöch. 15 Stunden.

38. Julius Zlamal, lehrte Freihandzeichnen in I. $a/_2$, I. $b/_2$, II. $a/_2$, II. $b/_2$, II $c/_2$ (je 4), VI. a, b (je 2) und VII. a, b (je 3), zus. wöch. 30 Stunden.

Religionslehrer:

39. Fischel Brenner, Supplent, lehrte mos. Religion $I/_1$, $I/_2$, $II/_1$, $II/_2$, und III. bis VII. (je 2) und Deutsch in II. b (4), zus. wöch. 22 Stunden.

40. Michael Simowicz, gr.-kath. Weltpriester, Konsistorialrat, lehrte gr.-kath. Religion in 2 Abteilungen (je 1), zus. wöch. 2 Stunden.

Nebenlehrer:

41. Johann Horner, Direktor-Stellvertreter des Vereines zur Förderung der Tonkunst in der Bukowina, lehrte röm.-kath. Kirchengesang in 1, weltlichen Gesang in 3 Abteilungen (je 1), zus. wöch. 4 Stunden.

42. Konstantin Maximowicz, wie oben Postzahl 8., lehrte Stenographie in 2 Abteilungen (je 2), zus. wöch. 4 Stunden.

Assistent:

43. Julius Helzel, lehrte Freihandzeichnen in I. $d/_2$, III. $a/_2$, III. $b/_2$, IV. $a/_2$, IV. $b/_2$ (je 4) und V. a, b (je 3), zus. wöch. 26 Stunden.

Probekandidaten:

44. Heinrich Brückner, geprüft für Mathematik und Physik als Hauptfächer für Realschulen mit deutscher Unterrichtssprache, dem Professor Konstantin Maximowicz zur Einführung ins Lehramt zugeteilt. Derselbe erteilte im II. Semester selbständig Mathematikunterricht in V. b wöch. 5 Stunden, und seit dem 7. Juni den Unterricht in Geometrie und geom. Zeichnen in II. a, b, c, III. a, b (je 2), IV. a, b (je 3) und Mathematik in II. b (3), zus. wöch. 1 Stunden.

45. Christi Allaczy, geprüft für Mathematik und Physik als Hauptfächer mit deutscher Unterrichtssprache, dem Professor Nikolaus Slussariuk zur Einführung ins Lehramt zugeteilt. Seit Februar 1907.

c) Beurlaubungen.

Urlaub erhielten:

der Direktor K. Mandyczewski zum Zwecke der Teilnahme an den Fortbildungskursen für Mittelschullehrer in Graz vom 1. bis 20. September 1906 (Lschr.-Erl. v. 3. September 1906, Z. 8404);

der Supplent Trajan Bărgăuan zur Vorbereitung und Ablegung der Lehramtsprüfung für das erste Semester (zufolge Min.-Erl. v. 25. August 1906, Z. 32748) und für das zweite Semester (zufolge Min.-Erl. v. 21. März 1907, Z. 10196);

der Gesanglehrer Georg Mandyczewski krankheitshalber für den Monat September 1906, (Lschr.-Erl. v. 12. September 1906, Z. 7508);

der Supplent Orest Procopovici behufs Ablegung der Lehramtsprüfung für die Zeit vom 24. Oktober bis 10. November 1906 (Lschr.-Erl. v. 27. Oktober 1906, Z. 11114);

der provisorische Lehrer Dr Rachmiel Segalle krankheitshalber für das erste und dann auch für das zweite Semester dieses Schuljahres (Min.-Erl. v. 26. November 1906, Z. 44501);

der Supplent Eusebius Zemna zur Ablegung der Lehramtsprüfung vom 11. bis 31. Jänner 1907 (Lschr.-Erl. v. 29. Dezember 1906, Z. 13690);

der Supplent Dr. Hilarion Verenca behufs Vorbereitung zur Lehramtsprüfung vom 11 Februar bis zum 10. März 1907 (Lschr.-Erl. v. 12. Februar 1907, Z. 863) und für den Rest des zweiten Semesters (Min.-Erl. v. 18. März 1907, Z. 9478);

der Professor Hierotheus Pihuliak als Reichsratsabgeordneter (Min.-Erl. vom 4. Februar 1907, Z. 3824);

der Realschullehrer Dr. Klaudius Biliński krankheitshalber vom 10. bis 26. Mai 1907 (Lschr.Erl. v. 25. April 1907, Z. 4339) und

der Professor Eugen Maximowicz ebenso (Lschr.Erl. v. 25. April 1907, Z. 4340).

II. Lehrmittel.

Zur Anschaffung von Lehrmitteln standen der Anstalt außer dem Rest vom Vorjahre hauptsächlich die im Kapitel III 2 (Statistik) ausgewiesenen Lehrmittelbeiträge, Aufnahmstaxen und die Taxen für Zeugnisduplikate, im ganzen 2608 K 71 h zur Verfügung.

Die Sammlungen erfuhren durch Kauf oder Schenkung nachstehenden Zuwachs:

1. Lehrerbibliothek.

a) Durch Kauf:

1. Internationales Archiv für Schulhygiene, II. u. III. Bd. — 2. Duschinsky, Choix de lectures expliquées. — 3. Banner, Deutscher Übersetzungsstoff. — 4. Schlemmer, Geographische Namen. — 5. Reiner, Über Erziehung. — 6. Гильтебрандтъ, Словарь къ Новому Завѣту — 7. Гильтебрандтъ, Словарь къ Псалтири. — 8. Vierteljahrszeit-

schrift für körperliche Erziehung, Jahrg. II. u. III. — 9. Kunstwart, Jahrg. 20. — 10. Bittner, Verzeichnis der Programmarbeiten österreichischer Mittelschulen, III. T. — 11. Rethwisch, Jahresberichte. — 12. Jorga, Istoria Literaturii Romîne în secolul al XVIII-lea. — 13. Leibnitz, Nachgelassene Schriften. — 14. Kauffmann, Deutsche Metrik. — 15. Scherer, Geschichte der deutschen Literatur. — 16. König, Deutsche Literaturgeschichte. — 17. Schipper, Grundriß der englischen Metrik. — 18. Jespersen, Growth and Structure of the English Language. — 19. Lloyd, Northern English. — 20. Dijkstra, Holländisch. — 21. Jespersen, Phonetische Grundfragen. — 22. Jespersen, Lehrbuch der Phonetik. — 23. Zünd-Burguet, Exercices pratiques et méthodiques de prononciation française. — 24. Österreichisch-Ungarische Revue, Bd. 35 u. 36. — 25. Zeitschrift für das Realschulwesen. — 26. Candela foaie bisericească-literară, Jahrg. 26. — 27. Österreichische Mittelschule, Jahrg. 21. — 28. Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht, Jahrg. 20. — 29. Mitteilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien, Bd. 50. — 30. Convorbiri Literare, Jahrg. 41. — 31. Die Neueren Sprachen, Bd. 15. — 32. Feldegg, Friedrich Ohmanns Entwürfe und ausgeführte Bauten.

b) Durch Schenkung:

Von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften: 1. Anzeiger, Jahrg. 43.

Vom k. k. hydrographischen Zentralbureau: 2. u. 3. Jahrb., Jg. 11 u. 12.

Vom Herrn Professor Olinschi: 3. Nouveau Paris monumental. — 4. Lévi, Nouveaux éléments d'Histoire Générale. — 5. Bougeault, Littérature française. — 6. Becq, Impressions d'un pèlerinage de Terre-Sainte. — 7. Goldsmith, The Vicar of Wakefield. — 8. Southey, The Life of Nelson. — 9. Gratzy, Quellenbuch für den Geschichtsunterricht. — 10. Ebner, 200 farbige Skizzen zur Einführung in den Geographie-Unterricht. — 11. Roßmann, Ein Studienaufenthalt in Paris. — 12. Michelet, Introduction à l'histoire universelle. — 13. Tillier, Belle-Plante et Cornélius. — 14. Heyse, Deutscher Novellenschatz, Bd. 1—24. — 15. Spielhagen, Problematische Naturen. — 16. Tolstoi, Der Gefangene im Kaukasus, Sewastopol. Die Kosaken, Der Tod, Erzählungen eines Markörs, Unsere Armen und Elenden. — 17. Andrejew, Das rote Lachen.

Vom Herrn Professor Dr. Botezat: 18. Die Nervenendapparate in den Mundteilen der Vögel.

Vom löbl. statistischen Landesamte: 19. A. Zachar, Mitteilungen des statistischen Landesamtes des Herzogtums Bukowina. XI. A. Romanovsky.

2. Schülerbibliothek.

a) Durch Kauf:

1. Theodor Echtermayer, Auswahl deutscher Gedichte für höhere Schulen. Fünf Stück. — 2. Ioana Cornelia Delatismana, 100 Basme şi Istorioare pentru copii. — 3. A. O. Major, Biblioteca Copiilor. — 4. D-na de Genlis, Povestiri morale pentru tinerime. — 5. Biblioteca Albastra Ilustrata de Smara, Ciorap-de-piele. — 6. N. Petra Petrescu, Iile Marin. — 7. W. de Kotzebue, Din Moldova. — 8. Ioan Agârbiceanu, De la ţară. — 9. Al. Odobescu, Opere complete. — 10. I. Slavici, Vatra Părăsită. — 11. St. O. Iosif, Credinţe. — 12. George Cosbuc, Balade şi Idile. — 13. Von demselben, Fire de tort. — 14. N. Bălcescu, Opere complete. — 15. N. Jorga, Istoria Românilor în chipuri şi icoane. — 16. C. Negruzzi, Opere complete. — 17. M. Sadoveanu, Povestiri din răsboiu 1905. — 18. Ioan Bratescu-Voinesti, În lumea dreptăţii. — 19. I. L. Cara-

giale, Teatru. — 20. Shakespeare, Jul. Caesar. 10 Stück. — 21. B. Petriceicu-Hasdeu, Răsvan şi vidra. — 22. Ludwig Häusser, Französische Revolution 1789—99. — 23. Herm. Schiller, Haupttatsachen der Weltgeschichte. — 24. Monographien zur Weltgeschichte Nr. I., Florenz und die Medicäer. — 25. Nr. III., Wallenstein. — 26. Nr. IX. Alexander der Große. — 27. Nr. X., Die Blütezeit des Pharaonenreiches. — 28. Nr. XII. Die Kreuzzüge und das heilige Land. — 29. Nr. XV. Friedrich der Große. — 30. Nr. XVII. Kaiser Augustus. — 31. Nr. XVIII. Ninive und Babylon. — 32. XX. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. — 33. Nr. XXIII. Maria Theresia. — 34. Nr. XXIV. Napoleon. — 35. Karl Stejskal, deutsche Verslehre. — 36. Theodor Engel, die wichtigsten Gesteinsarten der Erde. — 37. L. v. Ranke, Geschichtsbilder aus L. von Rankes Werken. — 38. A. Kistner, Geschichte der Physik. — 39. Sven Hedin, Meine letzte Reise durch Inner-Asien. — 40. Friedrich Schoedler, das Buch der Natur I. Teil. — 41. Von demselben, das Buch der Natur II. Teil, 1. Abteilung. — 42. Von demselben, das Buch der Natur II Teil, 2. Abteilung. — 43. Paul Goldschneider, Handbuch des deutschen Unterrichtes an höheren Schulen. — 44. Kluge. Etymolog. Wörterbuch.

b) Durch Schenkung:

45. Von Prof. N. Slussariuk. Schweiger-Lerchenfeld, Der Stein der Weisen. Bd. III. und IV. — 46. Rud. Bazylewicz VII., Le Misanthrope. — 47. E Buchbinder VII. Kl. Egmont. — 48. Maria Stuart. — 49. Jungfrau von Orleans. — 50. Iphigenie auf Tauris. — 51. Die Räuber. — 52. Von Sigmund Dulberg VII. Kl., Despot Vodă. — 53. Aprodul Purice. — 54. Hernani. — 55. Von K. Eberle, VII. Kl., Sappho. — 56. Domnii ţerei Moldovei. — 57. Historia Românilor de Odobescu. — 58. Robert Leichtfuß von H. Hopfen. — 59. K. Flondor. VII. Kl., Egmont. — 60. Von Otto Goldes VII. Kl., Hermann und Dorothea. — 61. Von Leon Kulla. VII. Kl., Hermann und Dorothea. — 62. Von Bruno Meisner. VII. Kl., Le verre d'eau. — 63 Racine, Athalie. — 64. Von Jean Poloni, VII. Kl., Iphigenie auf Tauris. — 65. Hermann und Dorothea. — 66. Götz. — 67. Egmont. — 68. Macbeth. — 69. Laokoon. — 70. Maria Stuart. — 71. Von Marcus Reiner, VII. Kl., L'Avare. — 72. Von Otto Rosenzweig, VII., Kl., Wilhelm Tell. — 73. Maria Stuart. — 74. Iphigenie auf Tauris. — 75. Minna von Barnhelm. — 76. Laokoon. — 77. Wallenstein. — 78. Jungfrau v. Orleans. — 79. Egmont. — 80. Von Rudich Armand, VII. Kl., Don Carlos. — 81. Stefan Şandru, VII. Kl., Maria Stuart. — 82. Sigmund Schiffer, VII. Kl., La Fontaine, Fabeln. — 83. Alphons Dandet, 11 Erzählungen. — 84. Le Misanthrope. — 85. Miron Costin, Letopiseţul ţerei Moldovei. — 86. Bolintineanu, Legende istorice. — 87. Jul. Verne Nr. 5. — 88. Von Rudolf Berall, VI. Kl., Die versunkene Glocke. — 89. Carmen Sylva, Pelesch-Märchen. — 90. Adolf Birnberg, VI. Kl., Engelhorns Romanbibliothek Nr. 3. — 91. Souvestre, Sous la tonnelle. — 92. Otto Fontin, VI. Kl., Minna v. Barnhelm. — 93. Von Frl. Rosa Tarcăuanu. Minna v. Barnhelm. — 94. Von Frl. Klara Meisner, Le Cid v. Corneille. — 95. Von Frl. Jetti Laver, Der Neffe als Onkel. — 96. Von Frl. Elise Laver, Reinecke Fuchs. — 97. Von Frl. Cilli Katz, Don Carlos. — 98. Von Frl. Rahel Bacal, Don Carlos. — 99. Die Ahnfrau. — 100. Von Frl. Janina Ambrosiewicz, Schillers Gedichte. — 101. Von Frl. Sofie Ambrosiewicz, Minna v. Barnhelm. — 102. Zriny. — 103. Goethes Gedichte. — 104. Reineke Fuchs. — 105. Von Miltsovits, III. Kl., Gottfried der Einsiedler. — 106. Von Engler H., VI. Kl., Gerstäcker Regulatoren.

S. König.

3. Geographisch-historische Lehrmittelsammlung.

Durch Kauf:

1. u. 2. Dr. Karl Schober, Schulwandkarte der österr.-ung. Monarchie (2 Ex.). — 3. Plan von Czernowitz. 2 Stück.

Durch Schenkung:

Von der jeweiligen Verlagshandlung: 4. - 7.: Erläuterungen zu Wandkarten.
Dr. D. Werenka.

4. Physikalisches Kabinett.

Durch Kauf:

1. Dr. A. Winkelmann, Handbuch der Physik, 2. Aufl. Bd. III, I/1, V/1, VI. — 2. Telegraph und Morse. — 3. Zwei Telephonstationen. — 4.—6. Diapositive nebst Aufbewahrungskasten. — 7. Parallelschraubstock. — 8. Winkelmaß. — 9. Schneidmesser. — 10. Bohrmaschine. — 11. Gasapparat nach Kreidl. — 12. Physikalische Zeitschrift. — 13. Luftpumpenteller.

Durch Schenkung:

1. Kondensator (von Herrn A. Artymowicz). — 2. Zwei Schneideisen mit Gewindebohrern (vom Kustos). — 3. Kollektion von Bruchproben verschiedener Stahlsorten (von der A.-G. Gebrüder Böhler & Comp., Wien). N. Slussariuk.

5. Kabinett für darstellende Geometrie.

Durch Kauf:

1. 1 Alphabet in Schablonen. — 2. 1 Papierschneidemaschine. — 3. 5 Hefte Studienblätter. — 4. Tetraeder-Flächen-Netz. — 5. Oktaeder-Flächen-Netz. — 6. Kugel mit allen Schnitten. — 7. Zylinder mit zwei ausgeschnittenen Pyramiden und Kegel. — 8. 6 Flächenmodelle zur Demonstration der Verwandlung ebener Figuren. — 9. Induktionsglobus (Kugel mit Eisenstativ). — 10. 2 Lineale 150 cm lang mit eingepreßter Teilung. — 11. 2 Transporteure mit eingepreßter Teilung. E. Ilnicki.

6. Kabinett für Freihandzeichnen.

Durch Kauf:

Gipsmodelle: 1. Weintraube. 2. Apfelzweig. 3. Birnzweig. — Stopf-Präparate: 4. Stieglitz. — 5. Bienenfresser. — 6. Buchfink. — 7. Amazonenpapagei. — 8. Hahn. — 9. 15 Stück unglasierte Fliese. — 10. 15 Stück Drahtgestelle. — 11. 8 Stück glasierte Fliese. — 12. 5 Stück bemalte Wandplatten. — 13. 10 Stück Micholitsch Kremser Blockmodelle Ser. I. Eug. Maximowicz.

7. Chemisches Kabinett.

Durch Kauf:

1. Hydrostatische Wage nach Westphal. — 2. Thermometer Senkkörper von Reimann. W. Kropatschek.

8. Naturhistorisches Kabinett.

Durch Kauf:

a) Spiritus-Präparate: 1. Typi cerebrorum; 2. Auge. — *b)* Trocken-Präparate: 3. Nautilus; 4. Krabben 2 St.; 5. Seesterne 3 St.; 6. Seeigel 2 St.; 7. Orgelkoralle; 8. Seeskorpion, Seepferdchen, Kofferfisch; 9. Einsiedlerkrebs 2 St.; 10. Muscheln und Schnecken 5 St. — *c)* Wandtafeln: 11. S. Schlitzberger: „Kulturgewächse der Heimat mit ihren Freunden und Feinden" 2 St.; 12. Schmeil: „Botanische Wandtafeln" 3 St.; 13. Dr. P. Pfurtscheller: „Zoologische Wandtafeln" 5 St.; 14. Träger für die Bilder.

Durch Schenkung:

15. 12 St. Mineralien vom Erzberg in Steiermark, Firma Gebr. Böhler und Komp. Wien; 16. Prof. Czechowski: Katzenhai, Stachelrochen, Seezunge; 17. Schüler Axelrad: mehrere Versteinerungen; 18. Schüler Kahan: eine Schnecke; 19. Herr Lewicki: mehrere Stück Schwefel, Realgar und Auripigment.

J. Zybaczynski.

9. Münzensammlung.

Durch Schenkung:

IV. a Klasse: Dworschak 1 Münze, Fliegelmann 1. IV. b: Lehr Karl 1, Waldmann 2. V. a: Gottlieber 1, Kaniuk 1, Lilion 1. V. b; Przybyla 1, Ramler Mendel 1, Remetier 9. VII. b: Zuckermann Wilhelm eine Fünfguldennote Kossuths, zusammen 19 Münzen und eine Kossuthnote.

Dr. D. Werenka.

10. Lehrmittelsammlung für Gesang.

Durch Kauf:

1. Pauker-Langer: Gesangbuch zum Gebrauche beim katholischen Gottesdienste an Mittelschulen, 10 Exempl. — 2. Lumina lina, Osterlied für Männerchor von Georg Mandyczewski. — 3. und 4. Partitur und Stimmen zur F-dur-Messe für gemischten Chor von Dr. Eusebius Mandyczewski. — 5. V. Vasilescu: Multi ani, für gemischten Chor.

H. Horner.

11. Programmsammlung.

Dieselbe vermehrte sich im abgelaufenen Schuljahre durch den Zuwachs von 326 Jahresberichten auf 6489 Nummern.

V. Olinschi.

III. Schüler.

1. Namenverzeichnis der Schüler des Schuljahres 1906/07.

Die mit * bezeichneten haben die erste Fortgangsklasse mit Vorzug erhalten; die mit ( ) bezeichneten sind im Laufe des Schuljahres abgegangen.

I. Klasse A, 62 Schüler.

(Abramowicz Isidor).
(Achner Leo).
Albin Wilhelm.
(Albota Ilia).
(Alifer Nesanel).
(Andriaszczuk Ioan).
(Andrievici Nazari).
(Andrievici Nikolai).

(Anielewski Gregor).
(Antemiczuk Wasilij).
Arak Adolf, Privatist.
*Artman Chaim Hersch.
(Axel Schulem).
(Baumgartner Zacharias).
(Bendak Demeter).
(Berezowski Stanislaus).
(Berl Karl).
Bieber Arnold.
(Bielut Romuald).
Blaustein Karl.
Bleisner Wilhelm.
Blumberg Max.
Bocca Aurelian.
Bodnariuk Johann.
(Bogdan Loth).
Bohatir Diomedic.
Borecki Josef.
(Brandl Franz).
Brandmann Itzik.
Brumberg Simon.
Cerny Oskar.
Chellner Stefan.
(Chibici Stefan).
Cigusevici Nikolaus.
*Ciopei Ion.
(Cobel Demeter).
Cocea Ion.
Constantinovici Titus, Privatist.
(Czuntulowicz Georg).
(Dawer Julius).
Deutsch Wilhelm.
Diuczko Roman.
Donner Adolf.
Drimmer Leib, Privatist.
(Dutkowski Ludwig).
(Ebner Isidor).
Edelstein Moses.
Engster Eugen.
(Ensler Salomon).
Erle Ignaz.
Fedorowicz Demeter Nikephor.
(Feuster Moses).
Fontin Viktor.
Fries Heinrich.
Fuchs Leon.
(Giurumia Georg).
(Giurumia Johann).
(Glaubach Hermann).
Glaser Georg.
(Glasgall Bruno).
Katz Schulim.
Dobrowolski Stanislaus.

I. Klasse B, 62 Schüler.

*Goian Wladimir.
Goldenberg Hendel.
(Goldenberg Jakob).
(Göres Johann).
(Gorski Stanislaus).
Grill Simon.
(Grünberg Chaim Kopel).
(Haber Jakob).
Hahon Emilian.
*Halbgewachs Jakob.
Hammer Benjamin.
Hattel Karl.
Heitner Schloime Wolf.
Hoffmann Erwin Otto.
Holder Isak.
Holler Jona Meyer.
(Hollmann Franz Maria Eduard).
(Hollmann Hubert Maria Franz).
(Horowitz Aron Hersch).
Hosbein Guido Anton.
(Hromadek August).
Hubich Johann.
Hukal Josef Jaromir.
Hutter Josef.
(Jacubovici Stefan).
*Jäger Julius.
*Januszewski Jagiello Maria.
Jaworowski Paul.
Jaworski Franz Josef.
Jirku Eugen Ottokar Franz Josef.
*Iwanowicz Leon.
*Kahn Hermann.
Kahne Osias.
Kaplun Arkadie.
*Karpiuk Michael.
(Kautesch Wasel).
(Kellner Viktor).
Cherner Filipp.

(Kinsbrunner Emanuel).
Klein Karl.
(Kluczynski Eduard).
Kohn David.
Körner Marzel.
*Kos Berl Isak.
(Koszka Johann).
Kottek Friedrich Philipp.
Kowař Heinrich.
Kramczynski Valerian.
Kupczanko Georg.
Kuzara Stanislaus.
(Langer Eduard Johann).
Lautenschläger Maxim. Gustav Georg.
(Lehr Lazar).
Lenkowski Leopold Emil.
*Lerch Josef.
(Lewicki Eugen).
*Löwenberg Rudolf.
Lukasiewicz Eduard.
Lukiniuk Vasilie.
Luttmann Norbert.
Majdanski Stefan.
(Malyk Romanus).

I. Klasse C, 61 Schüler.

Flaschenberg Samuel.
(Mandelbaum Norbert).
Marcovici Isidor.
Marhoffer Ulrich.
*Maschler Oskar.
Mayer Alfred Anton.
Mayer Arnold Otto.
Medvig Ilie.
(Miciński Stanislaus Adam).
Mihaiciuc Eugen.
Moldauer Josef.
Naghel Konstantin.
Nastasi Ilie.
Nastasi Traian.
Nikiforowicz Stefan.
Oberhoffner Julius.
Oberweger Schloma.
(Olgiesser David).
Orlowski Valerian.
(Osterer Salomon).
Ostrowski Kajetan.
Padowicz Franz.
(Palij Johann).
Pawek Otto.
Percz Nazarie.
Pirożyński Emil.
(Poklitar Makarius).
Prajer Rudolf.
Pretsch Emilian.
Przewłocki Alexander.
Pyłypec Julian.
Railean Ilie.
(Rátsay von Rácsa Arpad Alexander)
de Rei Ioan.
(Reifler Mordko).
Reiner Feiwel.
*Reisberg Samuel.
Renowicz Karl.
Reus Joan, Ritter von.
(Rindner Jankel).
Romanowski Dionisi.
Römer Friedrich.
Rosengarten Rudolf.
Rosenrauch Markus.
*Rosman Salomon.
Ruff Lazar.
Rybka Anton Adolf.
(Salter Leon).
Samler Eduard.
(Sawicki Andrei).
(Schächter Emil Alexander.)
Schally Otto Heinrich.
Schapira Abraham.
Schmidt Julian.
Schmucker Leon.
Schulbaum Gerschon
Schulbojm Moische Josef.
Schulz Gustav.
(Schulz Samuel).
(Seidenstein Max).
Semaca Joan.

I. Klasse D, 61 Schüler.

Sawa Anatolie.
(Serdenczuk Emilian).
Simonovici Isidor.
Singer Srul.
Singer Wilhelm.
Skibiński Stanislaus.

Skraba Vasile.
Sobel Elias.
Soifer Gerschen.
Spechler Emanuel.
Spiegel Hersch Aba.
Spiegel Jossel Beer.
(Spindel Mordko).
(Steinbrecher Lazar).
(Steinkohl Markus).
Stern Samuel.
Sternberg Salamon.
(Sternberg Schoel).
Stidroński Karl Stanislaus.
Stratulat Johann.
Strobel Peter.
(Strum Schaje).
(Strutz Oskar).
Suk Siegfried.
*Tarnowiecki Ilarion.
Tatulici Iliodor.
Tauber Hugo Julius.
Terlecki Konstantin.
Thaler Max.
(Thaler [Wolf] Max).
Todel Lazar.
Toderowicz Georg.
Tomiuk Alexander, Privatist.
Totojeskul Nestor.
Totojeskul Wlademir.
Trichter Richard.
Trichter Sigmund.
Tustanowski Emilian.
Tuttnauer Arthur.
Uscher Jakob Mayer.
Wacher Schloma Salman
Weininger Mordko.
(Wieselthier Salomon).
(Wlodkowski Anton).
(Wojciechowski Johann).
(Woityszyn Michael).
(Zachmann Franz).
(Zachmann Michael).
Zaharovschi Alexander.
(Zailicu Feibisch).
Zaklinski Otto.
Zaklinski Viktor.
Zarowski Ignatz.
Zeman Wladimir.
Zenkner Alfred Leo.
Zenkner Edmund.
Zentner Dawid.
(Ziemba Leopold).
Zopa Nestor.
Zubrzycki Johann.
Zubrzycki Leo.

II. Klasse A, 51 Schüler.

Adler Emanuel.
Antulowicz Josef Klemens.
(Bachowski Josef Franz).
Baltheiser Maximilian.
Baltuch Josef.
(Bartha v. Dalnofava Edgar Ernst).
Bartsch Johann Augustin.
(Berl David Moritz).
(Bernstein Schama).
Biedermann Max.
*Blum Ludwig.
Bojescul Constantin.
(Brandes Smil).
Branowitzer Julius Josef.
Brecher Emanuel.
Buchhalter Norbert.
Buxbaum Mechel.
Constantinovici Dionisie.
Cosara Gheorghie.
Czanerle Alexander Josef.
Danczul Joan.
Dracinschi Oktavian, Privatist.
Drimer Jozef Leyb, Privatist.
Dutkowski Franz.
Epstein Michal, Privatist.
*Feuer Emanuel.
Flocker Osias.
Frimeth Schulem.
Fromm Josef, Privatist.
*Gauer Georg.
Geller Nissen Benzion
Gensler Abraham.
Glückstern Motio, Privatist.
Gottesmann Hermann.
Gottlieb Heinrich.
Gottlieb Isak.
Gruber Viktor.
Guber Waldemar.

Gumiński Valerian, Privatist.
Haiwas Odiseus Eugen.
*Hehn Titus.
Heisstein Jakob Max.
(Hortoloi Eugen).
Hruszka Leo Anton.
Hryniewicz Kasimir.
Javitz Siegfried.
Jawitz Josef Max.
Jenczky Adolf.
Joresch Hirsch, Privatist.
Kalchstein Moses.
Kermisch Samuel.

II. Klasse B, 53 Schüler.

Kibidewicz Ciril.
Kimmelmann Abraham Wolf.
Kirstiuk Demeter.
Kluczynski Josef.
Knauer Noe Leib.
König Rudolf.
Koppelmann Jankel.
*Kostiner Josef.
Kramczynski Josef.
Krämer Leon.
(Kreutz Alfred).
Kruschnicky Nestor.
Kupper Chaim Leib.
Kuschinski Viktor.
Lastivka Georg.
(Laufer Josef).
Lauric Theodor, Privatist.
Lego Alexander.
Lehner Josef.
Lehrer Noe.
Lewicki Wlademir.
Löbel Froim.
Lutwak Heinrich.
Markaly Ludwig.
Matis Leon.
Meisner Josef.
Mayer Jakob.
Mihalescul Johann.
Morgenstern Jakob.
Mück Hugo.
Mundstein Josef.
Muszynski Georg.
Muszynski Leon.
*Nastasi Theodor
Nestel Moritz.
Neuberger Samuel, sen.
Neuberger Samuel, jun.
Olinik Nestor.
Olszewski Reinhold Anton.
Ostaficzuk Emilian.
Pënzar Isidor.
Poppe Ferdinand.
Prelicz Erwin.
Prodan Eugen.
Raczka Ladislaus.
Reh Oswald.
*Reinhardt Kurt.
Rieber Ludwig.
Roll Fabian.
Rosenbaum Feibisch.
Rubin Jakob.
Rudich Jakob.
Lauric Viktor.

II. Klasse C, 53 Schüler.

Rudich Michel.
Ruff Leo.
Salpeter Maier, Privatist.
Salter Bruno.
Salzmann Moses.
Sawa Hilarion.
Schächter Berisch.
Schäfer Alfred.
Schäfer Karl.
Schajowicz Leiser, Privatist.
Schechner Fischel.
Scheer Eduard.
Scherer Eduard.
Schmidt Erich.
Schmidt Josef.
Schmidt Julius.
Schmucker Leo.
Schnee Paul.
Schneeweis Rudolf, Privatist.
Schumer Samuel.
(Schwarz Isidor).
Seeburg Franz.

Segda Kasimir.
Seliger Salamon.
Smolinschi Titus.
Solt Stefan.
*Sperber Schmil.
Spielberg Feiwel.
Statkiewicz de Holma Maximilian.
Stechel Israel.
Sternberg Osias.
Sternberg Simon.
Sulkowsky Josef.
Swoboda Jaroslav.
Sygal Israel.
Tchir Anton.
Teodorowicz Gregor.
Teodorowicz Thaddäus, Privatist.
Thiele Johann.
*Trebicz Heinrich.
Ungar Markus.
Vitenco Basil.
*Weiser Israel.
Weißmann Leiser.
(Weizner Arthur).
Wicentowicz Stefan.
Wilczynski Leopold.
Wilke Bruno, Privatist.
Winicki Epifani.
Wirth Gustav.
Wittner Adolf.
Zemek Rudolf.
Zopa Michael.

III. Klasse A, 46 Schüler.

Adamička Wladimir.
Albota Zenowie, Privatist.
Albrecht Jakob.
*Arje Samuel.
(Axel Kalman).
Badian Otto Arthur Friedrich.
Barbier Ilie.
Blum Abraham.
Brautmann Ernst.
Buchsbaum Moses.
Ciupalo Michael.
Corne Sebastian.
Dachner Salo.
Decker Wilhelm.
Dospil Anton.
Faerstein Israel.
Felder Elias.
Feuer Dawid, Privatist.
(Finger Rubin).
Fischmann Sigfried.
Fusul Ioan.
Glanz Moritz.
Gronich Dawid.
Groß Franz.
Gruber Abraham Jakob.
Gruber Rudolf.
Haber Fabius.
Heitner Adolf.
(Heitner Mendel).
Holicki Sebastian.
Joresch Adolf.
Kapaun Viktor Alfred.
Koicim Salomon Isak.
Koller Anton.
Körner Mayer.
Kostmann Moritz.
Kowaliuk Nikolaus.
Kurzmann Pinkas.
Kurzmann Salomon.
Landau Sigfried.
Lego Kamillo.
Levescu Ioan.
Lipecki Eusebius.
Liquornik Max.
Liutyk Michail.
Löbel Josef.

III. Klasse B, 46 Schüler.

Löbl Israel.
Ludwar Josef.
Machniewicz Eduard.
Mardari Demeter.
Mayer Vladimir.
Mehler Jossel.
Meiselmann Gali.
Miltsovits Stanislaus, Privatist.
Mistera Julian.
Neumann Leon.

Neumann Roland.
(Oberhoffner Josef).
Pelz Ernst.
Pénzar Georg.
Perlmann Ludwig.
Pickholz Wolf.
Poklitar Johann.
(Pomeranz Beer).
*Reiner Salomon.
Ruber Markus.
Rudich Leopold.
Schifter Jakob.
Schmidt Roman.
Schnapp Leiser.
Schniopp Jaques.
Schönbaum Jakob.
Schulz Dionys.
Sikofand David.
Simche Mendel.
Singer Peter.
Spieler Moritz.
Spitzer Israel.
Sternberg Hersch.
Todel Benjamin. Privatist.
Tresser Moritz.
Trichter Adolf.
Turcan Radu.
Vetter Rudolf.
Welt Norbert.
Westermayer Alois.
Weywara Viktor.
Wielemans Arthur, von
Wlodkowski Rudolf.
Wolski Theofil.
Zimring Adolf.
Zucker Friedrich.

IV. Klasse A, 47 Schüler.

Ausländer Karl, Privatist.
(Bacal David).
Bartfeld Jakob.
Blasenstein Schaje.
Blumrich Josef.
Brender Abraham.
Bretfeld Anton Eduard.
Brückner Moritz.
Czaczkes Bernhard.
(David Lazar).
Diamand Isak.
(Draginda Georg).
Drwota Franz Xaver.
Dupler Abraham.
Dworschak Rudolf.
Ebner Sigmund.
Ehrlich Samuel.
Eiweling Konstantin.
Ekhaus Uscher.
*Fildermann Josef.
(Finger Hermann).
Fliegelmann Isak.
(Fuhrmann Samuel).
Giurumia Eugen.
*Glatter Wilhelm.
Goldenberg Benno.
Goldenberg Isidor.
*Golz Adolf.
Gottfried Ignaz.
Grinspon Gidale.
Grünberg Jankel.
Guttmann Abraham.
Harman Juda.
Helfer Baruch.
(Hnatiuk Basil).
Ilnicki Johann Kornel.
Ilowski Rudolf.
Ivoneţi Johann.
Jakob Siegfried.
Jurist Moses, Privatist.
Karp Isidor.
Kinsbruner Leon.
Kohn Lajos.
Krämer Chaim.
Kulczycki Johann.
Kunitza Uscher.
Lang Franz Xaver.

IV. Klasse B, 46 Schüler.

Lehr Karl.
(Lehr Adolf).
Lewitzki Viktor.
(Marciuc Georg).

Mayer Johann Jaromir.
Menczel Moses.
Merdinger Leiser.
Metz Faustinus Ferdinand.
Mück Erwin.
Münke Alfred.
Nastasi Johann.
Oehlgießer Moses.
Pawlowski Arthur.
Reh Eugen.
Reiner Abraham.
Reus Eugen.
Rosenstock Jura.
Rosentower Siegmund.
Rudich Emil.
Rudich Hermann.
Rudich Max.
Schärf Uscher
*Schlomiuk Pesach.
Schmidt Peleg.
Schrötter Oskar.
Seeburg Robert.
Skorecki Eduard.
Stenzel Anton.
Sternberg Aron.
Tritt Chaskel.
Tritt Israel.
(Unger Eissig).
Urmann Salomon.
Uscher Mechel, Privatist.
Volosciuc Dionisie.
Waldmann Isak.
Walzer Adolf.
Weiner Gedalje.
Weinraub Schloime.
Werter Jakob.
Wiesenfeld Chaskel, Privatist.
Willig Max.
Willig Paul.
Wiznytzer Isak.
Zellermayer Nisson.
Żurakowski Severin.

V. Klasse A, 33 Schüler.

Axelrad Leopold, Privatist.
Bartfeld Josel Mordko.
Biber Moritz.
Biedermann Wilhelm.
Chmielewski Viktor Ritter v. Wienawa.
Christofory Johann Ludwig.
Crasnaselschy Lazar.
d'Endel Oskar.
(Eidinger Heinrich).
Eisenberg Abraham.
Eiveling Elisabeth, Privatistin.
(Ekhaus Meschulim).
Elling Jakob.
Gottesmann Moses.
Gottlieber Schmul Ber.
Groß Karl.
Hack Andreas.
Halpern Rudolf.
Heieis Alois.
(Held Karl).
Iirku Leo Heinrich Paul.
Kaindl Gustav.
Kalkstein Joachim, Privatist.
Kaniuk Kuba.
(Katz Emanuel).
Kellner Chaim.
(Kerness Wladimir).
Kohn Josef.
Kommer Ludwig.
Konik Oskar Onuphrius.
Kosiński Kajetan Sigismund.
Kowarzyk Romuald.
Lilion Osias.

V. Klasse B, 29 Schüler.

Nedyj Marian.
Nemlich Norbert, Privatist.
Neumann Johann.
Neumann Markus.
Offenberger Schmil.
Ornatowski Julian.
Ornatowski Ladislaus.
Padowicz Ladislaus.
Pihuliak Dyonis, Privatist.
Popescul Johann.
Przybyla Julius.
Ramler Mendel.
Ramler Mordko.
Remetier Mechel.

Renowicz Johann.
(Rosenbaum Leib).
Sawicki Josef.
Schmucker Karl.
Schollmayer Emil.
Schor Pinkas.
Singer Abraham.
Sladeczek Kornel.
Ulrich Ottokar.
*Vaserman Adolf.
(Waltenberger Viktor).
Weisinger Moses.
Zakliński Eduard.
Zappler Josef.
Zitar Basil.

VI. Klasse A, 30 Schüler.

Baumgärtner Anton.
Beral Rudolf.
Birnberg Adolf.
Cioban Georg.
*Dynes Moritz.
Eiser Jona.
Engler Hersch.
Felder Wilhelm.
Fischer Alexandru.
Fontin Paul.
Gaster Jakob.
Gelbart Abraham Leib.
Goldstein Salamon.
Gruber Werner Peter Franz.
Guttmann Samuel.
Haber Hermann.
Halarevici Aurelius.
Hammer Adolf.
Heitner Schloma, Privatist.
Kaczorowski Ladislaus.
(Karmelin Markus).
Katz Jakob.
Kiesler Friedrich.
Klein Josef Hersch.
Klein Mendel.
Kozarkiewicz Wladimir.
Kožisek Ottokar Vinzenz.
*Krässel David.
*Kubik Franz.
Kula Sender.

VI. Klasse B, 28 Schüler.

Lotz Friedrich.
Löwenberg Ferdinand.
Mihowan Demeter.
Oberweger Josel.
Rippel Moritz, Privatist.
Sattinger Itzig.
Schädle Robert.
Schäfer Markus.
Schärf Leiser.
(Schenkelbach Wigdor).
Schieber Jankel Schimen, Privatist.
Schieber Abraham Jossel.
Schifter Nathan.
Schmidt Erwin Stephan.
Schor Isak.
Schulbaum Jakob.
Singer Owadje.
Singer Schmiel, Privatist.
Strobel Martin.
Toleru Schloim Janku.
Trichter Arnold.
Trichter Richard.
Vasuta Peter.
Weisinger Moses.
Weissmann Jakob.
Wiatrowski Eduard.
Windreich Heinrich.
Wolski Leon.

VII. Klasse A, 25 Schüler.

Antschel Adolf.
Weintraub Josef.
Berliner Moses.
Bertisch Mendel.
Brückner Leon.
Buchen Boruch.
Buchen Philipp.
Czopp Emil.
Danczul Sylvester.
Dawid Nasanel.

Dorn Chaim.
*Dospil Wladimir.
Flondor Konstantin, Ritter von.
Frimmet Isak.
Frimmet Moritz.
Giacomelli Jakob Alois.
Haras Stefan.
*Hellmann Michel.
Heuchert Josef.
*Höhn Kurt Josef.
*Horovitz Alois Paul.
*Horowitz Josef.
Horowitz Mordko.
Isopenco Leon.
Kahan Peisach Peter.

VII. Klasse B, 26 Schüler.

Engler Julius.
Kellmer Chaim Peissach.
Klinger Josef.
Kosiński Gregor.
de Manowarda Konstantin.
Marciuc Nikolaus.
Paskal Nuchim.
Pfau Israel, Privatist.
Rainer Eduard.
*Rath Menasche.
Rudich Armand.
Salzmann Schulem.
Sandru Eusebie.
Schäfer Karl.
Schulz Julius.
Segda Wladimir Leo.
Spindel Schmarje.
Spothaim Max.
Turtel Max.
*Veintraub David.
Vais Avram.
Weinreb Moritz.
Weissglas Josef.
Woloschenko Michael.
Zuckermann Karl.
Zuckermann Wilhelm.

2. Statistik der Schüler.

1. Zahl.	Klasse I. a	I. b	I. c	I. d	II. a	II. b	II. c	III. a	III. b	IV. a	IV. b	V. a	V. b	VI. a	VI. b	VII. a	VII. b	Zusammen
Zu Ende 1905/1906	34[3]	45[1]	39[5]	37[2]	34	37	35[3]	43[1]	41	32[4]	30[5]	30[2]	30[4]	24	27[4]	26	25	569[34]
Zu Anfang 1906/1907	61	61	61	60	51	52	52[1]	46	46	46	46	28[3]	29	30	28	25	26	748[5]
Während des Schuljahres eingetreten	1	1	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	6
Im ganzen also aufgenommen	62	62	61	61	51	53	53	46	46	47	46	33	29	30	28	25	26	759
Darunter neu aufgenommen, und zwar:																		
Aufgestiegen	58	58	57	58	3	1	—	2	1	2	—	4	—	3	1	—	—	248
Repetenten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wieder aufgenommen, u. zw.:																		
Aufgestiegen	—	1	—	—	43	49	43	42	45	42	42	25	23	26	25	24	26	456
Repetenten	4	3	4	3	5	3	10	2	—	3	4	4	6	1	2	1	—	55
Während des Schuljahres ausgetreten	29	19	14	16	6	2	2	3	2	6	3	5	2	1	1	—	—	111
Schülerzahl zu Ende 1906/1907	33	43	47	45	45	51	51	43	44	41	43	28	27	29	27	25	26	648
Darunter:																		
Öffentliche Schüler	30	43	47	44	38	50	46	41	42	39	41	25	25	28	24	25	25	613
Privatisten	3	—	—	1	7	1	5	2	2	2	2	3	2	1	3	—	1	35
2. Geburtsort (Vaterland).																		
Czernowitz und Vororte	10[2]	12	16	13	14[2]	18[1]	18[3]	16[1]	15	12	9	8[1]	6[1]	9[1]	9[1]	11	4[1]	200[14]
Bukowina	9[1]	18	18	27[1]	15[2]	22	16[1]	14[1]	14	12[1]	24[1]	7[1]	9	10	5[2]	4	12	236[11]
Galizien	7	8	9	2	5[3]	4	10[1]	7	6[1]	6	6[1]	7[1]	9[1]	5	6	5	5	107[8]
Niederösterreich	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	5
Oberösterreich	—	—	—	—	—	2	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	5
Steiermark	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	2
Küstenland	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Böhmen	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	3
Schlesien	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1

Ungarn	—	—	—		—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	4
Kroatien	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2
Rheinprovinz	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Rumänien	—	2	3	1	4	2	1	2	3^{1}	6^{1}	—	1	1	2	3	2	4	37^{2}
Rußland	1	—	1	—	—	—	—	1	—	2	—	1	—	—	—	1	—	7
Amerika	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Summe	30^{3}	43	47	44^{1}	38^{7}	50^{1}	46^{5}	41^{3}	42^{2}	39^{2}	41^{2}	25^{3}	25^{2}	28^{1}	24^{3}	25	25^{1}	613^{35}

3. Muttersprache.

Deutsch	19^{3}	25	27	22	26^{6}	35	35^{4}	25^{1}	33^{1}	28^{1}	36^{2}	22^{3}	16	24^{1}	20^{3}	18	15^{1}	426^{25}
Rumänisch	4	4	6	6	4^{1}	6^{1}	3	5^{1}	6^{1}	5^{1}	2	0^{1}	3	1	2	2	7	66^{6}
Ruthenisch	5	7	5	8^{1}	2	2	3	4	2	1	1	—	0^{1}	—	2	3	—	45^{2}
Polnisch	2	6	9	8	6	6	4^{1}	3	1	3	2	3	6^{1}	2	—	1	3	65^{2}
Czechisch	—	1	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6
Ungarisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Rus-isch	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	3
Portugiesisch	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	30^{3}	43	47	44^{1}	38^{7}	50^{1}	46^{5}	41^{2}	42^{2}	39^{2}	41^{2}	25^{3}	25^{2}	28^{1}	24^{3}	25	25^{1}	613^{35}

4. Religionsbekenntnis.

Katholisch des lat. Ritus	10	15	15	11	9^{1}	15	15^{1}	7	9^{1}	7	10	7	10	6	3	2	2	153^{3}
„ „ griech. Ritus	2	—	1	1	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	9
„ „ armen. „	—	—	—	—	—	—	1^{1}	—	—	—	—	1	1	—	—	—	3	6^{1}
Gr.-or.	7^{1}	10	12	13^{1}	6^{1}	12^{1}	5	9^{1}	5	3	4	0^{1}	2^{1}	3	2	4	3	100^{7}
Evangelisch (Augsb. Konf.)	1	4	2	1	3	2	1	2	3	—	1	2	1	—	4	1	1	29
Mosaisch	10^{2}	14	17	18	20^{5}	21	23^{3}	22^{1}	24^{1}	28^{2}	26^{2}	15^{4}	11^{1}	19^{1}	15^{3}	17	16^{1}	316^{24}
Summe	30^{3}	43	47	44^{1}	38^{7}	50^{1}	46^{5}	41^{2}	42^{2}	39^{2}	41^{2}	25^{3}	25^{2}	28^{1}	24^{3}	25	25^{1}	613^{35}

5. Lebensalter.

11 Jahre	4^{2}	1	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16^{2}
12 „	6	5	3	8	3	7	4^{1}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36^{1}
13 „	7^{1}	9	8	10^{1}	8^{1}	12	8^{2}	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	74^{5}
14 „	5	15	15	13	10^{4}	14	10^{1}	4	7	6	5	—	—	—	—	—	—	104^{5}
15 „	1	7	6	4	12^{1}	6^{1}	7^{1}	10	10	6^{2}	1	—	3	—	—	—	—	73^{5}

	Klasse																	Zusammen
	I.				II.			III.		IV.		V.		VI.		VII.		
	a	b	c	d	a	b	c	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	
16 „	3	1	4	4	2[1]	2	3	8[1]	9[1]	7	8	6[1]	3	3	0[1]	—	—	63[5]
17 „	3	4	2	2	1	7	13	10[1]	5[1]	8	12[1]	5	6	9	7	3	5	102[3]
18 „	1	1	—	—	1	2	—	3	1	6	8[1]	1[1]	7	4	3	6	—	44[2]
19 „	—	—	1	—	1	—	1	2	1	4	4	8[1]	4[1]	5	6[1]	4	6	47[3]
20 „	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	3	1	3	1	—	6	18
21 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	1	3[1]	5	5	3[1]	21[2]
22 „	—		—	—	—	—		—	—	—	—	—	0[1]	1	1[1]	5	4	11[2]
23 „	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	4
Summe . .	30[3]	43	47	44[1]	38[7]	50[1]	46[5]	41[2]	42[2]	39[2]	41[2]	25[3]	25[2]	28[1]	24[3]	25	25[1]	613[35]
6. Nach dem Wohnorte der Eltern																		
Ortsangehörige	17[3]	21	24	26	21[4]	25[1]	26[4]	21[1]	26	24	19[1]	12[3]	16[1]	18[1]	11[1]	16	12	335[20]
Auswärtige	13	22	23	18[1]	17[3]	25	20[1]	20[1]	16[2]	15[2]	22[1]	13	9[1]	10	13[2]	9	13[1]	278[15]
Summe . .	30[6]	43	47	44[1]	38[7]	50[1]	46[5]	41[2]	42[2]	39[2]	41[2]	25[5]	25[2]	28[1]	24[3]	25	25[1]	613[35]
7. Klassifikation.																		
a) Zu Ende des Schuljahres 1906/1907.																		
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	2	10	3	1	4	3	3	1	1	3	1	—	1	3	—	5	2	43
I. „	18	30	28	30	22	31	33	34	36	16[1]	28	15[1]	14	20	19	16	16	406[2]
II. Fortgangsklasse	5	—	6	7	7	5	5	2	5	16	5	6	7	2	2	—	1	81
III. „	—	2	2	1	0[1]	3	2	—	—	1	1	1	1[1]	—	—	—	—	14[2]
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	4	1	5	4	5[1]	7	2	—	—	3	4	3	2	2	1	2	5	50[1]
Zu einer Nachtragprüfung krankheitshalber zugelassen	1[1]	—	3	1[1]	0[5]	1[1]	1[1]	4[2]	0[2]	0[1]	2[2]	0[2]	0[1]	1[1]	2[1]	2	1[1]	19[16]
Außerordentliche Schüler . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . .	30[3]	43	47	44[1]	38[7]	50[1]	46[5]	41[2]	42[2]	39[2]	41[2]	25[3]	25[2]	28[1]	24[3]	25	25[1]	613[35]

b) Nachtrag zum Schuljahre 1905/1906.																		
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	4	3	3	3	4	7	4	2	3	8	3	7	6	3	3	—	1	64
Entsprochen haben	3	2	3	2	4	7	3	1	3	6	3	7	5	3	3	—	1	56
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)	1	1	—	1	—	—	1	1	—	2	—	—	1	—	—	—	—	8
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	1[2]	0[1]	0[8]	1[1]	—	2	0[3]	2	2	3[1]	2[5]	0[2]	1[3]	—	1[3]	—	—	15[23]
Entsprochen haben	1[1]	—	—	—	—	2	0[1]	—	2	1	0[2]	—	1	—	0[1]	—	—	7[5]
Nicht entsprochen haben	—	—	0[1]	0[1]	—	—	0[3]	—	—	1	2	—	0[2]	—	1[1]	—	—	4[7]
Nicht erschienen sind	0[1]	0[1]	0[3]	1	—	—	—	2	—	1[1]	0[3]	0[2]	0[2]	—	0[2]	—	—	4[15]
Darnach ist das Endergebnis für 1905/1906.																		
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	7	4	4	3	1	—	2	3	3	—	2	—	—	3	1	—	1	34
I. „	22[2]	34	29[1]	29[1]	26	34	24[1]	36[1]	38	27[3]	21[2]	25	26	21	24[1]	25	24	465[11]
II. „	4	3	5[1]	3	6	3	7[1]	1	—	4[1]	6	4	4[1]	—	2[1]	1	—	53[5]
III. „	1	4	1	1[1]	1	—	2[1]	1	—	—	1	1	0[1]	—	—	—	—	13[3]
Ungeprüft blieben	0[1]	0[1]	0[3]	1	—	—	—	2	—	1[1]	0[3]	0[3]	0[2]	—	0[2]	—	—	4[15]
Summe	34[3]	45[1]	39[5]	37[2]	34	37	35[3]	43[1]	41	32[5]	30[5]	30[2]	30[4]	24	27[5]	26	25	569[34]
8. Geldleistungen der Schüler.																		
Von allen Aufgenommenen waren vom Schulgeld befreit:																		
im I. Semester	13	28	33	31	34	39	35	26	34	27	31	14	11	16	17	18	14	421
im II. Semester	21	37	40	41	23	32	30	25	24	21	24	13	12	18	15	19	13	408
Davon nur halb befreit:																		
im I. Semester	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2
im II. Semester	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	6
Nicht befreit waren:																		
im I. Semester	49	34	28	30	17	14	18	20	12	20	15	19	18	14	11	7	12	338
im II. Semester	41	25	21	20	28	21	23	21	22	26	22	20	17	12	13	6	13	351

	Klasse																	Zusammen
	I.				II.			III.		IV.		V.		VI.		VII.		
	a	b	c	d	a	b	c	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	
Das Schulgeld haben gezahlt:																		
im I. Semester	33	25	20	20	15	14	16	20 + 1	12	19	15	17	18	14	11	7 + 1	12	288 + 2
im II. Semester	20	11	9	7 + 1	20 + 1	18	20 + 1	18	21	22	20	16 + 1	15	10 + 1	12	6 + 1	13	258 + 6
Nicht gezahlt:																		
im I. Semester	16	9	8	10	2	—	2	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	50
im II. Semester	20[1]	14	12	13	6[2]	2[1]	2[1]	2[1]	1	4	2	4	1[1]	1[1]	1		—	85**)
Am Ende des II. Semesters waren:																		
ganz befreit	20	36	39	38	22	32	29	25	24	20	24	12	12	17	15	18	13	396
halb befreit	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	6
nicht befreit	13	7	8	6	22	19	21	18	20	21	19	15	15	11	12	6	13	246
Das Schulgeld betrug in Kronen:																		
im I. Semester	1320	1000	800	800	600	560	640	820	480	760	600	680	720	560	440	300	480	11560
im II. Semester	800	440	36	300	820	720	820	720	840	880	800	660	600	420	480	260	520	10440
Zusammen	2120	1440	1160	1100	1420	1280	1460	1540	1320	1640	1400	1340	1320	980	920	560	1000	22000
Die Aufnahmstaxen betrugen in K à 4·2	243·6	243·6	239·4	243·6	12·6	4·2	—	8·4	4·2	8·4	—	16·8	—	12·6	4·2	—	—	1041·6
Die Lehrmittelbeiträge betr. in K à 2	124	124	122	122	102	106	106	92	92	94	92	66	58	60	56	50	52	1518
Die Taxen für Zeugnisduplikate betrugen in K	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26
Die Jugendspielgelder betrugen in K à 1	56	56	55	56	46	42	47	42	41	42	41	26	26	27	25	22	23	673
9. Besuch in den rel.-obl. und nicht obligaten Gegenständen.																		
Rumänisch für Rumänen	4	1	9	6	3[1]	3[1]	2	3[1]	5[1]	5[1]	3	1	3	4[1]	3	3	7	65[6]
Rumänisch für Nichtrumänen	11[3]	18	18	20	20[4]	28	27[4]	24[1]	26	24	25[1]	14[3]	11	11	11[2]	11	11	310[18]
Ruthenisch für Ruthenen	5	6	3	6[1]	2	2	4	6	2	1	1	—	1[1]	1	2	3	—	45[2]

*) Die nicht klassifizierten Privatisten als Exponent.

Ruthenisch für Nichtruthenen	10	18	17	12	13[2]	16	13[1]	7	8[1]	9[1]	11[1]	10	10[1]	9	6	6	6[1]	181[8]
Von der zweiten Landessprache befreit	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	3	2[1]	2	1	12[1]
Summe . .	30[5]	43	47	44[1]	38[7]	50[1]	46[5]	41[2]	42[2]	39[2]	41[2]	25[3]	25[2]	28[1]	24[3]	25	25[1]	613[35]
Turnen haben besucht . . .	28	43	46	44	38	46	44	31	40	37	35	22	24	26	22	19	25	570
Vom Turnen waren befreit .	2	—	1	—	—	4	2	10	2	2	6	3	1	2	2	6	0	43
Summe . .	30	43	47	44	38	50	46	41	42	39	41	25	25	28	24	25	25	613
Englisch als Freifach:																		
Kurs der IV. Klasse . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	3	2	—	—	14
„ „ V. „ . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	1	—	—	—	5
„ „ VI. „ . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	3
„ „ VII. „ . . .	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	4	—	4
Polnische Sprache I. Kurs .	3	—	4	—	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
„ „ II. „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2
„ „ III. „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Stenographie I. Kurs . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	12	7	4	2	5	—	—	43
„ II. „ . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4	5	4	4	4	1	23
Gesang I. Kurs	8	28	23	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	80
„ II. „	—	—	—	2	4	15	11	2	—	5	2	1	1	—	—	—	—	43
Kirchengesang:																		
a) röm.-kath.	6	8	10	9	2	6	8	1	4	5	3	—	1	—	—	—	—	63
b) gr.-or. II. Kurs	1	1	2	3	2	4	1	2	2	2	1	—	2	—	1	2	2	28
Chemische Übungen I. Kurs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	5	1	1	—	—	15
„ „ II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1	—	—	6
Praktisch-physikal. Schülerübungen	—	—	—	—	—	—	—	2	4	1	2	—	—	5	2	4	10	30
10. Stipendien																		
Anzahl der Stipendisten . .	—	—	—	2	1	2	2	—	3	4	5	—	1	2	5	8	6	41
Gesamtbetrag der Stipendien in Kronen	—	—	—	400	100	340	440	—	440	420	640	—	100	260	560	962·8	820	5482·8

IV. Unterstützungswesen.

a) Stipendien.

Für die Schüler dieser Anstalt sind gegenwärtig nachstehende Stipendien bestimmt

8 Stipendien aus dem Bukowiner gr.-or. Religionsfonde für in der Bukowina zuständige, dem gr.-or. Religionsbekenntnisse angehörige Realschüler.

14 sogenannte technische Stipendien der Stadt Czernowitz für Schüler, die in dieser Gemeinde heimatberechtigt sind, ohne Unterschied der Nationalität und Konfession und des Standes der Eltern.

2 Stipendien der Moses und 2 der Israel Steiner'schen Stiftung für Schüler dieser Anstalt ohne Unterschied der Konfession und Nationalität.

3 Stipendien der Leib Achner'schen Stiftung, wovon 2 an Realschüler mosaischer und 1 an solche christlicher Konfession zu verleihen sind. Anspruchsberechtigt sind vor allem solche Bewerber, welche in Sereth geboren und daselbst heimatberechtigt sind; in Ermanglung solcher können die Stipendien auch anderen in einer Gemeinde der Bukowina heimatberechtigten Bewerbern, jedoch diesen immer nur für ein Jahr verliehen werden.

2 Stipendien der Isak Rubinstein'schen Stiftung, für in der Bukowina geborene Schüler (ohne Unterschied der Konfession) der unteren vier Klassen dieser Anstalt, welche ihren Studien mit Auszeichnung obliegen und irgend ein Gewerbe oder einen Handel zu ihrem künftigen Berufe erwählen.

1 Stipendium der Klaudius Ritter von Jasiński'schen Stiftung für eine Realschule in der Bukowina besuchende Schüler ohne Unterschied der Nationalität und Religion, welche nach der Bukowina zuständig, mittellos, von beiden Eltern verwaist oder mindestens vaterlos sind und in den Studien vorzügliche oder doch wenigstens gute Fortschritte nachweisen.

1 Kaiser Franz-Joseph-Jubiläumsstipendium des Kronprinz-Rudolf-Vereines für einen Schüler dieser Anstalt, ohne Unterschied der Nationalität und Konfession, der kein Ausländer ist.

1 Stipendium der Stefan und Karolina Samborski'schen Stiftung für einen der gr.-kath. Konfession angehörenden Schüler dieser Anstalt.

1 Stipendium des Beamtenvereines, das seit dem Allerhöchsten Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers vom Jahre 1898 alljährlich einem würdigen, in der Bukowina heimatberechtigten Schüler ohne Unterschied der Nationalität und Konfession verabfolgt wird, dessen Elternteil Mitglied des hierortigen Konsortiums jenes Vereines ist oder war.

Im Genusse von Stipendien der Andreas von Gaffenko'schen Stiftung für Söhne von Bukowiner Land- oder Grundwirten, ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses, die eine Mittel- oder Fachschule in der Bukowina besuchen, stehen gegenwärtig 2 Realschüler.

Außerdem hatten im abgelaufenen Schuljahre noch 3 Schüler solche Stipendien inne, die nicht ausschließlich für diese Anstalt bestimmt sind, und 1 Schüler eine außerordentliche Unterstützung aus der Moses Steiner'schen Stiftung.

Die jährlichen Beträge der Stipendien sind aus der folgenden Tabelle betreffend die diesjährigen Stiftlinge zu ersehen:

Post-Nr.	Name des Stipendisten	Klasse	Benennung des Stipendiums	Datum und Zahl des Verleihungsdekretes	Jährlicher Betrag K	h
1	Strobel Peter	I. d.	Bauinnungs-Stipendium	Stadtmag. v. 15. März 1907, Z. 93 9	100	—
2	Zurkan-Tustanowski Emil	I. d.	Klaudius Ritter von Jasiński'sche Stiftung	Landesreg. v. 25. Nov. 1906, Z. 40008	300	—
3	Baltuch Josef	II. a.	Isak Rubinstein'sche Stiftung	Landesreg. v. 1. Juni 1907, Z. 17430	100	—
4	Kostyner Josef	II. b.	Leib Achner'sche Realschulstipendien-Stiftung	Landesreg. v. 17. Nov. 1906, Z. 39119	240	—
5	Nastasi Theodor	II. b.	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 14. Dez. 1906, Z. 35/12	100	—
6	Sulkowsky Josef Adalbert	II. c.	Stipendium aus dem Fonde der Gefällsstrafgelderüberschüsse	Finanzinspektorat vom 4. Dez. 1905, Z. 15868	200	—
7	Trebicz Heinrich	II. c.	Leib Achner'sche Realschulstipendien-Stiftung	Landesreg. v. 12. Mai 1907, Z. 14532	240	—
8	Penzar Georg	III. b.	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 14. Dez. 1906, Z. 35/12	100	—
9	Poklitar Johann	III. b.	Leib Achner'sche Realschulstipendien-Stiftung	Landesreg. v. 17. Nov. 1906, Z. 39119	240	—
10	Simche Mendel	III. b.	Moses Steiner'sche Stiftung	Landesreg. v. 27. Nov. 1906, Z. 40867	100	—
11	Brückner Moritz	IV. a.	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 28. April 1906, Z. 35/4	100	—
12	Draginda Georg	IV. a.	Andreas v. Gaffenko'sche Stiftung	Landesausschuß v. 26. Nov. 1904, Z. 8130	100	—
13	Golz Adolf	IV a.	Isak Rubinstein'sche Stiftung	Landesreg. v. 18. Juni 1904, Z. 17809	100	—
14	Ilnicki Johann	IV. a.	Stefan und Karolina Samborski'sche Stiftung	Stadtmag. v. 20. April 1907, Z. 2768/7	120	—
15	Nastasi Johann	IV. b.	Beamtenverein Stipendium	Realschuldirektion vom 4. Nov. 1904, Z. 874	120	—

Post-Nr.	Name des Stipendisten	Klasse	Benennung des Stipendiums	Datum und Zahl des Verleihungsdekretes	Jährlicher Betrag K	h
16	Öhlgießer Moses Leon	IV. b.	Israel Steiner'sche Stiftung	Landesreg. v. 26. Jän. 1905, Z. 779	100	—
17	Reus Eugen . .	IV. b.	Gr.-or.Religionsfonds-stipendium	Landesreg. v. 2. Dez. 1904, Z. 32781	160	—
18	SchlomiukPessach Leib	IV. b.	Moses Steiner'sche Unterstützung f. 1906	Landesreg. v. 27. Nov. 1906, Z. 40867	100	—
19	Volosciuc Dionys	IV. b.	Gr.-or.Religionsfonds-stipendium	Landesreg v. 14. Febr. 1907, Z. 2506	160	—
20	Zitar Basil . .	V. b.	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 13. Feb. 1904, Z. 5540	100	—
21	Halarevici Aurel.	VI. a.	Gr.-or.Religionsfonds-stipendium	Landesreg. v. 25 Nov. 1902, Z. 31069	160	—
22	Katz Jakob . .	VI. a.	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 28. April 1906, Z. 35/4	100	—
23	Mihowan Demet.	VI. b.	Andreas v. Caffenkosche Stiftung	Landesausschuß v. 11. Febr. 1903, Z. 7588	100	—
24	Strobel Martin .	VI. b.	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 13. Febr. 1904, Z. 5549	100	—
25	Trichter Arnold	VI. b.	„	„	100	—
26	Wolski Leon .	VI. b.	Gr.-or.Religionsfonds-stipendiun	Landesreg. v. 9. Dez. 1903, Z. 32700	160	—
27	Berliner Moses .	VII. a.	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 26. Mai 1905, Z. 20102	100	—
28	Brückner Leon .	VII. a.	„	Stadtmag. v. 14. Dez. 1906, Z. 35/12	100	—
29	Buchen Ppilipp .	VII. a.	„	Stadtmag. v. 17. Dez. 1901, Z. 72792	100	—
30	Danczul Sylvester	VII. a.	Gr.-or.Religionsfonds-stipendium	Landesreg. v. 14. Nov. 1901, Z. 26564	160	—
31	Dospil Wladimir	VII. a.	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 28. Jän. 1905, Z. 87275/04	100	—
32	Haras Stefan .	VII. a.	Gr.-or.Religionsfonds-stipendium	Landesreg. v. 14. Nov. 1901, Z. 26564	160	—

Post-Nr.	Name des Stipendisten	Klasse	Benennung des Stipendiums	Datum und Zahl des Verleihungsdekretes	Jährlicher Betrag K	h
33	Horowitz Josef.	VII. a.	Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsstipendium des Kronprinz Rudolfvereines 1898	Realschule v. 11. Okt. 1901, Z. 625	142·8	—
34	Isopenko Leon .	VII. a.	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 17. Dez. 1901, Z. 72792	100	—
35	Kellmer Chaim .	VII. b.	Israel Steiner'sche Stiftung	Landesreg. v. 29. April 1905, Z. 12950	100	
36	Marciuc Nikolaus	VII. b.	Gr.-or. Religionsfondsstipendium	Landesreg. v. 14. Nov. 1901, Z. 26564	160	—
37	Osterer Jüdel .	VII. b.	Moses Steiner'sche Stiftung	Landesreg. v. 9. Jän. 1906, Z. 149	100	—
38	Rainer Eduard .	VII. b.	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 28. Jän. 1901, Z. 20001	100	—
39	Sandru Eusebius	VII. b.	Gr.-or. Religionsfondsstipendium	Landesreg. v. 14. Nov. 1901, Z. 26564	160	—
40	Segda Wladimir	VII. b.	Eisenbahn-Schulfondstipendium	Staatsbahn-Direktion Stanislau v. 10. Okt. 1902, Z. 79795	200	—
41	Schädle Robert .	VI. b.	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 5. Juli 1907, Z. 708 15	100	—

b) Lokales Unterstützungswesen.

1. Kronprinz Rudolf-Verein.

Kurator:

Seine Hochwohlgeboren der Herr k. k. Landespräsident Dr. Oktavian Regner Ritter von Bleyleben.

Ausschußmitglieder:

Vorstand: Konstantin Mandyczewski, Realschuldirektor.

Vorstand-Stellvertreter: Herr Dr. Emil Freund.

Sekretär: Herr Viktor Olinschi, Realschulprofessor.

Kassier: Seine Hochwürden Herr Ludwig Winter, Realschulprofessor.

Aus dem in der Generalversammlung vom 27. Dezember 1906 vorgetragenen und genehmigten Rechenschaftsberichte des Ausschusses wird Nachstehendes mitgeteilt:

Im Vereinsjahre 1905/6 zählte der Verein 130 Mitglieder. Mit den Beiträgen der Mitglieder per 244 K, den Interessen von Wertpapieren per 203 K, den Subventionen, Geschenken und sonstigen Einnahmen per 830 K und dem Reste vom

Vorjahre per 63 K 66 h betrugen die reellen Einnahmen zusammen 1340 K 66 h, wornach sich gegenüber den baren Auslagen, bestehend aus 547 K für Schulgelder und Handunterstützungen, 24 K für Speisemarken, 104 K 82 h für ärztliche Hilfe, 250 K für Ferialstipendien, 34 K 87 h für Regieauslagen, 16 K 20 h als Entlohnung des Vereinsdieners, zusammen ein Rest von 363 K 77 h herausstellt, wovon 350 K auf ein Sparkassabüchel eingelegt wurden, und 13 K 77 h bar bleiben.

Das Stammkapital wurde außerdem durch eine Spende der Abiturienten des Jahres 1879/80 per 400 K und durch die Zinsen der Sparkassabücher per 182 K 18 h somit im ganzen um 932 K 18 h vermehrt.

Das gegenwärtige Vermögen am Schlusse des Vereinsjahres 1905/6 besteht somit aus 4900 K in Wertpapieren, 5680 K 70 h in angelegten Geldern und 13 K 77 h bar.

Der Ausschuß ist in der angenehmen Lage berichten zu können, daß der Vereinskassa während dieses Jahres namhafte Spenden zugekommen sind. So spendete in gewohnt munifizenter Weise der hohe Landtag 300 K, der löbliche Gemeinderat 200 K, die löbliche Direktion der Buk. Sparkassa 100 K, die löbl. israel. Kultusgemeinde 60 K.

Rechnung über das Vereinsjahr 1905/1906.

a) Einnahmen.

Post-Nr.	Gegenstand	Obligat. und angelegte Gelder K	h	bar K	h
1	Kassarest vom Vorjahre:				
	a) Obligationen	4900	—		
	b) Sparkassabüchel Nr. 43676	3326	03		
	„ Nr. 57342	1422	49		
	c) bar			63	66
2	Den 4% Aktienhypothekenbrief S. A. Nr. 05337 gegen die gezogene 4% Schuldverschreibung des Herzgt. Buk. S. B. Nr. 2092 beeinnahmt . . .	200	—		
3	Stiftung der Abiturienten ex 1879/80, angelegt auf das Sparkassabüchel Nr. 93757	400	—		
4	Subventionen und Spenden			780	—
5	Interessen:				
	Coupons der vinkulierten Papiere und Obligationen			203	—
6	Beiträge der Mitglieder			244	—
7	Spenden aus Anlaß eines Vortrages des H. Prof. Bodnarescul:				
	a) Seine Hochwohlgeboren der Herr Landespräsident			20	—
	b) Herr Hofrat v. Fekete			10	—
	c) Sne. Hochw. Generalvikar Calinescu			5	—
	d) Erlös vom Vortrage			15	—
8	Bei der Sparkasse auf Nr. 57342 beeinnahmt . . .	400	—		—
	„ „ „ „ „ „ behoben			50	—
	„ „ Zinsen der Sparkassabücher	182	18		
	Summe der Einnahmen . . .	10830	70	1390	66

b) Ausgaben.

Post-Nr.	Gegenstand	Obligat. und angelegte Gelder K	h	bar K	h
1	Schulgelder und Handunterstützungen			547	—
2	Volksküchenmarken			24	—
3	Ärztliches Honorar und Medikamente.			104	82
4	Ferialstipendien für 5 Schüler			250	—
5	Regieauslagen und Inkasso			51	07
6	Die gezogene 4% Schuldverschreibung Nr. 2092 gegen den Aktienhypothekenbrief S. A. Nr. 05337 eingewechselt	200	—		
7	In das Sparkassabuch Nr. 57342 eingelegt			400	—
	Aus demselben behoben	50	—		
8	Kassarest in Obligationen	4900	—		
	in der Sparkasse auf Nr. 57342	1827	85		
	„ „ „ „ Nr. 43676	3451	91		
	„ „ „ „ Nr. 93757	400	94		
	bar			13	77
	Summe der Ausgaben . . .	10830	70	1390	66

Ziffermäßig geprüft und mit den vorgelegten Belegen übereinstimmend gefunden.

Czernowitz, am 14. Dezember 1906.

Nikolaus Penteleyczuk m. p.
Oberrevident der Buk. Sparkassa.

Arnold Mayer m. p.
Oberrevident der Buk. Sparkassa.

Verzeichnis

der im Kassarest mit dem Nominalwerte von 4900 K ausgewiesenen Obligationen:

1. Der vinkulierte 4½% Hypothekenbrief der k. k. priv. galiz. Aktienhypothekenbank Ser. C, Nr. 14.794 über 1000 fl. ö. W. (= 2000 K) mit je 45 K am 1. November und am 1. Mai fälligen Zinsen;

2. der vinkulierte 4% Hypothekenbrief der k. k. priv. galiz. Aktienhypothekenbank Ser. C, Nr. 07.775 über 2000 K mit je 40 K am 1. November und 1. Mai fälligen Zinsen;

3. der 4% Hypothekenbrief der k. k. priv. galiz. Aktienhypothekenbank Ser. A, Nr. 01.407 über 200 K mit Coupons vom 1. November und 1. Mai über je 4 K und Talon (Legat Wollmann);

4. Der 4% Hypothekenbrief der k. k. priv. galiz. Aktienhypothekenbank Ser. A, Nr. 05.337 über 200 K mit Coupons vom 1. November und 1. Mai über je 4 K und Talon;

5. zwei Staatsschuldverschreibungen Nr. 38.701 und 121.166 über je 100 fl. ö. W. (= 200 K) mit Coupons vom 1. Oktober und 1. April über je 2 fl. 10 kr. ö. W. (= 4 K 20 h) und Talon, und

6. eine Staatsschuldverschreibung Nr. 13.461 über 50 fl. ö. W. (= 100 K) mit Coupon vom 1. Oktober über je 2 fl. 10 kr. ö. W. (= 4 K 20 h) und Talon.

Das Kapital der Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumsstiftung bestehend aus der Silberrente de dato 1. Oktober 1898, Nr. 65620 über 1700 fl. ö. W. (= 3400 K) befindet sich in der Verwahrung der Stiftungsbehörde. Das Stipendium genoß im Jahre 1905/6 der Schüler der VI. Klasse Josef Horowitz; die bezügliche Rechnung wurde mit dem Erlasse der k. k. Landesregierung vom 16. August 1906, Z. 25557 geprüft und richtig befunden.

Im Vereinsjahre 1906/7 sind an Subventionen und Spenden eingeflossen: vom hohen Landtag 300 K, von der wohllöblichen Bukowiner Sparkasse 100 K, von der israelitischen Kultusgemeinde 30 K, von den löblichen Instituten: Krakauer wechselseitige Versicherungsgesellschaft Repräsentanz in Czernowitz, Filiale der k. k. priv. galizischen Aktienhypothekenbank in Czernowitz Wiener Bankverein Filiale Czernowitz, Aktiengesellschaft für Holzgewinnung und Dampfsägenbetrieb und Bukowinaer Kreditverein für Handel und Gewerbe je 20 K, vom Herrn J. Krasnoselski Todireni Rumänien 20 lei = 18 K 80 h, vom Herrn Oberkommissär Josef Blumrich 10 K, vom Herrn Professor Aurel Kiebel in Mies 8 K.

Frau Dr. Rosa Weidenfeld spendete aus Anlaß der Maturitätsprüfung ihres Sohnes P. P. Kahan den Betrag von 200 K für den Abiturientenfonds des Vereines (Sparkassabüchel Nr. 93757).

Im Vereinsjahre 1906/7 wurden für die Unterstützung der Schüler im ganzen 883 K 05 h verausgabt.

Den edlen Spendern und Förderern des Vereines wird hier der wärmste Dank der Vereinsleitung zum Ausdruck gebracht.

Sämtliche Spenden und Subventionen sowie die Ausgaben im Vereinsjahre 1906/7 werden im nächstjährigen Berichte rechnungsmäßig ausgewiesen werden.

2. Schülerlade 1906/07.

Einnahmen:

1.	Rest vom Vorjahre	369 K	30 h
2.	Spende des Schülers der VII. a-Klasse Peter P. Kahan	100 „	— „
3.	Nachtrag zur Schülersammlung der vorjährigen VII. a	9 „	28 „
4.	Spende des Herrn Pfarrers Basil Jaworowski.	2 K	
5.	Für verkaufte Maturitätsprüfungs-Vorschriften, Lehrpläne, Jahresberichte und Aufnahmshefte	26 „	38 „
6.	Rest vom Ankauf des Albums V. Alexandri	— „	28 „
7.	Erlös vom Verkauf der Legitimationskarten für den Theaterbesuch	10 „	— „
8.	Die Schadenersätze einiger Schüler ergaben	45 „	74 „
9.	Die Schülersammlung ergab in I a	98 „	06 „
	„ I b	137 „	12 „
	„ I c	89 „	25 „
	„ I d	90 „	50 „
	„ II a	99 „	60 „
	„ II b	62 „	64 „
	„ II c	106 „	16 „
	„ III a	95 „	— „
	„ III b	102 „	80 „
	„ IV a	85 „	90 „
	„ IV b	44 „	80 „
	„ V a	88 „	— „
	Fürtrag	1662 K	81 h

Übertrag . .	1662 K 81 h
in V b	23 „ 20 „
„ VI a	83 „ — „
„ VI b	43 „ 50 „
„ VII a	53 „ 90 „
„ VII b	55 „ 70 „
Summe der Einnahmen . . .	1922 K 11 h

Ausgaben:

1. Für Bücher	593 K 02 h
2. „ Ferialunterstützungen (Krankheitsaushilfen)	100 „ — „
3. „ Handunterstützungen	422 „ 92 „
4. „ Schulgelder	120 „ — „
5. „ Blocks und Requisiten	179 „ 98 „
6. „ Speisemarken	40 „ — „
7. „ Legitimationskarten	5 „ — „
Summe der Ausgaben . . .	1460 K 92 h

Rechnungsabschluß:

Einnahmen	1922 K 11 h
Ausgaben	1460 „ 92 h
Verbleibt mithin ein Rest von . . .	461 K 19 h

Geprüft und richtig befunden:

L. Kirilowicz, m. p. **A. Bocca**, m. p.

Die Bibliothek der Schülerlade verwaltete der w. Lehrer Herr A. Vitenco. Wegen der Einführung neuer Lehrbücher (neueingeführt wurden 5 Bücher) und neuer Auflagen, sowie infolge starker Abnützung mußte eine große Anzahl von Büchern ausgeschieden werden. Gegenwärtig zählt die Büchersammlung 1819 Bände. Im abgelaufenen Schuljahre wurden 243 neue Lehrbücher angekauft. Als Geschenke erhielt die Bibliothek von den Verlagsbuchhandlungen: Alfred Hölder 27 Bände, Franz Deuticke 10 Bände, F. Tempsky 10 Bände, Pichlers Witwe & Sohn 12 Bände und von Ig. v. Kleinmayr & Fd. Bamberg (Laibach) 12 Bände; ferner von den Herren Professoren Tucek 1, Lipburger 2, Popescul 5, Prelici 1, Olinschi 1, und endlich von den Schülern der Anstalt: Wassermann 1, Sulkowsky 2, Branowitzer 2, Smolinschi 1, Gensler 2, Weissmann 2, Zellermayer 1, Fusul 1, Zemek 1, Swoboda 1, Reiner (III. Kl.) 3, Wilke 1, Sommer 1, Sattinger 1, Zoller 1, Krässel 1, Hammer 1, Klein 1, Fischer A. 1 und Engler 1 Bd. Die löbl. Buchhandlung Romuald Schally gewährte einen 10%igen Rabatt. Im verflossenen Schuljahr wurden an 283 Schüler 1356 Bücher verliehen.

Sammlung der Schülerlade.

a) Nachtrag zum Schuljahre 1905/6.

VII. Klasse A: Axelrad Herrmann 4 K, Axelrad Abraham 2 K 8 h, Eidinger 1 K 10 h, Glanz 2 K, Freier 10 h.

b) Im Schuljahre 1906/7.

I. Klasse A: Abrahamowicz K 2·00, Achner 3·00, Albin 2·00, Andriewicz 0·80, Arak 4·00, Artmann 1·00, Bendak 1·00, Berezowski 3·00, Bieber 2·00, Bielut 1·10, Blaustein 2·10, Bleisner 2·00, Blumberg 8·00, Bocca 2·00, Bodnariuk 1·00, Bogdan 0·80,

Bohatir 1·00, Borecki 4·00, Brandmann 2·00, Brumberg 2·30, Chellner 1·00, Cigusievici 1·00, Ciopei 1·60, Cocea 0·60, Czerny 4·00, Diuczko 1·00, Deutsch 1·60, Donner 4·00, Drimmer 1·00, Edelstein 2·00, Engster 1·00, Erle 5·00, Fedorowicz 1·00, Fontin 10·00, Fries 2·00, Fuchs 4·46, Giurumia 0·80, Glaser 2·00, Katz 1·00, Dobrowolski 2·00, Albota 0·40, Andriewicz 0·40, Antemiczuk 2·00, Baumgartner 1·00, Brandl 0·40, Constantinovici 1·00, Czuntulowicz 0·40, Dawer 0·40, Dutkowski 0·40, Glasgall 0·50, zusammen K 98·06.

I. Klasse B: Goldenberg K 1·20, Goian 1·83, Grill 3·05, Hahon 0·84, Halbgewachs 2·32, Hammer 1·40, Hattel 1·67, Heitner 0·86, Hoffmann 1·08, Holder 1·01, Holler 3·50, Hollmann Hubert 11·54, Hollmann Franz 10·34, Hosbein 8·10, Hubich 2·34, Hukal 8·87, Hutter 2·62, Jäger 3·54, Januszewski 0·87, Jaworowski 1·55, Jaworski 1·00, Jirku 4·00, Iwanowicz 1·43, Kahn 1·60, Kahne 1·98, Kaplun 1·40, Karpiuk 0·42, Kautesch 1·20, Cherner 2·26, Klein 1·34, Kohn 2·24, Körner 3·20, Kos 1·64, Kottek 1·54 Kowar 2·14, Kramczyński 2·21, Kupczanko 2·60, Kuzara 1·64, Lautenschläger 2·24, Lenkowski 3·20, Lerch 6·18, Löwenberg 1·70, Lukasiewicz 1·64, Lukiniuk 0·69, Luttmann 4·62, Majdański 1·96, Grünberg 0·10, Kellner 6·50, Kinsbrunner 0·60, Kluczyński 0·50, Koszka 3·54, Lewicki 1·28, zusammen 137·12.

I. Klasse C: Flaschenberg 1·20, Marcovici 6·00, Maschler 6·00, Mayer Alfred 1·71, Mayer Arnold 2·00, Medvig 2·00, Marhoffer 1·70, Mihaiciuc 2·00, Moldauer 2·00, Naghel 2·00, Nastasi Ilie 0·20, Nastasi Traian 1·00, Nikiforowicz 2·00, Oberhoffner 1·50, Oberweger 1·20, Orłowski 2·10, Ostrowski 2·00, Padowicz 1·00 Pawek 2·00, Percz 2·00, Pirożyński 2·00 Poklitar 0·80, Prajer 3·00, Pretsch 2·00, Przewłocki 1·00, Pylypec 0·40, Railean 2·00, Rei 1·30, Reiner 0·80, Reisberg 1·80, Renowicz 1·00. Reus 1·90, Romanowski 1·40, Römer 0·90, Rosengarten 2·00, Rosenrauch 2·00, Rosmann 2·04, Ruft 4·00, Rybka 4·00, Samler 1·40, Schally 1·00, Schapira 0·80, Schmidt 0·40, Schmucker 2·00, Schulbaum 2·00, Schulbojm 2·00, Schultz 0·30, Semaca 1·20, Miciński 0·60, Salter 0·60, zusammen 89·25

I. Klasse D: Singer Srul 1·00, Singer Wilhelm 0·50, Skibiński 0·40, Skraba 0·50, Soifer 0·50, Spechler 1·50, Spiegel Hersch 1·00, Spiegel Jossel 1·00, Spindel 0·40, Stern 1·00, Sternberg 1·00, Strobel 2·00, Suk 4·00, Tatulici 0·80, Tauber 14·00, Thaler 3·00, Todel 0·50, Totojeskul Nestor 2·00, Totojeskul Wladimir 2·00, Trichter Richard 20·00, Trichter Sigmund 4·00, Tustanowski 2·00, Tuttnauer 1·00, Uscher 2·00. Wacher 1·40, Weininger 0·50, Zachmann 1·00, Zaharovschi 4·00, Zakliński Otto 0·50, Zakliński Viktor 0·50, Zarowski 8·00, Zenkner Alf. 1·50, Zenkner Edm. 0·50, Zentner 1·50, Ziemba 0·50, Zubrzycki 1·00, Wlodkowski 2·00, Thaler 1·00, Sternberg 0·50, zusammen 90·50.

II. Klasse A: Adler 1·20, Antulowicz 1·00, Baltheiser 2·00, Baltuch 2·00, Bartha v. Dalnokfalva 1·00, Bartsch 1·80, Berl 2·00, Biedermann 2·00, Blum 4·00, Bojescul 1·00. Branowitzer 4·00, Brecher 1·00, Buchhalter 2·00, Buxbaum 5·00, Constantinovici 1·00, Cosara 1·00, Czanerle 4·00, Danczul 1·00, Dracinschi 2·00, Drimer 4·00. Dutkowski 2·00, Epstein 2·00, Feuer 1·00, Flocker 1·20, Frimeth 1·00, Fromm 6·00, Gauer 2·00, Geller 3·00, Gensler 1·00, Glückstern 0·60, Gottesmann 4·00, Gottlieb Heinrich 6·00, Gottlieb Isak 1·00, Gruber 2·00, Guber 3·00, Guminski 1·60, Haiwas 0·30, Helm 3·00, Heisstein 2·00, Hortoloi 1·00, Hruszka 2·00, Hryniewicz 1·00, Jawitz Siegfried 2·00, Jawitz Josef 2·00, Jenczky 0·60, Joresch 2·20, Kalchstein 2·00, Kermisch 1·10. zusammen 99·60.

II. Klasse B: Kibidewicz 0·70, Kimmelmann 1·00, Kirstiuk 0·70, Kluczynski 0·80, Knauer 0·20, König 1·10, Koppelmann 0·94, Kostiner 1·40, Kramczynski 1·50, Krämer 2·80, Kreutz 1·00, Kruschnicky 0.70, Kuschinski 0·30, Kupper 0·70, Lastivca 0·40, Lauric 0·50, Lego 2·00, Lehner 1·00, Lehrer 1·00, Löbel 2·10, Lutwak 1·00, Markaly 2·00. Matis 1·20,

Meisner 0·60, Maier 1·00, Mihalescul 0·90. Morgenstern 1·00, Mück 1·40, Mundstein 1·50, Muszynski Georg 0·90, Muszynski Leon 0·90, Nastasi 1·50, Nestel 3·00, Neuberger Samuel senior 0·50. Neuberger Samuel junior 1·10, Olinik 2·00, Olschewski 1·00, Ostaficzuk 1·00, Pönzar Isidor 1·00, Poppe 1·00, Prelici 2·00, Prodan 1·30, Raczka 1·20, Reh 1·00, Reinhardt 6·00, Roll 0·60, Rosenbaum 1·40, Rubin 1·00 Rudich 2·00, Lauric 0·80, zusammen 62·64.

II. Klasse C: Rudich 2·00, Ruff 2·00, Salter 3·00, Salzmann 1·00, Sawa 0·80. Schächter 2·00, Schäfer Alfred 4·00, Schäfer Karl 2·00, Schajowicz 1·00, Schechner 0·80, Scheer 1·20, Scherer 2·00, Schmidt Josef 7·00, Schmidt Julius 10·00, Schmucker 1·60, Schnee 2·00, Schneeweiß 1·00, Schumer 2·00, Seeburg 2·00, Segda 0·90, Seliger 1·00, Solt 2·00, Sperber 2·00, Spielberg 1·00, Stechel 2·00, Sternberg Osias 2·00, Sternberg Simon 1·50, Sulkowsky 3·00, Swoboda 4·00, Sygal 1·00, Tchir 1·00, Teodorowicz 2·00, Thiele 2·00, Trebicz 1·36, Ungar 2·00, Vitenco 1·00, Weiser 1·00, Weissmann 10·00. Wicentowicz 1·00, Wilczynski 1·00, Wilke 2·00, Wirth 2·00, Wittner 4·00, Zemek 1·60, Zopa 4·00, Kreuz 0·40 zusammen 106·16.

III. Klasse A: Adamicka 4·00, Albrecht 2·00. Arje 1·00, Badian 20·00, Barbier 1·00, Blum 1·50, Brautmann 10·00, Buchsbaum 1·50, Ciupalo 0·50, Corne 1·50, Dachner 1·00, Decker 0·50, Dospil 1·50, Faerstein 3·00, Feuer 0.50, Fischmann 1·50, Fusul 0·50, Gronich 0·50, Groß 2·50, Gruber Abraham 0·50, Gruber Rudolf 2·00, Haber 1·50, Heitner Adolf 1·00, Heitner Mendel 0·50, Holicki 2·00, Joresch 1·50, Kapaun 0·50. Koicim Salomon 1·50, Koller 2·50, Körner 1·50, Kostmann 0·50, Kurzmann Salomon 0·50, Landau 20·00, Levescu 0·50, Lipecki 0·50, Liquornik 0·50, Liutyk 1·00, Löbel 2·00, zusammen 95·00.

III. Klasse B: Löbl 3·00, Ludwar 4·00, Machniewicz 2·00, Mardari 1·00, Mayer 4·00, Mehler 1·00, Meiselmann 2·00, Miltsovits 3·00. Mistera 3·80, Neumann Leon 0·50, Neumann Roland 1·00, Oberhoffner 0·50, Pönzar 2·00, Perlmann 1·50, Pickholz 0·50, Poklitar 2·00, Reiner 2·00, Ruber 5·00, Rudich 2·00, Schifter 4·00, Schmidt 4·00. Schnapp 2·00, Schniop 6·00, Schulz 2·00, Sikofand 2·00, Simche 2·00, Singer 2·00, Spieler 1·00, Spitzer 0·50, Sternberg 2·00, Tresser 1·00, Trichter 2·00, Schönbaum 1·00, Turcan 4·00, Vetter 2·00, Welt 4·00, Westermayer 2·00, Weywara 2·00, von Wielemans 6·00, Wlodkowski 4·00, Wolski 1·00, Zimring 1·50, Zucker 4·00, zusammen 102·80.

IV. Klasse A: Bartfeld 2·00, Blasenstein 0·50, Blumrich 10·00, Brender 0·50, Brückner 2·00, Czaczkes 0·50, Diamant 4·00, Draginda 0·50, Dupler 0·50, Ebner 0·50, Eckhaus 0·50. Eyweling 2·00, Fildermann 10·00, Finger 0·50, Fliegelmann 1·00, Giurumia 1·50, Glatter 2·00, Goldenberg Benno 5·00, Goldenberg Isidor 5·00, Golz 2·00, Gottfried 0·90, Grinspon 10·00, Grinberg 0·50, Guttmann 2·00, Harmann 1·00, Helfer 1·00, Hnatiuk 0·50, Hnicki 1·00 Hovski 2·00, Ivoneţi 0·50, Jakob 3·00, Jurist 5·00, Karp 1·00, Kohn 2·00, Kulczycki 1·00, Kunitza 2·00, Lang 2·00, zusammen 85·50.

IV. Klasse B: Lehr 1·00, Lewicki 2·00, Mayer 4·00, Menczel 1·20, Merdinger 1·40, Metz 1·60, Mück 1·00, Münke 4·00, Nastasi 1·00, Pawlowski 1·00, Reh 0·60, Reus 1·20, Rosentower 2·00, Rudich Emil 1·00, Rudich Max 1·00, Schärf 2·00, Schlomiuk 2·00, Seeburg 1·00, Schrötter 2·00, Skorecki 1·40, Sternberg 0·50, Tritt Israel 0·20, Tritt Chaskel 0·50, Uscher 1·00, Volosciuc 1·00, Waldmann 1·20, Walzer 2·80, Werter 0·60, Willig Max 1·00, Willig Paul 1·00, Zellermayer 0·20, Zurakowski 1·00, Rosenstock 20·00, Stenzel 1·00, Urmann 20, zusammen 44·80.

V. Klasse A: Bartfeld 2·00, Bieber 0·50, Biedermann 2·00, Chmielewski 0·50, Christofory 1·50, Crasnaselski 40·00, d'Endel 4·00, Eisenberg 3·00, Elling 1·50, Gottesmann 1·00, Gottlieber 1·50, Groß 0·50, Hack 3·00, Halpern 4·00, Heieis 2·00, Held 4·00,

Jirku 3·00, Kaniuk 2·00, Kellner 1·00, Kohn 0·50, Kommer 2·00, Konik 0·50, Kosinski 4·00, Kowarzyk 2·00, Lilion 2.00, zusammen 88·00.

V. Klasse B: Neumann Johann 0·70, Neumann Markus 1·00, Offenberger 2·00, Ornatowski Julian 1·00, Ornatowski Ladislaus 1·00, Padowicz 1·00, Popescul 1·00, Przybyla 0·50, Ramler Mendel 2·00, Ramler Mordko 2·00, Renowioz 1·00, Schmucker 0·50, Schor 0·50, Singer 0·50, Sladeczek 1·00, Ulrich 0·50, Vasermann 4·00, Zaklinski 1·00, Zappler 1·50, Zitar 0·50, zusammen 23·20.

VI. Klasse A: Baumgärtner 1·50, Beral 6·00, Birnberg 1·00, Cioban 0·50, Dynes 1·50, Eiser 0·90, Engler 1·60, Fischer 20·00, Fontin 15·00, Gaster 18·00, Gruber 2·00, Guttmann 1·40, Haber 1·40, Halarevici 1·00, Hammer 1·70, Kaczorowski 0·70, Katz 0·20, Kiesler 1·00, Klein Josef 1·00, Klein Mendel 0·70, Koziszek 1·50, Krassel 2·00, Kubik 2·00, Kula 0·50, zusammen 83·00.

VI. Klasse B: Lotz 2·00, Löwenberg 1·00, Mihowan 1·00, Sattinger 1·00, Schädle 1·00, Schärf 1·00, Schieber Abraham 50·00, Schifter 4·00, Schmidt 2·00, Schor 2·00, Schulbaum 2·00, Singer Ovadje 1·00, Strobel 1·00, Toleru 10·00, Trichter Arnold 2·00, Trichter Richard 7·00, Vasuta 1·00, Weisinger 1·00, Wiatrowski 1·00, Windreich 1·00, Wolski 1·00, zusammen 43 50,

VII. Klasse A: Antschel 3·90, Bertisch 1·00, Brückner 2·00, Buchen Boruch 5·00, Czopp 4·00, Dorn 2·00, Flondor 22·00, Frimmet Isak 1·00, Frimet Moritz 1·00, Giacomelli 0·50, Hellmann 1·00, Höhn 4·00, Horovitz 5·00, Horowitz Josef 0·50, Horowitz Mordko 1·00, zusammen 53·90.

VII. Klasse B: Klinger 0·50, Kosinski 2·00, Manowarda 1·00, Marciuk 1·20, Engler 1·00, Rudich 5·00, Salzman 2·00, Segda 2·00, Schulz 2·00, Weinreb 6·00, Spindel 2·00, Vais 10·00, Weisglas 2·00, Zuckermann Karl 6·00, Zuckermann Wilhelm 5·00, Rainer 1·00, Turtel 2·00, Paskal 2·00, Schäfer 1·00, Spodhaim 2·00, zusammen 55·70.

c) Sonstige Unterstützungen.

Das hochwürdigste Konsistorium hat zur Unterstützung bedürftiger Teilnehmer am gr.-or. Choralkirchengesang 200 K gespendet. Davon erhielten 36 Schüler Handunterstützungen von 4 bis 8 K.

Aus den zufolge Ministerialerlasses vom 3. März 1905, Zl. 4759, behufs Verteilung an arme Schüler gr.-or. Konfession zur Verfügung stehenden Beträgen erhielten im ersten Semester von 428 K 33 Schüler Handunterstützungen von 8 bis 20 K, im zweiten Semester von 600 K 39 Schüler Handunterstützungen von 8 bis 20 K, einer 60 und einer 90 K.

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Czernowitz hat dem Schüler der IV. Klasse Leo Hruschka eine einmalige Geldunterstützung im Betrage von 100 K bewilligt.

Die k. k. Betriebsleitung der Staatsbahnen gewährt für Schülerausflüge, ebenso wie allen bedürftigen und würdigen Schülern für die Ferienreisen in den Heimatsort und retour eine 50%ige Ermäßigung.

Der Verwaltungsrat der Czernowitzer Elektrizitätswerk- und Straßenbahngesellschaft hat auch in diesem Jahre für arme Schüler zum Zwecke des Schulbesuches ermäßigte Fahrkarten bewilligt.

Unbemittelte Schüler finden im Erkrankungsfalle unentgeltliche Behandlung bei den Herren Ärzten. Im abgelaufenen Schuljahre haben 50 Schüler von dieser Wohltat Gebrauch gemacht. Es muß daher auch namentlich der Herren Doktoren: Dr. Anhauch, J. Flinker, E. Fuchs, J. Gerbel, B. Goldfrucht, E. Isopescul, K. Klem, W. Philipowicz, M. Popescul, E. Procopovici, L. Reininger,

A. Röhmer, G. Schifter, J. Seyk, A. Swierzcho, M. Weinreb und A. Wolf gedacht werden, die der Jugend ihren Rat und ihre Hilfe angedeihen ließen.

Notwendige Krankheitsauslagen bestreitet für arme Schüler der Kronprinz-Rudolf-Verein. Die Apotheke Ph. Füllenbaum u. Papp gewährt einen 30%igen Nachlaß.

Die Direktion fühlt sich angenehm verpflichtet, allen Wohltätern im Namen der studierenden Jugend für die ihr zugewendeten Unterstützungen den wärmsten Dank auszusprechen.

V. Schulhygiene.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 30. November 1906, Z. 44833 genehmigt, daß der k. k. Bezirksarzt Dr. Adolf Wolf zum provisorischen Schularzt an dieser Anstalt bestellt werde. Mit dieser Bestellung trat die Institution eines Schularztes nach 1½jähriger Unterbrechung im Sinne der Erlässe der k. k. Landesregierung vom 27. Juli 1902, Z. 508*) und 10. März 1903, Z. 38738 wieder ins Leben.*) Herr Dr. A. Wolf ordinierte für die Schüler der Anstalt an jedem Samstag im Schulgebäude und in dringenden Fällen täglich in seiner Privatwohnung.

Ferner hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 19. Juli 1906, Z. 24503 die Renovierung des Schulgebäudes mit einem Aufwande von rund 90.000 K gestattet, die in den Jahren 1906 und 1907 zur Verwendung gelangen sollen. Das Schulgebäude hat infolge dessen in hygienischer Beziehung schon im Jahre 1906 bedeutende Verbesserungen erfahren; da jedoch die bezüglichen Arbeiten erst im Laufe des Jahres 1907 vollständig ausgeführt werden können, wird hierüber erst im nächsten Jahre genauer berichtet werden.

In das Landeskomitee zur Förderung der Interessen der internationalen Kongresse für Schulhygiene wurden aus dem Lehrkörper dieser Anstalt der Direktor Konstantin Mandyczewski und der Professor A. Romanovsky berufen.

Im September 1906 besuchten der Professor dieser Anstalt Dr. D. Werenka und der Berichterstatter einen Kurs über Schulhygiene an der Universität Graz und im April 1907 der Professor N. Slussariuk einen solchen an der Universität in Prag.

Für die Einrichtung des Schulbades wurde wieder aus den Jugendspielgeldern der Betrag von 150 K in die Sparkasse hinterlegt, so daß nunmehr mit den vorjährigen 1415 K 12 h und den Zinsen von 51 K 49 h, im ganzen 1616 K 61 h zur Verfügung stehen.

Der Turnunterricht war in allen Klassen obligat, doch muß wiederholt werden, daß die Wohltat dieser Einrichtung der Schuljugend noch nicht in vollem Umfange zu Gute kommt, weil die Anstalt keinen eigenen Turnsaal hat, die Vereinsturnhalle etwa 10' entfernt liegt und infolgedessen nicht die ganze Unterrichtszeit ihrem Zwecke gewidmet werden kann.

Am Anfang des Schuljahres 1906/7 wurde ein Spielprogramm entworfen, auf Grund dessen, soweit es die Witterung zuließ, Jugendspiele, Ausflüge, Übungsmärsche, Skilaufen und dergleichen unter der Leitung des Turnlehrers der Anstalt, und zwar: die Jugendspiele dreimal in der Woche (Dienstag, Freitag und Samstag von 6 bis 8 Uhr abends) und die Übungsmärsche und andere Unternehmungen nur an Sonn- und Feiertagen teils vor- teils nachmittags, stattfanden. Die Spieler wurden

*) Siehe Jahresbericht XXXIX, Schulnachrichten S. 22, XL, S. 60 und XLI S. 59 f.

der besseren Überwachung und Ordnung wegen in drei Gruppen eingeteilt, die dann abwechselnd gespielt oder Übungsmärsche unternommen haben. Spielplatz war ständig die Sturmwiese. Die Beteiligung an den Jugendspielen war reger als die an den Ausflügen und Übungsmärschen; insbesondere zeigten die Schüler der unteren Klassen ein überaus großes Interesse für die Spiele.

Die prozentuale Durchschnittszahl der zu den Jugendspielen, sowie zu den Ausflügen und Übungsmärschen erschienenen Schüler ist aus der nachfolgenden Übersichtstabelle zu ersehen.

Neu angeschafft wurden 6 Stück Schlagbälle (Tennisbälle); 5 Stück Fußballgummiblasen, 3 Stück Fußbälle und 8 Fußballfuterale wurden repariert.

Im Winter wurden einige Schüler, die sich dazu freiwillig meldeten, durch den Turnlehrer in einer Stunde wöchentlich zu Spielwarten ausgebildet, andere wurden im Trommelschlagen und Hornblasen unterwiesen. 2 Schüler, die sich als Spielwarte durch Fleiß und Strebsamkeit besonders auszeichneten, erhielten Prämien von je 20 Kronen.

Das Skilaufen wurde auch heuer unter der Leitung des Turnlehrers der Anstalt mit den Schülern der oberen Klassen geübt. Das Trockenschwimmen, sowie auch die Lungengymnastik wurden am Ende der Turnstunde und der Jugendspiele betrieben.

Den Eislauf pflegten die Schüler auf dem Eisplatze der Firma M. Gruder gegen ermäßigte Preise. Für 13 Schüler wurden Eislaufkarten aus den Jugendspielbeiträgen im Betrage von 50 K angeschafft. 51 Schüler erhielten ermäßigte Eislaufkarten à 4 K. Für dieses freundliche Entgegenkommen seitens des Eislaufplatzbesitzers sei hier im Namen der beteiligten Schüler der Dank ausgesprochen.

Der Badehausbesitzer Herr Gedale gestattete den Schülern der Anstalt zu jeder Zeit um einen ermäßigten Preis (20 h per Karte) zu baden. Es wurden in der Zeit vom 21. Oktober 1906 bis 1. Mai 1907 1050 Badekarten ausgegeben, darunter 250 aus den Jugendspielbeiträgen angekaufte Freikarten.

Dem Herrn Gedalje wird für sein opferwilliges Entgegenkommen im Interesse der Schüler hiermit der wärmste Dank ausgesprochen.

Ausflüge und Übungsmärsche wurden sowohl im Sommer als auch im Winter unternommen, und zwar vom Turnlehrer vier nach dem Horeczaer Wäldchen und je einer nach Storożynetz, in den Zuczkaer und den Cecina-Wald, nach Cecina-Biala-Klokuczka, nach Rohozna und Sadagóra.

Professor V. Olinschi veranstaltete in diesem Jahre 5 Ausflüge, bezw. Übungsmärsche, und zwar 3 nach Horecza (mit 27, 26 und 20 Schülern), einen mit der Bahn von der Station Volksgarten nach Kiczera, von da zu Fuß den Waldweg nach Hliboka und von hier mit der Bahn zurück nach Czernowitz (Teilnehmer 71 Schüler und die Herren Bocca, Artymowicz und Kozak) und einen mit der Bahn nach Kuczurmare, von da zu Fuß durch das Dorf und den Wald nach Carapciu a. S. und von hier mit der Bahn zurück nach Czernowitz (Teilnehmer 29 Schüler und aus dem Lehrkörper Herr A. Bocca). Die zwei zuletzt genannten Ausflüge dauerten über 12 Stunden.

Außerdem sind auch die von den Herren Artymowicz, Tuček, Ilnicki und A. Hoffmann mit ihren Klassen unternommenen Ausflüge zu verzeichnen.

Für Ferienreisen und Erholung in den Ferien erhielten aus dem Kronprinz-Rudolf-Verein zwei vom Verein angekaufte Ferienheimplätze in Lopuszna die Schüler Moses Gottesmann und Chaim Kellner und eine Geldunterstützung von 50 K der Schüler Oskar Konik, aus der Schülerlade 50 K der Schüler Demeter Mardari und 30 K der Schüler Julius Engler als letzte Rate des Kaiser-Franz-

Josephs-Stipendiums 42 K 80 h der Schüler Josef Horowitz, schließlich vom Verein „Ferienheim“ je einen Freiplatz in Lopuszna die Schüler Benjamin Hammer, Berl Koss, Wolf Pickholz, Gerschon Soifer und Jakob Schönbaum.

Über die schulhygienischen Zustände dieses Schuljahres gibt noch nachstehende Tabelle Auskunft:

Zahl der	Klasse																Zusammen
	I.				II.			III.		IV.		V.		VI.		VII.	
	a	b	c	d	a	b	c	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	
Eingeschriebenen:	62	62	61	61	51	53	53	46	46	47	46	33	29	30	28	25	26	759
am Schlusse des II. Semesters Verbliebenen:	30^{3}	43	47	44^{1}	38^{7}	50^{1}	46^{5}	41^{2}	42^{2}	39^{2}	41^{3}	25^{3}	25^{2}	28^{1}	24^{3}	25	25^{1}	^{35} 613
Teilnehmer an																		
d. Jugendspielen:	22	37	38	30	29	34	39	24	26	30	27	14	13	15	12	3	2	395
in %*)	73	86	80	68	76	68	84	58	61	77	65	56	52	52	50	12	8	64
d. Ausflügen:	25	38	37	33	33	38	36	20	19	19	16	8	8	9	7	2	—	348
in %*)	83	88	78	77	86	76	78	48	45	48	39	32	32	32	29	8	—	56
Radfahrer . . .	2	6	4	5	3	9	7	9	9	10	5	7	2	18	15	7	6	124
Eisläufer	14	20	18	19	22	25	24	21	25	28	25	15	16	16	14	13	12	327
Schwimmer . . .	5	6	19	13	12	14	17	23	10	20	19	14	16	18	13	11	8	238
Skiläufer	—	—	—	—	—	—	—	2	—	9	8	5	5	10	5	8	2	54
Kurzsichtigen . .	4	1	2	2	3	4	7	3	2	6	4	3	1	9	1	9	5	66
Schwerhörigen .	—	—	—	2	4	1	2	3	—	—	1	1	1	1	—	1	1	18
Zahl der an Infektionskrankheiten Erkrankten:																		
Influenza	—	—	3	—	5	3	4	1	9	7	—	1	1	2	5	6	3	50
Rote Ruhr . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Masern	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Scharlach . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Trachom	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2
Diphtheritis . .	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Typhus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blattern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Keuchhusten . .	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	3
Genickstarre . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1

*) Der Prozentualsatz bezieht sich auf die Zahl der am Schlusse des II. Semesters Verbliebenen.

VI. Chronik.

1. Erlässe und Verfügungen von allgemeinem Interesse.

Lsch.-Erl. v. 30. April 1906. Z. 3760: Betreffend das im Eisenbahnbetriebsreglements statuierte Verbot: „Gegenstände durch welche Personen oder Sachen beschädigt werden können, aus dem Wagen zu werfen" sind die Schüler entsprechend zu belehren und zu verwarnen.

5. Juni 1906, Z. 4958: Zufolge Min.-Erl. v. 25. Mai 1906, Z. 18646 müssen bei außerordentlichen, für besondere Zwecke angesuchten Prüfungen rücksichtlich des Wissens und Könnens der Prüflinge dieselben Anforderungen gestellt werden, wie bei den Prüfungen von Externen behufs Eintrittes als öffentliche Schüler. Jeder Prüfungswerber hat nachzuweisen, wie, wo und binnen welcher Zeit er sich die erforderliche Bildung angeeignet hat.

11. Dez. 1906, Z. 12.639: Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse v. 26. Nov. 1906, Z. 37448 die Weiterführung der physikalischen Schülerübungen an der gr.-or. Realschule in Czernowitz im Schuljahre 1906/07 genehmigt.

12. Dez. 1906, Z. 12946: Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse v. 20 Oktober 1906, Z. 423 für die vom Staate erhaltenen Parallelklassen an der gr.-or. Realschule in Czernowitz, eine neue wirkliche Lehrstelle, und zwar für Naturgeschichte und Chemie vom 1. September 1907 ab zu systemisieren gefunden.

23. Jänner 1907, Z. 707: Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse v 16. Jänner 1907, Z. 712 gestattet, daß die gr.-kath. Schüler der gr.-or. Realschule in Czernowitz an den Exhorten teilnehmen, welche ihr Religionslehrer M. Simowicz an Sonn- und Feiertagen für die Zöglinge der Lehrerbildungsanstalt abhält.

13 Februar 1907, Z. 1668: Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse v. 6 Februar 1907, Z. 653 genehmigt, daß zunächst im II. Semester des Schuljahres 1906/07 der nichtobligate Unterricht in der polnischen Sprache für die Schüler der drei Staatsgymnasien und der gr.-or. Realschule in Czernowitz im I. Kurse in zwei Abteilungen erteilt werde. Demgemäß hat der k. k. Landesschulrat verfügt, daß die zweite Abteilung dieses Kurses, die aus den Schülern des zweiten Staatsgymnasiums und der gr.-or. Realschule zu bestehen hat, den Unterricht am II. Staatsgymnasium erhalte. (Siehe Kap. B. 2, 6.).

10. Februar 1907, Z. 1098: Laut einer Zuschrift der k. k. Betriebsleitung der Staatsbahnen in Czernowitz werden Schülerlegitimationen mit 50%iger Fahrpreisermäßigung bewilligt a) mittellosen Schülern zu allwöchentlichen Fahrten in der III. Wagenklasse vom Schulorte nach ihrem Heimatsorte zum Zwecke der Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Bedarfsartikeln und b) Schülern überhaupt (ohne Rücksicht auf deren Vermögensverhältnisse) für jede Wagenklasse zum Zwecke des regelmäßigen, täglichen Schulbesuches vom Heimatsorte zum Schulorte auf Entfernungen bis einschließlich 50 km.

10. März 1907, Zl. 2497: Zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 25. Februar 1907, Zl. 32.328 ex 1905 ist fortan so oft es sich um die Konstituierung neu gegründeter Stiftungen handelt auch vor Verbriefung der Stiftung jene Stiftungsbehörde kompetent, für deren Gebiet die Stiftung bestimmt ist

15. März 1907, Zl. 4913 intimiert den Min.-Erl. vom 4. Mai 1907. Zl. 5259 betreffend die Bedeutung der Noten aus dem obligaten Freihandzeichnen und dem Schönschreiben für die Zuerkennung der Fortgangsklasse mit Vorzug insbesondere an Realschulen.

2. Klassenabteilungen.

Wie im vorigen so hatte die Anstalt auch im Berichtsjahre 17 Abteilungen in 7 Klassen. Überdies wurde in je 2 Untergruppen unterrichtet: mosaische Religionslehre in I und II, Rumänisch für Nichtrumänen in I, II, III und IV, Ruthenisch für Nichtruthenen in I, Freihandzeichnen in I. a, I. b, I. c, I. d, II. a, II. b, II. c, III. a, III. b und IV. a, IV. b und Gesang I. Kurs. Wegen Mangels an Lokalitäten gab es 4 sogenannte fliegende Klassen und 19 fliegende Abteilungen.

3. Personalnachrichten.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. September 1906 die beim Landesschulrate für die Bukowina in Verwendung stehenden mit den Funktionen eines Landesschulinspektors betrauten Lehrpersonen und zwar den Professor am I. Staatsgymnasium in Czernowitz, Dr. Alfred Pawlitschek, den Professor an der gr.-or. Oberrealschule in Czernowitz, Dionys Simionowicz und den Professor an der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Czernowitz, Emilian Popowicz mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1906 zu Landesschulinspektoren allergnädigst zu ernennen geruht. Gleichzeitig hat der Herr Minister für Kultus und Unterricht die Genannten dem Landesschulrat für die Bukowina zur Dienstleistung zugewiesen. Die Inspektion der gr.-or. Oberrealschule wurde zufolge Erlasses des k. k. Landespräsidiums vom 18. Jänner 1907, Z. 6225 ex 1906 dem k. k. Landesschulinspektor Herrn Dr. A. Pawlitschek übertragen.

Herr Landesschulinspektor Dionys Simionowicz, der bereits im Jahre 1901 zur Dienstleistung beim k. k. Landesschulrate einberufen worden war, schied mit der erwähnten Beförderung endgiltig von dieser Anstalt, an deren Gedeihen er seit seiner Ernennung zum wirklichen Lehrer durch volle 15 Jahre mitgearbeitet hatte. Seine ehemaligen Schüler und Kollegen sowie die Direktion brachten ihm die wärmsten Glückwünsche für den höheren Beruf entgegen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Dezember 1906 den Direktor Konstantin Mandyczewski in die VI. Rangsklasse allergnädigst zu befördern geruht.

Se. Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 27. Juli 1906, Zl. 30.050 den Landesschulinspektor in Lemberg Anton Stefanowicz mit den Funktionen eines Fachinspektors für den Zeichenunterricht an den Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in der Bukowina für das Schuljahr 1906/7 und 1907/8 betraut.

Der Universitätsprofessor Se. Hochwürden Herr Dr. Theodor Tarnavschi wurde zufolge Landesschulraterlasses vom 4. Februar 1907, Zl. 35 mit den Funktionen eines Diözesaninspektors zur Überwachung des gr.-or. Religionsunterrichtes im Czernowitzer, Serether, Storożynetzer und Wikower Erzpriesterschaftsbezirke betraut.

Der Oberrabbiner Herr Dr. Josef Rosenfeld wurde zufolge Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 7. Januar 1907, Zl. 12684 mit der Inspizierung des mosaischen Religionsunterrichtes an sämtlichen Mittelschulen in Czernowitz betraut.

Se. Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 28. Oktoker 1906, ad. Zl. 27.721 die Professoren Konstantin Maximowicz und Dr. Daniel Werenka in die VII. Rangsklasse zu befördern gefunden.

Nach § 13 des Gesetzes vom 19. September 1898 erhielten für hervorragende Leistungen auf wissenschaftlichem bezw. pädagogisch-didaktischem Gebiete einmalige Unterstützungen die Professoren Dr. D. Werenka und E. Popescul, Min.-Erl. vom 25. August 1906, Zl. 32886 u. 1. Dez. 1906, Zl. 46.557.

Der Supplent Alexander Vitenco wurde zufolge Min.-Erl. vom 13. September 1906, Zl. 35.486 zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Der mosaische Religionslehrer Fischel Brenner wurde zufolge Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 14. September 1906, Zl. 6966 zum Supplenten an dieser Anstalt bestellt.

An Quinquennalzulagen wurden angewiesen:

Die I. dem Turnlehrer Johann Radomski (Lreg.-Erl. vom 15. September 1906 Zl. 31.922) und den Professoren Demeter R. v. Zopa und Ludwig Winter (Lreg.-Erl. vom 24. Oktober 1906, Zl 35.926) und die III. dem Professor Dr. Daniel Werenka, (Lreg.-Erl. vom 24. Oktober 1906, Zl. 35.926).

4. Die religiösen Übungen

fanden in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise statt und bestanden in dem Hochamte zu Beginn und am Schlusse des Schuljahres, in der Exhorte und dem Gottesdienste an allen Sonn- und Feiertagen, den Osterexerzitien, der dreimaligen Verrichtung der heiligen Beichte und dem Empfange der heiligen Kommunion.

5. Von einzelnen Tagen des Schuljahres ist noch zu verzeichnen:

1906. 4. September: wegen der großen Adaptierungsarbeiten und Reparaturen am Schulgebäude konnte das Schuljahr nicht normalmäßig an diesem Tage eröffnet werden. Mit Genehmigung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht wurde vielmehr der Beginn des Schuljahres um einen ganzen Monat hinausgeschoben. Die Aufnahmsprüfungen in die erste Klasse fanden erst am 24 und 25 September, die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen für das vergangene Schuljahr und die Aufnahmsprüfungen in höhere Klassen an den genannten und den folgenden Tagen, der Eröffnungsgottesdienst am 28. September statt und der regelmäßige Unterricht konnte erst am 6. Oktober, in den Religionen, Landessprachen und Zeichenfächern gar erst am 25. Oktober beginnen. Demgemäß mußte auch das erste Semester später als sonst geschlossen werden.

2. bis 14. September: an den Fortbildungskursen für Mittelschullehrer, die in dieser Zeit an der Universität in Graz abgehalten wurden, nahmen seitens dieser Anstalt mit Unterstützung der Behörden der Professor Dr. Daniel Werenka und der Berichterstatter teil.

10. September fanden Sterbegedächtnisandachten für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth statt.

Am 29. September begab sich der Lehrkörper unter Führung des Direktors in das Bureau des k. k. Landesschulinspektors Herrn Dr. Alfred Pawlitschek, um sich demselben vorzustellen und ihn zu seiner Ernennung zu beglückwünschen.

4. Oktober: Feierlicher Gottesdienst aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.

3. November: Ferialtag im Grunde Min.-Erl. vom 30. Oktober 1906, Zl. 4148.

Am 6. November fanden Trauerandachten für weiland Seine k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Otto statt. Nach dem Gottesdienste begaben sich die Direktoren der Mittelschulen unter Führung des Herrn Regierungsrates H. Klauser zum Herrn k. k. Landespräsidenten, um diesen zu bitten, aus Anlaß dieses großen Verlustes, den das Allerhöchste Kaiserhaus zu erleiden hatte, den Ausdruck der Teilnahme dieser Anstalten an der allgemeinen Trauer um den Dahingeschiedenen an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen lassen zu wollen, worauf mit dem Erlasse des k. k. Landesregierungspräsidiums vom 28. November 1906, Zl. 5622 der Direktion der Allerhöchste Dank Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät bekannt gegeben wurde.

Am 22. Dezember trat die Ortszeit wieder in ihre Rechte, nachdem die mitteleuropäische Zeit, die in der Stadt seit dem 20. Juli eingeführt worden war, sich insbesondere im Schulleben nicht bewährt hatte.

1907, 7. bis 9. Februar: Privatistenprüfungen über das erste Semester.

9. Februar: Schluß des ersten, 11. Februar: Beginn des zweiten Semesters.

Am 25. Februar erfreute sich die Anstalt des Besuches des Professors an der Akademie der bildenden Künste in Wien Herrn Oberbaurates Friedrich Ohmann, eines gewesenen Schülers und Abiturienten dieser Realschule, der gegenwärtig zu den ersten Architekten des Reiches zählt.

3. bis 10. April: an den Fortbildungskursen für Mittelschullehrer in Prag nahm seitens dieser Anstalt mit Unterstützung der Behörden der Professor Nikolaus Slussariuk teil.

Am 19. April starb der brave und fleißige Schüler der V. Klasse Karl Held; seine Lehrer und Mitschüler gaben ihm das letzte Geleite. Friede seiner Asche!

Am 16. Mai inspizierte an der Anstalt der k. k. Landesschulinspektor Herr Dr. A. Pawlitschek.

Am 1. Juni unternahmen die Schüler der sechsten Klasse unter Führung des Fachlehlers W. Kropatschek eine Exkursion, zum Zwecke der Besichtigung der ersten Bukowiner Aktienbrauerei. Die Schüler wurden mit der technischen Einrichtung des auf diesem Gebiete hervorragendsten Etablissements des Kronlandes, sowie in Umrissen mit dem Verfahren der Herstellung des Bieres bekannt gemacht. Herrn Braumeister Reinhardt wird aus diesem Anlasse für das der Anstalt erwiesene Entgegenkommen, der wärmste Dank ausgesprochen.

Am 4. Juni begannen die schriftlichen, am 10. die mündlichen Versetzungsprüfungen.

Am 22. Juni besichtigte der Fachinspektor für den Zeichenunterricht, Herr Landesschulinspektor Anton Stefanowicz, die Schülerzeichnungen dieses Schuljahres.

2. bis 5. Juli Privatistenprüfungen über das zweite Semester.

Am 6. Juli wurde im Sinne des Ministerialerlasses vom 21. April 1907, Z. 16359 das Schuljahr mit einem Dankgottesdienste und der Verteilung der Zeugnisse geschlossen.

8. und 9. Juli: Aufnahmsprüfungen in die I. Klasse des kommenden Schuljahres.

10. bis 13. Juli: Maturitätsprüfungen.

† Gesanglehrer Georg Mandyczewski.

Im abgelaufenen Schuljahre verlor die Anstalt durch den Tod den Nebenlehrer für den gr.-or. Kirchengesang Georg Mandyczewski. Derselbe war am 8. No-

vember 1870 in Molodia geboren, absolvierte in Czernowitz das Gymnasium und trat daselbst in das gr.-or. Klerikalseminarium ein. Nachdem er die theologischen Universitätsstudien im Jahre 1895 durch Ablegung der zweiten Staatsprüfung beendigt hatte, widmete er sich, gefördert durch das hochwürdigste Konsistorium und jährliche Stipendien aus dem gr.-or. Religionsfonde, in Wien unter Leitung seines Bruders Eusebius eingehenden Studien in der Harmonielehre, im Kontrapunkte und der musikalischen Formenlehre. Er besuchte in Wien auch den Lehrerbildungskurs für Gesang des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde, legte daselbst die erforderlichen Prüfungen ab und erlangte schließlich die Lehrbefähigung für Gesang für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten von der k. k. Prüfungskommission für das Musiklehramt in Wien. Nach dem Rücktritt des Professors J. Worobkiewicz von der Stelle eines Lehrers für den Choralkirchengesang am gr.-or. Klerikalseminarium und anderen Lehranstalten von Czernowitz (nämlich der Kirchengesangschule, dem I. Staatsgymnasium und der gr.-or. Oberrealschule), wurde Georg Mandyczewski vom Schuljahre 1900/1901 angefangen mit der Supplierung dieser Lehrstelle betraut und schließlich zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 8. März 1905, Zl. 5241 zum gr.-or. Gesanglehrer für die Lehranstalten in Czernowitz ernannt. Auf dieser mit den Rangsklassen und den Bezügen der Mittelschullehrer verbundenen Lehrstelle war ihm jedoch nur kurzer Zeit zu wirken bestimmt, da ihn nach einer schweren Erkrankung schon am 23. März 1907 im 37. Lebensjahre der Tod dahinraffte. Der Verstorbene war Mitglied der vom hochwürdigsten Konsistorium eingesetzten Kommission zur Prüfung der liturgischen Choralgesänge und Mitglied des Arbeitsausschusses für das rumänische Volkslied. Er schrieb eine Abhandlung „Die Musik bei den Hebräern bis zur Ankunft des Heilandes“ (veröffentlicht in der kirchlich-literarischen Zeitschrift „Candela“ 1893) und betätigte sich als Komponist insbesondere auf dem Gebiete des Choralkirchengesanges und der nationalen Musik. Von welchem Ernst für seine Sache er durchdrungen war, mag aus der nachfolgenden Liste seiner im Manuskript hinterlassenen Kompositionen entnommen werden. Er komponierte:

1. Geistliche, insbesondere liturgische Gesänge:

a) für gemischten Chor: Psalm 133. (rum.) — Liturgia în D. dedicată J. P. S. S. Archiepiscopului şi Mitropolitului Dr. V. de Repta. — Preceasna pentru liturgia prea sanctificată, Axionul pastilor (F-dur). — Cântec funebral „Adusumi-am aminte.“ — Axionul la botezul Domnului. — Verlaß dich auf den Herrn (dreistimmig). — Drei geistliche Lieder für 8-, bezw. 6-stimmigen gemischten Chor.

b) für Männerchor: Psalm 64, 65, 18 und 100 mit rumänischem, 150 mit ruthenischem Text. — Axionul pastilor „Îngerul a strigat“. — Leichte liturgische Gesänge mit rumänischem und ruthenischem Text (approbiert mit Konsistorial-Erlaß vom 16. (29.) Mai 1903.) — Oratorii pentru vinerea mare. — Luminânda pastilor. — Cântarea de sara „Lumina lină“. — Cântec funebral „Veniţi fraţilor“. — Cheruvicul pentru liturgia prea sanctificată. — Psalm funebru (cu ocasiunea repausării I. P. S. S. mitropolitului Silvestru).

2. Weltliche Lieder und Gesänge.

a) Für eine Singstimme mit Klavierbegleitung: Abendwolken von Uhland. — Veghiând tot plâng.

b) Für gemischten oder Frauenchor: Cântecul captivului. Cuvinte de L. Uhland, trăd. de N. Cotlarciuc. — Viorica de Goethe, trăd. de N. Cotlarciuc. — Capela de L. Uhland, trăd. de N. Cotlarciuc. — Imn festiv. Cuvinte de E. E. Vorobchevici, din incidentul aniversării zilei natale a 70. a Meiestăţii Sale Francisc Josif I. — Ruthenische

Festhymne, Text v. E. E. Worobkiewicz. Aus Anlaß des 70. Geburtsfestes Seiner Majestät Kaiser Franz Josef I. — Imn festiv la sarbarea iubileului de 50 de ani de preoţie a I. P. S. S. mitropolitului Arcadie Ciupercovici. Cuvinte de E. Nesciuc. — Cântece lumesci. Cuvinte de F. Rückert, trad. de N. Cotlarciuc, compuse în forma de canon pentru 3, 4 şi 5 voci femeesci. 1. Pitulice. 2. Cântec de Maiu. 3. Nu'ntreba de leac, iubite. 4. Cântece de toamna (4 piese). 5. O remâi.

c) für Männerchor: Coruri barbatesci, dedicate societăţii filarmonice „Armonia" 1. Devisa Armoniei. 2. Nu mai plânge. 3. Sara-i trista. 4. Valul lui Traian. — Somnoroase păsărele de Eminescu. — Linistea. Cuvinte de Goethe, trad. de N. Dracinschi. — O sara. Cuvinte de Uhland, trad. de N. Cotlarciuc. — Frumoase floricele. Cuvinte de Păcaţianu. — Visuri, de V. Alecsandri. — Hora Dobrogeană, de V. Alecsandri. — Ritters Abschied. — Schweizerlied, von Goethe. — Nacht, von Tieck. — Lust und Qual, von Goethe. — Liebe, von Geibel. — Mailied, von Hölty.

3. Instrumentalkompositionen:

Acht Variationen über Schuberts „Heidenröslein" für Klarinette und Pianoforte. — Fünf Variationen über das angeblich Mozartsche Wiegenlied, für Oboe oder Violine und Pianoforte. — Hora für Klavier. — Lieder mit Klavierbegleitung zu V. Alecsandris Lustspiel „Piatra din casă".

4. Fragmente blieben: Simbolul credinţei (cor mixt). — Brâncoveanul Constantin, de V. Alecsandri. — Endlich hinterließ er mehrere Bände kontrapunktischer Studien mit Liedern und Chören geistlichen und weltlichen Inhalts auf rumänische, ruthenische, griechische und deutsche Texte.

Ehre seinem Andenken! Friede seiner Asche!

B. Betreffend das Innere der Schule.

1. Obligate Lehrgegenstände.

a) Lehrplan.

Der Unterricht in den obligaten Lehrgegenständen wird nach dem für alle Realschulen der diesseitigen Reichshälfte giltigen Normallehrplan vom 23. April 1898 erteilt. Infolge des Gesetzes vom 3. Mai 1898 hat aber das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit der Verordnung vom 3. August 1898 den Normallehrplan für diese Anstalt dahin modifiziert, daß in denselben anstatt des Englischen in der V. bis VII. Klasse die obligate zweite Landessprache (nach Wahl der Eltern Rumänisch oder Ruthenisch) in der I. bis VII. Klasse eingefügt wurde. Einige infolge dessen notwendig gewordene Abweichungen von der den einzelnen Lehrgegenständen im Normallehrplan zugewiesenen wöchentlichen Stundenzahl sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich. Die zweite Landessprache wird in zwei Abteilungen unterrichtet: Rumänisch für Rumänen und Rumänisch für Nichtrumänen, bezw. Ruthenisch für Ruthenen und Ruthenisch für Nichtruthenen. Befreiungen von dem Unterrichte in der zweiten Landessprache werden auf Grund des § 8 des zitierten Gesetzes durch das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht aber n u r a u s n a h m s w e i s e z. B. in dem Falle erteilt, wenn ein Schüler gezwungen ist von einer anderen an diese Anstalt zu übertreten und in den bereits absolvierten Klassen die zweite Landessprache zu erlernen keine Gelegenheit hatte.

Eine andere Änderung des Normallehrplanes verfügt der Ministerialerlaß vom 11. Oktober 1904, Z. 20089, wonach in der ersten Klasse Arithmetik und Geometrie zu einem Gegenstande vereinigt wurden.

Das gegenwärtige Realschulgesetz ist im XXXVIII. Jahresberichte S. 4—10, die Durchführungsverordnung vom 3. August 1898 im XXXV. Jahresberichte Schulnachrichten S. 3 f. und der gegenwärtige Lehrplan im XXXVIII. Jahresberichte S. 10—58 abgedruckt.[1])

Die obligaten Lehrgegenstände nach ihrer wöchentlichen Stundenzahl.

Obligate Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl in der							Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
	Klasse							
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2[2])	14[2])
Deutsche Sprache	4	4	4	3[2])	4[2])	3	4	26
Französische Sprache	5[2])	5	5	4[2])	3	3	3	28
Zweite Landessprache	4[2])	3[2])	3[2])	3[2])	3[2])	3[2])	3[2])	22[2])
Geographie und Geschichte	3	4	4	4	3	3	3	24
Mathematik	4	3	3	3	5	4	5	27
Naturgeschichte	2	2	—	3	2	2	3	11
Chemie	—	—	—		3	2	—	8
Physik	—	—	3	2	—	4	4	13
Geometrisches Zeichnen	—	2	2	3	3	3	2	15
Freihandzeichnen	4	4	4	4	3	2	3	24
Schönschreiben	1	1	—	—	—	—	—	2
Turnen	2	2	2	2	2	2	1[2])	13[2])
Zusammen	31[2])	32[2])	32[2])	33[2])	33[2])	33	33	227[2])

[1]) Der Lehrplan der Anstalt ist auch in einer Separatausgabe um den Preis von 36 h beim Schuldiener erhältlich. Die Anschaffung desselben wird den Privatisten und externen Schülern anempfohlen, die sich darin über den für ihre Prüfungen erforderlichen Lehrstoff der einzelnen Klassen informieren können.

[2]) Abweichend vom Normallehrplan.

Der Lehrstoff.

Der in den einzelnen Gegenständen und Klassen vorgeschriebene Lehrstoff ist in dem oben angegebenen veröffentlichten Lehrplan enthalten. Derselbe ist vorschriftsmäßig absolviert worden, nur wurde durch den Ausfall des Unterrichtes im Monate September 1906 mit Genehmigung des k. k. Landesschulrats die Zahl der schriftlichen Arbeiten, der anzufertigenden Zeichnungen, sowie der Lektürestoff entsprechend eingeschränkt. Der Lehrstoff ergänzt, bezw. modifiziert sich was dieses Schuljahr anlangt auch noch durch das Folgende:

1. Lehrstoff in der Religionslehre.

a) Gr.-or.: I. Klasse: Altes Testament. II. Klasse: Neues Testament. III. Klasse: Glaubens- und Sittenlehre. IV. Klasse: Liturgik. V. Klasse: Allgemeine und spezielle Glaubenslehre. VI. Klasse: Sittenlehre. VII. Klasse I. Semester: Kirchengeschichte; II. Semester: Apologetik.

b) Röm.-kath. Zufolge Min.-Erl. vom 16. Jänner 1906, Zl. 47.887 ex 1905 hat vom Schuljahre 1906/7 angefangen sukzessive der folgende teilweise abgeänderte Lehrplan in Kraft zu treten. I. und II. Klasse: Der Katechismus mit den Einschlägigen liturgischen Erklärungen. III. Klasse: 1. Semester: Zusammenfassende Liturgik als besonderer Gegenstand; 2. Semester: Die Offenbarungsgeschichte des Alten Bundes. IV. Klasse: Die Offenbarungsgeschichte des Neuen Bundes. — Darnach wurde im abgelaufenen Schuljahre nachstehender Lehrstoff absolviert: I. Klasse: Glaubenslehre nach dem neuen großen Katechismus samt liturgischen Erklärungen. II. Klasse: Altes und neues Testament. III. Klasse: Liturgik. IV. Klasse: Allgemeine Glaubenslehre. V. Klasse: Besondere Glaubenslehre. VI. Klasse: Sittenlehre. VII. Klasse: Kirchengeschichte.

c) Gr.-kath.: Der gr.-kath. Religionsunterricht wurde den Schülern dieser Konfession in 5 Klassen und zus. 2 wöch. Stunden nach dem Lehrplan für den röm.-kath. Unterricht erteilt. Lehrbücher waren: I. Klasse: Toroński Katechismus. II. Klasse: Altes und neues Testament. III. Klasse: Liturgik. IV. Klasse: Allgemeine Glaubenslehre. VI. Klasse: Kirchengeschichte.

d) Evangelische: Der evangelische Religionsunterricht wurde den Schülern der gr.-or. Oberrealschule gemeinsam mit jenen der drei k. k. Gymnasien in 4 Abteilungen mit zusammen 8 wöchentlichen Stunden erteilt. I. Abteilung: (2 St.): Luthers kleiner Katechismus, erklärt von Ernesti, I. u. II. Hauptstück. Biblische Geschichte des alten und neuen Testamentes. — II. Abteilung (2 St.). Kirchengeschichte von der Stiftung der Kirche bis zur Reformation. Heinrich Palmer, der christliche Glaube und das christliche Leben. — III. Abteilung (2 St.): Christliche Sittenlehre. Heinrich Palmer, die christliche Glaubens- und Sittenlehre. — IV. Abteilung (2 St.): Christliche Glaubenslehre, II., III., und IV. Teil. Heinrich Palmer, die christliche Glaubens- und Sittenlehre.

Den Unterricht in der I. Abteilung erteilte Viktor Paul Kersten. 2. St. wöchentlich, — den Unterricht in der II., III. und IV. Abteilung erteilte Senior Josef Fröhnius, 6. St. wöchentlich.

e) Mosaische: I. Klasse (2 St.): Urgeschichte der Menschheit, die Patriarchen, Geschichte Israels bis zur Gesetzgebung, Züge der Israeliten durch die Wüste. Hebräisch: Ausgewählte Gebete. II. Klasse (2 St.): Moses Tod, Josua, Richter, Samuel, Saul, David, Salomo, Erbauung des Tempels. Hebräisch: 1. Buch Moses (ausgewählte Kapitel). III. Klasse (2 St.): Von der Teilung des israe-

litischen Reiches bis zur Geschichte Judäas unter Alexander dem Großen. Hebräisch: 2. Buch Moses (ausgewählte Kapitel). IV. Klasse (3 St.): Geschichte der Juden bis Moses Mendelssohn (inkl.). Hebräisch: 5. Buch Moses (ausgewählte Kapitel). V. Klasse (2. St.): Nachbiblische Geschichte bis zum Abschluß des Talmuds. Hebräisch: Ausgewählte Psalmen. VI. Klasse (2 St.): Nachbiblische Geschichte vom Abschluß des Talmuds bis zur Lage der Juden am Ende des Mittelalters. Hebräisch: Ausgewählte Psalmen. VII. Klasse (2 St.): Religionslehre: Offenbarung. Verehrung Gottes. Bedeutung der jüdischen Feste. Lebenswandel. Verhältnis zum Staat und zur Religionsgemeinde. Hebräisch: Ausgewählte Kapitel aus Jesaia und Jeremia.

2. Lektüre in den modernen Sprachen.

a) Im Deutschen: V. Klasse: Reineke Fuchs, Philotas, Minna von Barnhelm. VI. Klasse: Minna von Barnhelm, Götz, Egmont, W. Tell, Maria Stuart. VII. Klasse: Philotas, Emilia Galotti, Iphigenie auf Tauris, Götz, Wallenstein, Maria Stuart, Jungfrau von Orleans. W. Tell, Die Ahnfrau, König Ottokar, Sappho (privat), Julius Caesar.

b) Im Französischen: V. Klasse: Recueil de Contes et Récits pour la jeunesse. IV. und V. Bd. VI. Klasse: Erckmann-Chatrian, Waterloo. VII. Klasse: Molière, Les femmes savantes.

c) Im Rumänischen: VI. Klasse: Const. Negruzzi: Alecsandru Lapusneanu, Aprodul Purice; V. Alecsandri: Jorgu dela Sadagura, Cetatea Neamţului; Bălcescu: Cântarea României; Cosbuc: Moartea lui Fulger; Alecsandri: Dumbrava roşa. VII. Klasse: V. Alecsandri: Despot Vodă; Caragiale: Conu Leonida faţă cu reacţiunea, Năpasta; Eminescu: Satira III, Epigonii, Împărat şi proletar, Strigoii, Luceafărul; Vlahuţa: Din prag; Hasdău: Răzvan şi Vidra.

3. Themen

zu den schriftlichen Aufsätzen in den oberen Klassen.

a) In deutscher Sprache.

V. Klasse A: 1. Die Kraniche nach Schillers Erzählung. S. — 2. Verschiedenheiten zwischen „Erlkönig“ und „Erlkönigs Tochter“. H. 3. Der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht. S. — 4. Charakteristik Rudolfs von Habsburg. Nach Schillers Romanze. H. — 5. Wie findet Odysseus den Weg zur Stadt der Phäaken? Nach dem 6. Gesange der Odyssee. H. — 6. Die Sage von der Kassandra. Nach Schillers Gedicht. S. — 7. Was macht mir Freude, was ist mir unleidlich? H. — 8. Gedankengang des Abendliedes von Rückert. S. — 9. Geibels Morgenwanderung. Disposition auf dem Wege der Analyse. H. — 10. Am Strande. Situationsentwurf nach Grüns gleichnamigen Gedichte. H. — 11. Das Morgenrot ist den Musen hold. Aurora musis amica. S.

V. Klasse B: 1. Die Kraniche nach Schillers Erzählung. S. — 2. Verschiedenheiten zwischen „Erlkönig“ und „Erlkönigs Tochter“. H. — 3. Unrecht Gut gedeihet nicht. S. — 4. Charakteristik Rudolfs von Habsburg. Nach Schillers Romanze. H. — 5. Morgenstunde hat Gold im Munde. H. — 6. Wie findet Odysseus den Weg zur Stadt der Phäaken? Nach dem 6. Gesange der Odyssee. H. — 7. Die Sage von der Kassandra. Nach Schillers Gedicht. S. — 8. Was macht mir Freude, was ist mir unleidlich? — 9. Geibels Morgenwanderung.

(Gedankengang.) S. — 10. Am Strande. Situationsentwurf nach Grüns gleichnamigem Gedichte. H. — 11. Unterscheide: Ehrgefühl, Ehrliebe, Ehrbegierde, Ehrgeiz, Ehrsucht. S.

VI. Klasse A: 1. Der Herbst, ein fröhlicher Geber, aber auch ein ernster Mahner. H. — 2. Kunst bringt Gunst. S. — 3. Die Vertreter der einzelnen Stände in Goethes Götz von Berlichingen. H. — 4. Karl der Große. Ein Charakterbild. S. — 5. Die Pflege der höfischen Poesie in Österreich zur Zeit der Babenberger. H. — 6. Charakter Paulets in Schillers Maria Stuart. H. — 7. Licht- und Schattenseiten des Reisens. S. — 8. Was hat Rudolf der IV., der Stifter, erstrebt und was hat er erreicht? H. — 9. Tages Arbeit! Abends Gäste! Saure Wochen! Frohe Feste! S. — 10. Verbunden werden auch die Schwachen mächtig. H. — 11. Gewöhne dich nicht an überflüssige Bedürfnisse. S.

VI. Klasse B: 1. Der Herbst, ein fröhlicher Geber, aber auch ein ernster Mahner. H. — 2. Die Vorzüge der gemäßigten Zone. S. — 3. Die Vertreter der einzelnen Stände in Goethes Götz von Berlichingen. H. — 4. Wie wurde Österreich ein Herzogtum? S. — 5. Mortimers Reiseerlebnisse nach Schillers Maria Stuart. H. — 6. Charakter Paulets. H. — 7. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. S. — 8. Was hat Rudolf IV., der Stifter, erstrebt und was hat er erreicht? H. — 9. Des Meeres wundersame Gaben. S. — 10. Verbunden werden auch die Schwachen mächtig. H. — 11. Eine Unterbrechung unseres Glückes ist zuweilen recht heilsam. S.

VII. Klasse A: 1. Des Philotas Schuld und Sühne. H. — 2. Arbeit ist des Blutes Balsam, Arbeit ist der Tugend Quell. S. — 3. Gliederung des Prologs zu Schillers Wallenstein. H. — 4. Buttler. Ein Charakterbild. H. — 5. Reformen Maria Theresias. S. — 6. Gliederung des IV. Gesanges von Goethes Hermann und Dorothea. H. — 7. Prinz Eugen von Savoyen. S. — 8. Die Segnungen des Friedens. H. — 9. Maturitätsarbeit. — 10. Liebe dein Vaterland, aber verachte nicht die Fremde. H. — 11. An der Sprache erkennt man den Menschen. S.

VII. Klasse B: 1. Des Philotas Schuld und Sühne. H. — 2. Keine Rose ohne Dornen. S. — 3. Das Motiv des Gegensatzes in Goethes Götz von Berlichingen. H. — 4. Beispiele von Heldenmut aus der österreichischen Geschichte. S. — 5. Die politischen Verhältnisse in Frankreich vor dem Auftreten der Jungfrau von Orleans H. — 6. Warum weist Iphigenie den Antrag des Thoas zurück? H. — 7. Auch der Krieg hat sein Gutes. S. — 8. Die Segnungen des Friedens. H. — 9. Maturitätsarbeit. — 10. Liebe dein Vaterland, aber verachte nicht die Fremde. H. — 11. Jedem das Seine. S.

b) In rumänischer Sprache.

V. Klasse: 1. Tabloul naturii la sfârsitul toamnei. H. — 2. Dan Capitan de plaiu (iubire de patrie). S. — 3. O fortuna. H. — 4. Întemeiarea Sucevii. S. — 5. Descrierea iernii. H. — 6. Originea mănastirii Putna. S. — 7. Cine nu lucrează sa nu mănânce. H. — 8. Lupta dela Zenta. S. — 9. Pastile (ca motiv pentru a descrie natura şi obiceiurile ţaranilor.) H. — 10. La Rovine (Satira III. de Eminescu). S.

VI. Klasse: 1. Agricultura e începutul culturei omenesti. H. — 2. Caracterizarea lui Alecsandru Lapusneanu şi a doamnei Ruxandra. S. — 3. Mergi şi stringe oastea pentru ţara mori, Şi-ţi va fi mormântul coronat cu flori. (Bolintinianu). H. — 4. Ce urmari folositoare au avut expediţiile cruciate? S. — 5. În ce consta adevaratul patriotism al eroilor cântaţi de Alecsandri în piesa „Cetatea Neamţului“?

H. — 6. Ce urmări a avut descoperirea Americei? S. — 7. Omul nobil trăeşte şi dupa moarte. H. — 8. Viaţa şi operile lui Miron Costin. S. — 9. Folosul tiparului. H. —10. Rolul politic şi literar al lui Dimitrie Cantemir. S.

VII. Klasse: 1. Chiar propriul său noroc doboară adesc ori pe învingator. H. — 2. Ce leagă pe om de ţara sa? S. — 3. Influinţa poeziei asupra culturii omeneşti. H. — 4. Punctele negre ale istoriei. S. — 5. Prin cari idei se caracterizează „Despot Vodă“ al lui Alecsandri ca un ambiţios îndemnat de un ţel mareţ la început, şi prin cari împrejurări e nimicit eroul în aspiraţiunile sale? H. — 6. Înălţarea primejdiilor are o înfluinţă binefăcătoare asupra popoarelor. S. — 7. Marea mediterană şi importanţa sa istorică. H — 8. Tema de maturitate. — 9. Folosul ştiinţelor naturale din punct de vedere spiritual. H. — 10. O apreciare asupra poeziilor lui Eminescu care întrupează idei pesimiste. S.

c) In ruthenischer Sprache.

V. Klasse: 1. Як розуміти приповідку: „Хто мастить, той їде“? — 2. Спір між Аґамемноном і Ахильом. — 3. „Поможи, Боже! Роби, небояки!“ — 4. Сон Навзикаї. — 5. Облога Відня 1683. року. — 6. Який чоловік був Максим? (Шевченко: Москалева криниця). — 7. Їд. — 8. Село а місто. — 9. Весна. — 10. Сьвітляк. — 11. Як бороли ся наші леґіні в Італії за часів Радецкого?

VI. Klasse: 1. Чи оправдане було поступованє Ахиля против Гектора? — 2. Чому то люди, де лиш зійдуть ся, заводять бесїду про погоду? — 3. Суд над помершім у древних Египтян. — 4. Значінє олова і єго ужиток. — 5. Праґматична санкция. — 6. Ольга мстить деревлянам смерть Ігоря. (Перевід а старорускаго, сторона 111, рядок 15. до сторони 112, рядок 16) — 7. Бідний. (Характеристика). — 8 Як приняв Латин послів Енея? — 9. Полудньово-руські степи. — 10. Геройска боротьба Тирольців в 1809. роцї. — 11. Продан Когут а Федір Медуляк. (М. Устиянович: Месть Верховинца).

VII. Klasse: 1. Чому то не добре, як чоловік за дуже сторонить від людий? — 2. Нераз відвага подає в нуждї більше средств до помочи ніж розум. — 3. Школа а життє. — 4. Мати Алькидова. (Характеристика) — 5. На якую жертву готов австрийский воїн за свою вітчину? — 6. Книжки, котрі ми для нашої забави читаєм, могуть стати ся нашими приятелями але й нашимо ворогами. — 7. Основна мисль Кулішевої пісні „Lago Maggiore“. — 8. Битва під Аспернom. — 9. Думки при поглядї на розвалини замку. — 10. Maturitätsprüfungs-Aufgabe. — 11. Ольґерд а Кейстут. (Характеристика).

4. Lehrbücher.

Das Verzeichnis der im Berichtsjahre verwendeten Lehrbücher ist im vorigen Jahresberichte S. 102 bis 107 veröffentlicht worden.

b) Der Erfolg des Unterrichtes

ist aus dem Kapitel III 2: Statistik der Schüler Punkt 7 (Klassifikation am Ende des Schuljahres 1905/6) ersichtlich.

c) Maturitätsprüfungen.

Die Maturitätsprüfung wird nach der Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 8. April 1899, Zl. 9452, abgehalten. Dieselbe ergänzt sich durch den Min.-Erl. v. 28. Mai 1904. Zl. 18.337, womit für diese Anstalt die Forderungen

in der zweiten obligaten Landessprache normiert werden,*) durch den Min.-Erl. v. 23. Mai 1903, Zl. 17.541, der die Abhaltung einer Wiederholungsprüfung am Ende des I. Semesters für jene Kandidaten gestattet, die im vorangegangenen Herbsttermine nur in einem Gegenstande nicht entsprochen haben, durch den Min.-Erl. v. 22. März 1905, Zl. 8437, betreffend die Ermittlung der Note aus der Naturgeschichte und Chemie und den Min.-Erl. v. 9. Mai 1905, Zl. 16.187, betreffend die Reprobation auf Grund der schriftlichen Leistungen.

1. Nachtrag zum Schuljahre 1905 6.

Die Prüfung im Herbst 1906 fand schriftlich vom 10. bis 15. September und mündlich unter dem Vorsitze des Direktors des k. k. I. Staatsgymnasiums Herrn Regierungsrates H. Klauser am 18. und 19. September statt.

Der Prüfung im Herbsttermine unterzogen sich 5 öffentliche Schüler und 2 externe; außerdem hatten 11 öffentliche Schüler und 4 externe die Prüfung aus je einem Gegenstande zu wiederholen, und zwar aus Französisch 1, Geschichte und Geographie 12, Mathematik 1 und Physik 1. Von den Gegrüften wurden 13 öffentliche und 6 externe für reif erklärt, 3 öffentliche Abiturienten erhielten die Bewilligung, die Prüfung aus der Geschichte und Geographie am Schlusse des I. Semesters 1906/7 zu wiederholen.

Diese Wiederholungsprüfung wurde unter dem Vorsitze des Direktors der Anstalt am 14. Februar 1907 abgehalten. Hiebei wurden die 3 öffentlichen Abiturienten für reif erklärt.

Verzeichnis der im Septembertermin 1906 u. Februartermin 1907 für reif erklärten Abiturienten.

Post-Zahl	NAME	Öffentl. Schüler, Privatist oder Externist	Geburts-		Studiendauer an öffentl. Realschulen in Jahren	Reifegrad	Gewählter Beruf
			Ort	Datum			
1	Danilewicz Eugen	öffentl.	Czerepkoutz, Bukowina	10. Febr. 1887	7	reif	Philosophie
2	Glanz Kalman	„	Czernowitz	1. Nov. 1884	9	„	Beamter
3	Isopescu Modest.	„	Arbora, Bukowina	10. Febr. 1886	8	„	Technik
4	Goldstein Josef.	Ext.	Braila, Rumänien	15. Dez. 1885	4	„	Exportakad.

*) Die für diese Anstalt giltigen Bestimmungen für die Maturitätsprüfungen wurden im XL. Jahresberichte S. 20—36 abgedruckt und sind auch in einer Separatausgabe beim Schuldiener der Anstalt um 20 h erhältlich. Die Anschaffung der Maturitätsprüfungsvorschrift wird namentlich den Privatisten und externen Abiturienten empfohlen, die sich darin über die Formalitäten bei der Zulassung und über die zur Prüfung notwendigen Kenntnisse informieren können.

Post-Zahl	NAME	Öffentl. Schüler, Privatist oder Externist	Geburts-		Studiendauer an öffentl. Realschulen in Jahren	Reifegrad	Gewählter Beruf
			Ort	Datum			
5	Kniazky Peter .	öffentl.	Waszkoutz a. Cz., Bukowina	1. Juli 1880	8	reif	Beamter
6	Krumholz Samuel	„	Ruß-Moldawitza, Bukow.	1. März 1886	7	„	Exportakad.
7	Nußbaum Jakob .	„	Wychwatynce, Galizien	22. März 1886	7	„	Technik
8	Pohoryles Phöbus	„	Wama, Bukowina	9. Jänn. 1888	7	„	„
9	Rieber Simon . .	„	Czernowitz	11. März 1887	9	„	„
10	Rosenzweig Otto	„	„	9. Sept. 18[illegible]8	9	„	„
11	Sandru Stefan .	„	Lużan, Bukowina	20. Dez. 1884 a. St.	7	„	Bergakad.
12	Schiffer Sigmund	„	Roman, Rumänien	23. Jänn. 1886	7	„	Handelsakademie
13	Schließer Schloma	„	Bajascheskul, Bukowina	25. Jänn. 1888	7	„	Mod. Philologie
14	Schönfeld Nathan	„	Czernowitz	2. Sept. 1884	9	„	Handelsakademie
15	Schwarz Baruch .	„	„	18. Jänn. 1885	8	„	Exportakad.
16	Siperstein Moszko	„	Zwanietz, Rußland	8. Juni 1884	5	„	Versich.-Technik
17	Stark Rubin . .	„	Czernowitz	24. Nov. 1886	8	„	Exportakad.
18	Welt Salamon .	„	„	16. Sept. 1884	11	„	Technik
19	Maurer Emerich .	Ext.	Neustift, Steiermark	6. Nov. 1884	5	„	Handelsakademie
20	Schärf Chaim . .	„	Radautz, Bukowina	20. März 1878	—	„	„
21	Schneider Wilh. .	„	Bistritz, Siebenbürgen	17. Nov. 1880	—	„	Beamter
22	Plason Viktor. .	„	Speising bei Wien, N.-Öst.	6. Sept. 1884	5	„	Hochschule f. Bodenkult.

Gesamtergebnis der Maturitätsprüfungen betreffend das Schuljahr 1905/06.

Kategorie der Abiturienten	Schriftlich geprüft wurden	Davon zum		Zurückgeblieben			Reif erklärt					Unreif[1])		
		2.	3.	krankheitshalber	wegen ungenüg. Semestralnoten	wegen ungenügender schriftlicher Arbeiten	mit Auszeichnung	einfach	nach wiederholter Prüfung im Septembter	nach wiederholter Prüfung im Febr.	Summe	auf 1 Jahr	ohne Termin	Summe
		Male												
Öffentliche . .	51	2	—	1	1	—	4	34	8	3	49	—	—	—
Privatisten . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Externisten .	13	6	—	1	—	3	—	5	4	—	9	3	—	3
Summe . .	64	8	—	2	1	3	4	39	12	3	58	3	—	3

[1]) Einschließlich der wegen 4 schlechter schriftlicher Arbeiten Zurückgewiesenen.

2. Im Sommer 1907.

Die schriftliche Prüfung fand vom 13. bis 18. Mai, die mündliche unter dem Vorsitze des Direktors des k. k. I. Staatsgymnasiums Herrn Regierungsrates Heinrich Klauser vom 10. bis 14. Juli statt.

Themen der schriftlichen Prüfung.

1. Im Deutschen:

Worin hat die Überlegenheit Europas über die übrigen Erdteile ihren Grund

2. Im Französischen.

a) Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche:

Ch. Ploetz, Manuel de litterature française I. und II. Gruppe: S. 740—741, von „Le duc d'Enghien" bis . . . du sang des Bourbons" (32 Druckzeilen). II. und III. Gruppe: S. 296 von „De la conduite . . " bis . . laisser en paix" (33 Druckzeilen).

b) Aus dem Deutschen ins Französische:

A. Bechtel, Französisches Sprach- und Übungsbuch, I. und II. Gruppe: S. 93—94 von „Fénelon als Lehrer . ." bis „. . . Jugend geschrieben hat." III. und IV. Gruppe Seite 95 bis 96 von „Am 22. August . ." bis „. . Fréjus Anker." (25, bezw. 21 Druckzeilen).

3. Im Rumänischen:

a) Abteilung für Rumänen:

Unde — i unul, nu — i putere
La nevoi şi la durere,
Unde — s mulţi, puterea creşte
Şi duşmanul nu sporeşte.

b) Abteilung für Nichtrumänen.

Ce folos ne aduce o călatorie prin ţeri străine?

4. Im Ruthenischen.

a) Abteilung für Ruthenen:

Яка наука для нас крие ся в провідних словах нашого цїсаря „Viribus unitis“ ?

b) Abteilung für Nichtruthenen:

Дещо про вуголь камяний і его значінє для культури.

5. In der Mathematik:

I. Gruppe: 1. Jemand legt zu Beginn des 25. Lebensjahres 10.000 K bei einer Bank an und zahlt vom Beginn des 31. Lebensj. bis zum 50. Lebensj. vorschußweise eine Prämie von 300 K ein; diese wird jedoch nach 8 Jahren auf 350 K erhöht. Welche Rente kann er durch 15 Jahre beziehen, wenn der erste Rentenbezug mit dem 51. Lebensj. beginnt ($4^0/_0$)?

2. Ein Dreieck auflösen, wenn gegeben sind die Schwerlinie $s_2 = 60$, $\sphericalangle \alpha = 40^0\,42'\,3''$ und $h_3 = 45$.

3. Die Höhe eines geraden, quadratischen Pyramidenstutzes ist $h = 4$ cm, die Oberfläche 168 cm^2 und die Differenz der beiden Grundkanten 6 cm. Wie groß ist das Volumen des Stutzes und die Höhe der Ergänzungspyramide?

4. Die Gleichung einer Ellipse ist $9x^2 + 25y^2 = 225$. Aus dem rechten Scheitel wird ein Kreis beschrieben, der durch den linken Brennpunkt geht. An diesen Kreis werden vom linken Scheitel die Tangenten gezogen; welchen Winkel schließen sie mit einander ein?

II. Gruppe: 1. $x^3 - y^3 = 208$; $x - y + \sqrt{x - y} = 6$.

2. Von den Endpunkten einer Standlinie $AB = 20$ m wird zu der Spitze S eines Baumes visiert und werden die Winkel $S\,A\,B = 82^0\,35'$ und $S\,B\,A = 63^0\,18'$ abgelesen. Die Spitze des Baumes erscheint ferner von A aus gesehen unter $\sphericalangle \alpha = 22^0\,7'\,44''$ gegen den Horizont erhoben; wie hoch ist der Baum?

3. Von einem regulären, dreiseitigen und gleichkantigen Prisma ($a = 8$ m) wird durch eine Ebene, die durch eine Grundkante geht, eine Pyramide so abgeschnitten, daß deren Oberfläche $\frac{1}{8}$ jener des Prisma ist. Wie groß sind die Oberfläche und das Volumen dieser Pyramide und unter welchem Winkel ist die erwähnte Ebene gegen die Basis geneigt?

4. Die Parabel $y^2 = 8x$ wird im Punkte $x_1 = 32$, $y_1 = +?$ von einer Geraden so geschnitten, daß diese durch den Brennpunkt geht. Wie groß ist das von dieser Geraden abgeschnittene Parabelsegment?

III. Gruppe: 1. Welche Werte von x genügen der Gleichung:

$$\left(\frac{1}{x}\right)^{-\log x} - 5\left(\frac{1}{x}\right)^{-\frac{1}{4}\log x} = 9500.$$

2. Die längste Seitenlinie eines schiefen Kegels ist $a = 15$, die kürzeste $b = 8$, der Winkel an der Spitze $\gamma = 60^0$. Man ermittle die Diagonale jenes Würfels, welcher dem schiefen Kegel inhaltsgleich ist.

3. Die numerische Exzentrizität einer Ellipse ist $\varepsilon = 0{\cdot}8$, der halbe Parameter $p = 5{\cdot}4$. Man berechne die Koordinaten jener Punkte der Ellipse, für welche sich die Leitstrahlen wie 35 : 11 verhalten.

4. In einem Kreise vom Radius $R = 27{\cdot}581$ m ist ein Dreieck beschrieben, dessen Winkel $\alpha = 63^0\ 46'$ und $\beta = 66^0\ 58'$ sind. Wie groß ist der Radius des diesem Dreiecke eingeschriebenen Kreises? zuerst allgemein zu berechnen und dann die besonderen Werte einzusetzen.

IV. Gruppe: 1. Welche Winkel von 0^0 bis 360^0 genügen den Gleichungen:

$$9 \sin x \cos y + \sin y \cos x = 4 \cos x \cos y$$
$$2 \sin y \cos x + 4 \sin x \cos y = \sin x \sin y.$$

2. Ein gerader Hohlkegel hat den Radius r, der Winkel am Scheitel des Achsenschnittes ist 2α. In den Kegel wird eine Kugel gelegt, welche den Mantel an der Peripherie der Grundfläche berührt. Wie groß ist die in dem Kegel befindliche Kalotte? $r = 40$; $2\alpha = 63^0\ 28'$.

3. Die der Geraden $x - 2y + 12 = 0$ angehörende Sehne der Hyperbel $x^2 - 2y^2 = 144$ ist der Durchmesser eines Kreises. Wie lautet seine Gleichung und unter welchem Winkel schneidet er die Hyperbel?

4. In welcher arithm. Reihe ist das 8. Glied das Quadrat des 4. und das 6. Glied das geometrische Mittel zwischen dem 4. und 11. Gliede?

6. In der darstellenden Geometrie.

1. Gegeben sind 2 windschiefe Geraden (L M) und ein Punkt (a); durch (a) ist eine Ebene zu legen, die mit L den geg. Winkel (α) bildet und zu (M) parallel ist.

2. Eine Kugel zu konstr., welche eine Gerade (L) in einem bestimmten Punkte (a) und 2 Ebenen berührt.

3. Eine Gerade ist zu suchen, die von einer zur H. P. E. senkrecht stehenden Geraden (L) einen geg. Abstand $\triangle$ hat, in einer Ebene (E) liegt und mit der H. P. E. einen Winkel von 30^0 bildet.

4. Ein Zylinder ist von einer zylindrischen Platte bedeckt; alle Schatten.

Ergebnis der Maturitätsprüfung im Sommertermine 1907.

Schriftlich geprüft wurden 48 öffentliche Schüler und 4 externe, alle zum ersten Mal. 9 öffentliche Schüler und 2 externe blieben krankheitshalber, 7 öffentliche Schüler wegen ungenügender Semestralnoten zurück. Daher gelangten 32 öffentliche Schüler und 2 Externisten zur mündlichen Prüfung. Von diesen erhielten das Zeugnis der Reife mit Auszeichnung 5, das Zeugnis der Reife 23 und die Bewilligung, die Prüfung aus einem Gegenstande nach den Ferien zu wiederholen 4 öffentliche Schüler. 2 Externisten wurden auf 1 Jahr reprobiert. Von den Wiederholungsprüfungen entfallen je 1 auf Deutsch und Mathematik und 2 auf Geographie und Geschichte.

Verzeichnis der im Sommertermin 1907 für reif erklärten Abiturienten.

Post-Zahl	NAME	Öffentl. Schüler, Privatist oder Externist	Geburts-		Studiendauer an öffl. Realschulen in Jahren	Reifegrad	Gewählter Beruf
			Ort	Datum			
1	Antschel Adolf .	öffl.	Suczawa	15. April 1889	8	reif	Technik
2	Weintraub Josef	„	Czernowitz	24. März 1889	7	„	„

Post-Zahl	NAME	Öffentl. Schüler. Privatist oder Externist	Geburts- Ort	Geburts- Datum	Studiendauer an öffl. Rea schulen in Jahren	Reifegrad	Gewählter Beruf
3	Bertisch Mendel .	öffl.	Roznow, Galizien	7. Juli 1885	7	reif	Handels-akademie
4	Buchen Boruch .	„	Kolomea, Galizien	8. Mai 1890	7	„	Technik
5	Buchen Philipp .	„	Czernowitz	4. März 1890	7	„	„
6	Czopp Emil . .	„	„	19. Juli 1890	7	„	Handels-akademie
7	Dawid Nasanel .	„	Wiżnitz	25. Juni 1888	8	„	Medizin
8	Dorn Chaim . .	„	Czernowitz	11. Febr. 1890	7	„	„
9	Dospil Wladimir	„	„	26. Okt. 1886	7½	reif m. Ausz.	Technik
10	Hellmann Michel	„	Okopy, Galizien	18. Jänn. 1886	7	reif	„
11	Heuchert Josef .	„	Czernowitz	5. März 1887	8	„	„
12	Höhn Kurt Josef	„	Marburg, Steiermark	23. Mai 1889	7	„	„
13	Horowitz Alois .	„	Galatz, Rumänien	9. Juli 1889	7	reif m. Ausz.	Exportakad.
14	Horowitz Josef .	„	Hołotki, Galizien	13. Jänn. 1886	7	„	Elektro-technik
15	Horowitz Mordko	„	Kuty, Galizien	17. Sept. 1885	7	reif	Technik
16	Kahan Peisach .	„	Mohilew, Rußland	6. Febr. 1889	7	„	Hochschule f. Bodenkult.
17	Kellmer Chaim .	„	Bojan	28. Juli 1887	7	„	Technik
18	Engler Julius . .	„	Kalinestie	14. Febr. 1887	7	„	„
19	Reiner Eduard .	„	Suczawa	23. März 1886	7	„	„
20	Rath Menasche .	„	Trybuchowce, Galizien	2. April 1887	7	reif m. Ausz.	„
21	Rudich Armand .	„	Radautz	25. Dez. 1890	7	reif	„
22	Salzmann Schulem	„	Zaleszczyki, Galizien	19. März 1885	7	„	„

Post-Zahl	NAME	Öffentl. Schüler, Privatist oder Externist	Geburts-		Studiendauer an öffentl. Realschulen in Jahren	Reifegrad	Gewählter Beruf
			Ort	Datum			
23	Segda Wladimir .	öffentl.	Podwoloczyska, Galizien	10. Juni 1887	7	reif	Technik
24	Weinreb Moritz .	„	Komanestie	7. Okt. 1890	7	„	„
25	Spotheim Max .	„	Herza, Rumänien	12. Dez. 1890	7	„	„
26	Veintraub Dawid	„	Odobestie, Rumänien	14. Jänn. 1890	7	reif m. Ausz.	„
27	Vais Avram . .	„	Roman, Rumänien	20. Juli 1888	7	reif	„
28	Weißglas Josef .	„	Kożina, Galizien	17. Juni 1888	7	„	„

2. Nicht obligate Lehrgegenstände.

a) Organisation.

1. Gesang.

I. Kurs (in 2 Abteilungen mit wöch. je 1 Stunde): Notenlesen mit deutscher und italienischer Benennung. Tonbildung, Skalen und Intervalle, rhythmische Singübungen nach der Chorgesangsschule von H. Fiby.

II. Kurs (wöch. 1 Stunde): Vierstimmige gemischte Chöre aus Fibys Chorliederbuch, II. Teil. H. Horner.

2. Griech.-orient. Kirchengesang.

I. Kurs (wöch. 1 Stunde): Wurde seit März nicht mehr abgehalten. Die Schüler wurden dem I. Kurse des allgemeinen Gesanges zugewiesen.

II. Kurs (wöch. 1. Stunde): Einübung vierstimmiger liturgischer Gesänge für gemischten Chor. K. Mandyczewski.

3. Röm.-kath. Kirchengesang.

Wöch. 1 Stunde: Es wurden vierstimmige gemischte Chöre (nach Pauker und Langer, Gesangsbuch zum Gebrauche beim katholischen Gottesdienste an Mittelschulen) einstudiert und beim Schulgottesdienste zur Aufführung gebracht.

H. Horner.

4. Stenographie.

(Für Schüler der IV. bis VII. Klasse.)

I. Kurs (wöch. 2 Stunden): Wortbildungs- und Wortkürzungslehre. Einschlägige Lese- und Schreibübungen.

II. Kurs (wöch. 2 Stunden): Vollständige Theorie der Satzkürzung. Kammerschrift. Lese- und Schreibübungen. K. Maximowicz.

5. Englische Sprache

(in der IV. bis VII. Klasse mit je 2 St. wöchentlich).

IV. Klasse: Laut- und Leselehre. Regelmäßige Formenlehre. Einfache Zusammenhängende Lesestücke als Grundlage für elementare Sprech- und Schreibübungen. Im 1. Semester 3 Diktate, im II. Semester 3 Diktate in Verbindung mit 3 Schularbeiten. — V. Klasse: Ergänzung der Formenlehre, das Wichtigste aus der Syntax. Erzählende und beschreibende Prosa, leichte Gedichte. 3 freie Diktate in Verbindung mit 3 Schularbeiten in jedem Semester. — VI. Klasse: Ergänzung der Syntax. Geschichtliche Prosa, schwierige Gedichte. 3 Schularbeiten im Semester. — VII. Klasse: Wiederholung der Grammatik. Rednerische und reflektierende Prosa, epische und dramatische Poesie. 3 Schularbeiten im Semester. A. Romanovsky.

6. Polnische Sprache.

In Gemäßheit des Min.-Erl. v. 6. Februar 1907, Zl. 643, wurde im II. Semester dieses Schuljahres der I. Kurs in 2 Abteilungen unterrichtet, wobei die Schüler des I. und III. Staatsgymnasiums der ersten, die des II. Staatsgymnasiums und der gr.-or. Realschule der zweiten Abteilung zugewiesen wurden. Die ersteren erhielten ihren Unterricht am I., die letzteren hingegen am II. Staatsgymnasium. Der II., III. und IV. Kurs verblieb beim I. Staatsgymnasium. Der Unterricht wurde nach dem im XL. Jahresberichte, S. 42 f. veröffentlichten Lehrplan und an der Hand nachstehender Lehrbücher erteilt:

I. Kurs: Małecki, gramatyka, 9. Aufl. Prochnicki-Wojcik, Lesebuch, 3. Aufl.
P. Kumanowski, Professor am k. k. II. Staatsgymnasium.
II. Kurs: Małecki, gramatyka. Czubek-Zawiliński, Lesebuch, II. Aufl.
III. Kurs: Tarnowski, Lesebuch, I. Teil, 2. Aufl.
IV. Kurs: Tarnowski, Lesebuch, II. Teil, 2. Aufl.
O. Żukowski, Professor der Lehrerbildungsanstalt.

7. Übungen im chemischen Schülerlaboratorium.

(Für Schüler der V. bis VII. Klasse in 2 Kursen zu 2 Stunden wöchentl.)

Im I. Kurs wurde der Unterricht in der Weise vorgenommen, daß an 15 Schüler nach vorausgegangener genauer Einübung der Spezialreaktionen 200 Proben, an welchen der systematische analytische Gang eingeübt werden konnte, ausgeteilt wurden. Diese Proben schlossen sich nach Tunlichkeit an den theoretischen Vorgang in den Unterrichtsstunden der V. Klasse an. Im II. Kurs, wo 8 Schüler arbeiteten, wurden 120 Proben (jedem Schüler 15 Proben) verteilt. Aus der organischen Analyse wurden vorgenommen: Reaktionen mit Cyaniden, Jodoform, Chloroform und Fehling'scher Lösung, sowie Aldehyd, Oxalsäure und Esterbildung.

Die Titriermethode wurde an den einfachsten Beispielen der Alkalimetrie, Acidimetrie, Oxydimetrie und Jodometrie erläutert.

Überdies wurde nach Tunlichkeit auch so präparativ gearbeitet, daß im I. Kurs anorganische Präparate (Chromate, Bichromate, Sulfide, Oxyde und Carbonate) während im II. Kurs organische Präparate (Complexe, Salze des Cyans, Ameisensäure, Nitrobenzol, Anilinchlorhydrat, Oxalsäure) hergestellt wurden.

Mit den bestarbeitenden Schülern des II. Kurses wurden die Überführung der Stärke in Traubenzucker, die Verseifung eines Fettes und die Aufspaltung des Amigdalins mittels Emulsion vorgenommen. W. Kropatschek.

8. Praktisch-physikalische Schülerübungen.

Mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 26. November 1906, Z. 37448, wurden diese Übungen probeweise auch für das Schuljahr 1906/7 gestattet. Dieselben wurden in gleicher Weise abgehalten wie im Vorjahre. Das Interesse war auch diesmal ein sehr reges, namentlich in den oberen Klassen.

Außer dem im vorjährigen Programme ausgewiesenen Übungsstoff, wurden auf der Oberstufe noch folgende durchgeführt:

Seifenblasenversuche, Übersättigung von $Na_2 So_4$-lösung, Kristallisationsversuche, Oberflächenspannung, Kontaktbewegungen, leichtflüssige Legierungen, Verstellung und Anwendung von Quecksilberjodid, Ausdehnung eines Drahtes durch den el. Strom, Herstellung zweier Spiegelgalvanometer und einer Wheatstone'schen Brücke, Konstruktion eines Schaltungsschema, Widerstandsbemessung bei Elektrolyten, Versuche über Kontaktelektrizität, Polarisationsstrom, Lichtenberg'sche Figuren, Drahtlose Telegraphie, Übungen mit dem Sextanten und Theodoliten.

N. Slussariuk.

b) Die Stärke des Besuches

im einzelnen und im ganzen nach dem Stande am Schlusse des Schuljahres ist aus dem Kapitel III 2 Statistik der Schüler Punkt 9 zu ersehen. Hiebei ist in Betracht zu ziehen, daß alle Freifächer nur am Mittwoch und Samstag nachmittags unterrichtet werden und ein Schüler daher nur zwei, höchstens drei Fächer besuchen kann.

Kundmachung, betreffend das Schuljahr 1907/8.

I. Eröffnung des Schuljahres.

Das Schuljahr 1907/8 wird am 4. September 1907 um 8 Uhr früh mit dem heiligen Geistamte eröffnet werden. Nach dem Gottesdienste haben sich alle Schüler in ihren Klassen zu versammeln, wo die Verlesung der Disziplinarordnung stattfinden und der Stundenplan bekanntgegeben werden wird. Der regelmäßige Unterricht wird am 5. September um 8 Uhr früh beginnen.

II. Aufnahme in die I. Klasse.

Die Aufnahme in die I. Klasse findet am 8. und 9. Juli und am 2. und 3. September statt. Die Anmeldungen zur Aufnahme in die I. Klasse im Herbsttermine schließen am 3. September um 10 Uhr vormittags. Die neueintretenden Schüler haben sich an einem der genannten Tage in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zwischen 8 und 10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei zu melden, durch Vorlage des Tauf- oder Geburtsscheines nachzuweisen, daß sie das 10. Lebensjahr schon vollendet oder bis Ende des Kalenderjahres vollenden werden, und falls sie aus einer öffentlichen Volksschule kommen, ein vom Leiter dieser Schule ausgestelltes Frequentationszeugnis mitzubringen, in welchem die Noten aus der Religionslehre, aus der deutschen Sprache und aus dem Rechnen enthalten sind. **Vor der Beibringung eines legalen Tauf- oder Geburtsscheines kann kein Schüler zur Aufnahmsprüfung zugelassen werden.** Werden statt des Frequentationszeugnisses die Schulnachrichten vorgelegt, dann müssen in diesen die Leistungen in der deutschen Sprache durch e i n e N o t e bezeichnet sein und haben dieselben die Bemerkung der betreffenden Schulleitung zu enthalten: „Hat seinen Abgang an eine Mittelschule angemeldet.“ Aus der dritten Klasse, d. h. dem 3. Schuljahr einer Volksschule kann kein Schüler in eine Mittelschule übertreten. Die Eltern haben bei der Anmeldung die Mutterprache ihres Sohnes und jene Landessprache (Rumänisch oder Ruthenisch) anzugeben, die derselbe an der Anstalt als obligaten Gegenstand lernen soll. Über die wirkliche Aufnahme entscheidet die Aufnahmsprüfung, die n u r an den oben genannten Tagen, und zwar schriftlich von 10 bis 12 Uhr vormittags und mündlich von 3 bis 5 Uhr nachmittags stattfindet.

Bezüglich der Aufnahmsprüfung für die I. Klasse gelten folgende Bestimmungen:

1. Die Aufnahmsprüfung aus der Religionslehre ist nur mündlich, aus der deutschen Sprache und dem Rechnen schriftlich und mündlich vorzunehmen.

2. In der Religionslehre werden jene Kenntnisse verlangt, die in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden können.

3. In der deutschen Sprache wird verlangt: Fertigkeit im Lesen und Schreiben (auch der lateinischen Schrift), Kenntnis der Elemente der Formenlehre und Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze.

4. Im Rechnen ist die Kenntnis der vier Grundrechnungen in ganzen Zahlen notwendig.

5. Die Analyse einfach bekleideter Sätze und die Lösung von Textaufgaben wird auch bei der schriftlichen Prüfung verlangt.

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung in die I. Klasse an einer und derselben oder an einer anderen Mittelschule mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr ist infolge hohen Ministerialerlasses vom 2. Jänner 1886, Zl. 85, unzulässig.

Eine unter falschen Angaben erschlichene Aufnahme hat die Entfernung des Schülers von der Anstalt zur Folge.

III. Aufnahme in die II. bis VII. Klasse.

Schüler, die der gr. or. Oberrealschule noch nicht angehören und in eine höhere als die I. Klasse eintreten wollen, haben sich am 29., 30. und 31. August zwischen 10 und 12 Uhr vormittags bei der Direktion zu melden, den Tauf- oder Geburtsschein und die Studienzeugnisse vorzulegen und nachzuweisen, daß sie ihren Abgang von der früheren Anstalt ordnungsmäßig angemeldet haben.

Am 1. September werden Anmeldungen zu Aufnahmsprüfungen in höhere Klassen nicht mehr entgegengenommen.

Schüler, welche ihre Studien unterbrochen haben, müssen zufolge Ministerialerlasses vom 6. Oktober 1878, Zl. 13510, auch wenn sie durch Wiederholung der Klasse ihre Studien fortsetzen wollen, sich einer Aufnahmsprüfung unterziehen. Für jede Aufnahmsprüfung in eine höhere als die erste Klasse ist im Vorhinein eine Taxe von 24 K zu erlegen.

Die Aufnahmsprüfungen, sowie die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 2., 3. und 4. September abgehalten werden. Daher müssen auch die Anmeldungen zu den Nachtragsprüfungen schon am 31. August erfolgen. Die dieser Anstalt schon angehörenden Schüler haben sich am 2. oder 3. September zwischen 10 und 11 Uhr vormittags behufs ihrer Konskription in ihren Klassenlokalen einzufinden. Doch kann ihre Einschreibung nur dann wirklich erfolgen, wenn sie das Zeugnis über das II. Semester des vergangenen Schuljahres vorweisen und 4 K (Lehrmittel und Spielbeitrag, sowie Tintengeld) entrichten. Ferner hat jeder Schüler bei der Einschreibung ein auf den vorgedruckten Formularen geschriebenes, in allen Rubriken ausgefülltes und vom Vater oder dem verantwortlichen

Aufseher unterschriebenes Nationale dem Ordinarius zu überreichen. Auch gewesene Schüler der Anstalt bedürfen, wenn sie einmal aus was immer für einem Grunde den regelmäßigen Einschreibungstermin versäumt haben, zu ihrer Wiederaufnahme der Bewilligung des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht. Die Schüler werden auch aufmerksam gemacht, daß sie am Unterrichte nur dann werden teilnehmen dürfen, wenn sie mit allen Büchern und Atlanten und mit den Requisiten für das geometrische und Freihandzeichnen versehen sein werden. Die Bücher müssen in einem noch brauchbaren Zustande sein. Das Schulbücherverzeichnis nennt die zulässigen Auflagen ausdrücklich, andere Auflagen werden nicht geduldet werden. Schüler und Eltern werden daher vor dem vorzeitigen und dem Ankaufe unzulässiger Bücher gewarnt. Da das Turnen in allen Klassen ein obligater Gegenstand ist, hat sich auch jeder Schüler mit einem Paar Turnschuhen, und zwar nur solchen aus Leinwand mit Gummisohle zu versehen.

IV. Geldleistungen.

Alle neueintretenden Schüler haben eine Aufnahmstaxe von 4 K 20 h, einen Lehrmittelbeitrag von 2 K, einen Jugendspielbeitrag von 1 K und das Tintengeld mit 1 K, ferner für die „Disziplinarordnung“ 6 h, Schüler endlich, die in die I. Klasse aufgenommen werden sollen, für das Prüfungsheft 8 h zu entrichten, zusammen 8 K 26 h, bezw. 8 K 34 h.

Von der Zahlung des Lehrmittelbeitrages und der Aufnahmstaxe kann kein Schüler befreit werden.

Das Schulgeld beträgt 40 K per Semester und ist im I. Semester von den Schülern der I. Klasse im Laufe der ersten drei Monate, von den Schülern der II. bis VII. Klasse in den ersten sechs Wochen, im II. Semester von den Schülern aller Klassen in den ersten sechs Wochen beim Landeszahlamte, Hauptstraße Nr. 24. zu entrichten. **Die Direktion und die Mitglieder des Lehrkörpers nehmen Schulgeldzahlungen nicht entgegen.** Zahlungspflichtig ist jeder Schüler, der nicht bereits mittelst Erlasses des hohen k. k. Landesschulrates befreit ist, oder der der Befreiung zufolge der erhaltenen Zeugnisnoten wieder verlustig geworden ist. Schülern der ersten Klasse kann unter bestimmten Bedingungen die Zahlung des Schulgeldes für das I. Semester bis zum Schlusse desselben gestundet werden. Schülern, welche der Zahlungspflicht nicht nachkommen, wird der weitere Schulbesuch verwehrt.

Jene Schüler, welche um die ganze oder halbe Schulgeldbefreiung einreichen wollen, haben das bereffende mit einem Armuts- (Mittellosigkeits-) und dem letzten Semestralzeugnisse belegte Gesuch innerhalb der ersten drei Wochen eines jeden Semesters einzubringen. Die Armutszeug-

nisse dürfen nicht über ein Jahr alt sein, müssen auf dem vorgeschriebenen Formulare ausgefertigt, in allen Rubriken sorgfältig ausgefüllt und *a*) vom Czernowitzer Stadtmagistrate, beziehungsweise vom Gemeindeamte und der k. k. Bezirkshauptmannschaft, *b*) von der geistlichen Behörde (d. h. dem Pfarramte oder Kultusvorstand), *c*) vom Steueramte und *d*) vom Grundbuchsamte bestätigt sein. Armutszeugnisse, denen auch nur eine dieser Bestätigungen fehlt, sind ungiltig. Da nun die Ausstellung solcher Zeugnisse häufig längere Zeit in Anspruch nimmt, so ist es ratsam, sich dieses während der Sommerferien zu besorgen. **Überhaupt sollen alle Schüler, die irgend welche Benefizien erwarten, jederzeit nachstehende Dokumente bereit und in Ordnung halten: 1. den Tauf- oder Geburtsschein, 2. die Studienzeugnisse, 3. das Armuts- oder Mittellosikeitszeugnis und 4. den Heimatsschein.**

V. Häusliche Auffsicht.

Da eine sorgfältige häusliche Aufsicht zu einem guten Erfolg in Sitten und Fortgang unbedingt notwendig ist, so werden die Eltern und Vormünder hiermit aufmerksam gemacht, bei der Wahl des Kost- und Wohnortes vorsichtig zu sein. Jedenfalls muß der Schüler im Schulorte so unterbracht werden, daß er weder physisch noch moralisch Schaden leide. Er soll eine wenn auch einfache, so doch gesunde Wohnung und Kost erhalten.

Der verantwortliche Aufseher ist außerdem verpflichtet, den Pflegling zur Reinlichkeit anzuhalten und dessen moralisches Verhalten außerhalb der Schule zu überwachen. Er wird daher gewissenhaft darauf achten, mit was für Personen er den Schüler in einem Zimmer wohnen und überhaupt verkehren läßt und strenge darauf sehen, daß sein Pflegling sich nicht dem Kartenspiele oder Spirituosengenusse hingebe, keine frivolen Theater- oder sonstigen Vorstellungen; keine Kaffee- und Wirtshäuser besuche, abends nicht zu spät nachhause komme und nicht gar die Nacht hindurch ausbleibe. Der Pflegebefohlene ist auch zu regelmäßiger häuslicher Arbeit anzuhalten. Die Lektionen werden so bemessen, daß ein Schüler mittlerer Begabung in den unteren Klassen 2 bis 3 Stunden, in den oberen 3 bis 4 Stunden täglich zu ihrer Bewältigung bedarf. Die freie Zeit, die der Schüler nicht zu seiner körperlichen Erholung braucht, soll er mit nützlicher Lektüre verbringen. Auch die Pflege der Musik in freien Stunden muß zur Erziehung und Bildung der Jugend sehr empfohlen werden. Gewarnt wird aber vor der Lektüre schlechter Bücher. Den Schulbesuch hat der verantwortliche Aufseher sorgfältig zu regeln. Er muß die Uhr in gutem Gange erhalten und darauf sehen, daß der Schüler weder zu früh noch zu spät in die Schule gehe. Jede Erkrankung oder sonstige unvorhergesehene Verhinderung ist dem Direktor oder

Klassenvorstande binnen 48 Stunden anzuzeigen. Erkrankt ein Schüler oder einer seiner Wohnungsgenossen an einer ansteckenden Krankheit, so ist die Anzeige hievon von dem verantwortlichen Aufseher stets schriftlich zu erstatten. Das Zeugnis zur Rechtfertigung der versäumten Lehrstunden ist dem Schüler sogleich für das erste Wiedererscheinen in der Schule mitzugeben. Bleibt ein Schüler ohne Grund aus, dann wird ihm der verantwortliche Aufseher nicht nur kein Zeugnis ausstellen, sondern auch den Klassenvorstand davon verständigen. Verläßt der verantwortliche Aufseher den Schulort, dann muß er für eine angemessene Vertretung Sorge tragen.

Überhaupt hat der verantwortliche Aufseher die Befolgung der Disziplinarvorschriften zu überwachen. Er gilt als Stellvertreter der Eltern. Mitteilungen der Schule, die an ihn ergehen, werden so angesehen, als ob sie den Eltern selbst gemacht worden wären.

Der § 30 der Disziplinarordnung besagt:

„Lassen wohlbegründete Tatsachen die häuslichen Verhältnisse, in welchen sich ein Pflegebefohlener befindet, als verderblich für dessen Sittlichkeit oder Fortgang erscheinen, so steht dem Lehrkörper das Recht zu, von den Eltern eine Änderung des Kost- und Wohnortes zu verlangen und die Ausschließung des Schülers zu veranlassen, wenn diesem Verlangen nicht entsprochen wird."

Sehr wichtig ist die beständige Fühlungnahme des verantwortlichen Aufsehers mit dem Lehrkörper. Namentlich muß der Erstgenannte eine mindere Schulleistung seines Pfleglings rechtzeitig erfahren. Es werden daher täglich während der großen Ruhepausen nach der zweiten und vierten Unterrichtsstunde von den Fachlehrern, den Klassenvorständen oder dem Direktor Auskünfte erteilt und es ist der Schule nur sehr erwünscht, wenn von dieser Einrichtung möglichst oft Gebrauch gemacht wird. Dreimal im Semester und zwar nach jeder Monatskonferenz werden die Eltern, beziehungsweise deren Stellvertreter von einzelnen Mißerfolgen der Schüler ämtlich in Kenntnis gesetzt. Wenn im Einvernehmen mit der Schule rechtzeitig auch geeignete Maßregeln zur Besserung getroffen werden, bleibt ein günstiges Endergebnis gewöhnlich nicht aus.

Jene Haushaltungsvorstände, welche geneigt sind, unter den Voraussetzungen der Schule Schüler in Kost und Quartier zu übernehmen, können ihre Adresse der Direktion schriftlich bekannt geben. Die Direktion ist auch bereit, Eltern und Vormündern bei der Unterbringung ihrer Kinder ratend zur Seite zu stehen.

Lehrbücher pro 1907/08.

Religionslehre gr.-or.: a) rum. I. Klasse. Coca Calistrat, Geschichte des alten Testamentes. 2. Aufl.. broch. 2, geb. 2·10 K.

II. Klasse. Coca Calistrat, Geschichte des neuen Testamentes. 1. Auflage, broch. 1·70 K.

III. Klasse. Coca Calistrat, Orthodoxe Glaubens- und Sittenlehre. 1. Auflage, broch. 1·94; 2. Auflage, 1·92, geb. 2 K.

IV. Klasse. Coca Calistrat, Liturgik der orthodoxen Kirche. broch. 2·92, geb. 3 K.

V. Klasse. Coca Calistrat, Allgemeine und spezielle Dogmatik. 1. Auflage, broch. 2·60, geb. 2·70 K.

VI. Klasse. Coca Calistrat, Orthodoxe Sittenlehre, 1. Auflage, broch. 1·40, geb. 1·50 K.

VII. Klasse (I. Sem.). Coca Calistrat, Geschichte der gr.-ort. Kirche für Realschulen. 1. Aufl. broch. 1·90, geb. 2 K.

VII. Klasse (II. Sem.). Coca Calistrat, Apologetik broch. 2 K, geb. 2·20 K.

b) ruth. I. Klasse. Semaka Eugen, Gesch. des alten Testamentes, broch. 1·20, geb. 1·30 K.

II. Klasse. Semaka Eugen, Biblische Geschichte des neuen Testamentes. geh. 0·94. geb. 1·05 K.

III. Klasse. Semaka Eugen, Orthodoxe Glaubens- und Sittenlehre. broch. 1·75, geb. 1·85 K.

IV. Klasse. Semaka Eugen, Liturgik der orthodoxen Kirche, geb. 1·90 K.

V. Klasse. Semaka Eugen, Allgemeine und spezielle Dogmatik, broch. 2·80, geb. 3 K.

VI. Klasse. Semaka Eugen, Allgemeine und spezielle Morallehre, 1. Auflage, broch. 2·02, geb. 2·13 K.

VII. Klasse (I. Sem.). Semaka Eugen. Kirchengeschichte für Realschulen.

VII. Klasse (II. Sem.). Apologetik, (im Druck).

röm.-kath.: I. und II. Klasse. Großer Katechismus der katholischen Religion. Salzburg 1896, 1. Auflage, broch. 80 h.

III. Klasse. Zetter Karl, Kath. Liturgik, Religionslehrbuch für Mittelschulen, nur 5. Auflage zulässig, geb. 2·30 K.

IV. Klasse. König Arthur Dr., Lehrbuch für den kath. Religionsunterricht in den oberen Klassen der Realschulen. I. Kurs: Allgem. Glaubenslehre. 12. Aufl., 10. und 11. Aufl. noch zulässig, broch. 1·68, geb. 2·16 K.

V. Klasse. König Arthur Dr., III. Kurs: Besondere Glaubenslehre. 12. und 11. Aufl., 10. Auflage noch zulässig, broch. 1·68, geb. 2·16 K.

VI. Klasse. König Arthur Dr., IV. Kurs: Sittenlehre. 12. und 11. Aufl., 8. und 10. Aufl. noch zulässig, broch. 1·20, geb. 1·68 K.

VII. Klasse. Bader Meinrad, Lehrbuch der Kirchengeschichte. 4. Aufl., broch. 1·60. geb. 1·90 K.

mosaisch: I. Klasse. Wolf G., Geschichte Israels. 1. Heft, 15. Aufl., 14. Auflage noch zulässig, geb. 96 h.

II. Klasse. Wolf G., Geschichte Israels 2. Heft, 15. Aufl., 13. u. 14. Aufl. noch zulässig, geb. 1·04 K.

III. Klasse. Wolf G., Geschichte Israels, hgg. v. Pollak H. 3. Heft, 11. Aufl., 9. und 10. Aufl. noch zulässig, geb. 76 h.

IV. Klasse. Wolf G., Geschichte Israels. 4. und 5. Heft, 10. Aufl., 9. Auflage noch zulässig, nicht die 11. Aufl. broch. 84 h.

V. Klasse. Brann M. Dr., Lehrbuch der jüdischen Geschichte. I. Teil, 2. Aufl., 1. Aufl. noch zulässig, geb. 1·80 K und II. Teil, 1. Aufl., geb. 1·60 K.

VI. Klasse. Brann M. Dr., Lehrbuch der jüdischen Geschichte, II. und III. Teil, 1. Aufl., geb. 1·60 K.

VII. Klasse. Philippsohn Ludwig, Die israelitische Religionslehre. 1. Aufl., geb. 3·20 K.

Deutsche Sprache. I. u. II. Klasse. Dr. Tumlirz Karl, Deutsche Sprachlehre für Mittelschulen, geb. 1·50 K.

III. u. IV. Klasse. Willomitzer Fr. Dr., Deutsche Grammatik. 11. Aufl., 10., 9. und 8. Aufl. noch zulässig, broch. 2, geb. 2·40 K.

I.—VII. Klasse. Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. Kleine Ausgabe, broch. 20 h.

I. Klasse. Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch, I. Teil, 12. Aufl., 9.—11. Aufl. noch zulässig, broch. 1·68, geb. 2·18 K.

II. Klasse. Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch, II. Teil, 10. Aufl., 5.—9. Aufl. noch zulässig, broch. 1·92, geb. 2·40 K.

III. Klasse. Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch, III. Teil, 9. Aufl. 5.—8. Aufl. noch zulässig, broch. 1·80, geb. 2·30 K.

IV. Klasse. Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch, IV. Teil, 9. Aufl., 5.—8. Aufl. noch zulässig, broch. 1·60, geb. 2·10 K.

V. Klasse. Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch für österreich. Realschulen, V. Teil 6. Aufl., 4. und 5. Aufl. noch zulässig, broch. 2·20, geb. 2·70 K.

VI. Klasse. Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch für österreich. Realschulen, VI. Teil, 4. Aufl., 3. Aufl. noch zulässig, broch. 2·12, geb. 2·50 K.

VII. Klasse. Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch für österreich. Realschulen, VII. Teil, nur 5. Aufl., broch. 2·30, geb. 2·70 K.

Französische Sprache. I. und II. Klasse. Fetter-Alscher, Lehrgang der französischen Sprache, I. und II. Teil, 11. Aufl., 10. Aufl. noch zulässig, geb. 2·50 K.

III.—VII. Klasse, Fetter-Alscher, Grammaire française, 3. Aufl., 1. und 2. Aufl. noch zulässig, broch. 2·60, geb. 3 K.

III. Klasse, Fetter Johann, Lehrgang der französischen Sprache, III. Teil, 6. Aufl., 5., 4. und 3. Aufl. noch zulässig, broch. 1·24, geb. 1·64 K.

IV. Klasse. Fetter Johann, Lehrgang der französischen Sprache, IV. Teil, 6. Aufl., 5., 4. und 3. Aufl. noch zulässig, broch. 2·10, geb. 2·50 K.

V.—VII. Klasse. Fetter-Alscher, Lehrgang der französischen Sprache, V. Teil, 5. Aufl., 2.—4. Aufl. noch zulässig, broch. 1·60, geb. 2 K.

V. und VI. Klasse. Fetter-Ulrich, Französisches Lesebuch, I. und II. Teil, beide Teile geb. 5·60 K.

VII. Klasse. Bechtel, Französische Chrestomathie. 5. Aufl., 4. Aufl. noch zulässig, broch. 4, geb. 4·48 K.

Englische Sprache (als Freifach). IV. Klasse. Ellinger-Butler, Lehrbuch der englischen Sprache I. Teil. (Elementarlehre). broch. 1·75, geb. 2·25 K.

V. u. VI. Klasse. Ellinger-Butler, Lehrbuch der englischen Sprache II. Teil, broch. 4, geb. 4·50 K. — III. Teil, Syntax, broch. 1·40, geb. 1·90 K

VII. Klasse. Ellinger-Butler, Lehrbuch der englischen Sprache, II. Teil, broch. 4, geb. 4·50 K. — Swoboda, Englische Schulgrammatik, broch. 1·60, geb. 2·20 K.

Rumänische Sprache. Abteilung für Rumänen. I.—IV. Klasse. Popovici Eusebius, Rumänische Grammatik. 1. Aufl., broch. 2·60, geb. 3 K.

I. Klasse. Stefureac St., Carte de cetire. 2. Aufl. von Popovici, broch. 1·70, geb. 2·10 K.

II. Klasse. Stefureac St., Carte de cetire, II. Teil, 1. Aufl., broch. 2·10, geb. 2·50 K.

III. Klasse. Stefureac St., Carte de cetire, III. Teil, 1. Aufl., broch. 2·30, geb. 2·70 K.

IV. Klasse. Stefureac-Buliga, Carte de cetire, IV. Teil, broch. 2·50, geb. 2·70 K.

V. Klasse. Siminovici, Carte de cetire, 1. Aufl., broch. 3·30, geb. 3·50 K.

VI. Klasse. Adamescu-Dragomirescu-Rădulescu-Pogoneanu, Literatura veche, broch. 3·50 K.

VI. u. VII. Klasse. Şăineanu B., Autori români moderni. 2. Aufl., geb. 3·20 K.

VII. Klasse. Hodoş, Manual de istoria literaturei române. 2. Aufl., broch. 2 K.

Abteilung für Nichtrumänen. I. und II. Klasse. Nastasi J., Rumänisches Sprach- und Lesebuch, 1. Aufl., geb. 2·24 K.

II. Klasse. Jeremievici, Carte de cetire, anul II şi III, geb. 70 h.

III. u. IV. Klasse. Bodnărescul, Rumänisches Sprach- und Lesebuch, 1. Aufl., geb. 2·60 K.

III.—V. Klasse. Tiktin, Manual de etimologia română. 3. Aufl., broch. 2 K.

IV. Klasse. Stefureac, Carte de cetire, II. Teil, 1. Aufl., broch. 2·10, geb. 2·50 K.

V. Klasse. Stefureac, Carte de cetire, III. Teil, 1. Aufl., broch. 2·30, geb. 2·70 K.

VI. Klasse. Stefureac-Buliga, Carte de cetire, IV. Teil, 1. Aufl., broch. 2·50, geb. 2·70 K.

VI. und VII. Klasse. Popea, Caractere morale. 1. Aufl., broch. 2·60 K.

VII. Klasse. Simionovici, Carte de cetire. 1. Aufl., broch. 3·30, geb. 3·50 K.

VI. u. VII. Klasse. Manliu J., Gramatica româna, I. Teil (Etimologia), broch. 2·40 K.

V.—VII. Klasse. Manliu J., II. Teil. Sintaxa, broch. 2·40 K.

Ruthenische Sprache. Abteilung für Ruthenen. I.—IV. Klasse. Smal-Stocki-Gartner, Ruthenische Grammatik. 1. Aufl., geb. 2 K.

I. Klasse. Szpojnanowski S., Ruthenisches Lesebuch für die I. Klasse. 1. Auflage, geb. 2·60 K.

II. Klasse. Szpojnarowski S., Ruthenisches Lesebuch für die II. Klasse der Mittelschulen. 1. Aufl., geb. 2·80 K.

III. und IV. Klasse. Ungenannt. Ruthenisches Lesebuch für die III. Klasse der Mittelschulen. 1. Aufl., geb. 2·40 K.

V. Klasse. Luczakowski C., Musterstücke für Poesie und Prosa, 1. Aufl., geb. 3·60 K.

VI. Klasse. Barwinski A., Auszug aus der nationalen ukrainisch-ruthenischen Literatur des XIX. Jahrhunderts, I. Teil, 4. Aufl., 3. Aufl. noch zulässig, geb. 3 K.

VI. Klasse. 1. Sem. Ogonowski O., Altruthenische Chrestomathie, 1. Aufl., broch. 4 K.

VII. Klasse. Barwinski A., Auszug aus der ukrainisch-ruthenischen Litereratur, II. Teil, nur 3. Aufl., broch. 4·40 K.

Abteilung für Nichtruthenen. I. und II. Klasse: Popowicz Em., Ruthenisches Sprachbuch, I. Teil, nur 2. Aufl., broch. 1·20 geb. 1·40 K.

II. und III. Klasse. Ruthenisches Lesebuch für die III. und IV. Volksschulklasse, geb. 1 K.

III. und IV. Klasse. Popowicz. Em., Ruthenisches Sprachbuch, II. Teil, 1. Aufl., geb. 2·50 K.

IV. Klasse. Szpojnarowski S., Ruthenisches Lesebuch für die II. Klasse der Realschulen, 1. Aufl., geb. 2·80 K.

V.—VII. Klasse. Popowicz-Szpojnarowski, Ruthenisches Sprachbuch, III. Teil (Satzlehre), 1. Aufl., broch. 1, geb. 1·10 K.

V. Klasse. Ungenannt. Ruthenisches Lesebuch für die III. Klasse der Mittelschulen, 1. Aufl., geb. 2·40 K.

VI. und VII. Klasse. Barwinski A., Auswahl aus der ukrainisch-ruthenischen Literatur für Lehrerbildungsanstalten, geb. 3 K.

Geographie und Geschichte. I., II. und III. Klasse. Richter, Geographie, 8. Aufl., 6. und 7. Aufl. noch zulässig, broch. 2·85, geb. 3·35 K.

IV. Klasse. Hannak., Österreichische Vaterlandskunde für die unteren Klassen, nur 13. Aufl., broch. 1·44, geb. 1·94 K.

II. Klasse. Mayer Fr. M., Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen, I. Teil, 5. verbesserte Aufl., 2. bis 4. Aufl. noch zulässig, broch. 1·50, geb. 2 K.

III. Klasse. Mayer Fr. M., Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen, II. Teil, 5. durchgesehene Aufl., 2. bis 4. Aufl. noch zulässig, broch. 1·20, geb. 1·70 K.

IV. Klasse. Mayer Fr. M., Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen. III. Teil, 5. verbesserte Aufl., 1. bis 4. Aufl. noch zulässig, broch. 1·50, geb. 2 K.

V. Klasse. Zeehe-Reblıann, Altertum für Realschulen 2. Aufl., 1. Aufl. noch zulässig, broch. 2. geb. 2·40 K.

VI. Klasse. Zeehe-Reblıann, Lehrbuch der allgem. Geschichte für die oberen Klassen der Realschulen. II. Teil, 2. Aufl., 1. Aufl. noch zulässig. broch. 2·20, geb. 2·60 K.

VII. Klasse. Zeehe-Reblıann, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die oberen Klassen der Realschulen. III. T., geh. 1.60, geb. 2 K.

VII. Klasse, Lang Fr., Vaterlandskunde für die VII. Klasse. 1. Aufl. broch. 1.60, geb. 2·10 K.

Atlanten. I. bis IV. Klasse. Richter E., Schulatlas, 2. Aufl., 1. Aufl. noch zulässig, geb. 7·50 K.

V. bis VII. Klasse. Kozenn B., Geogr. Atlas für Mittelschulen, herausg. von Hardt-Schmidt. 39. Aufl., 37. und 38. Aufl. noch zulässig, broch. 7·4, geb. 8 K.

II. Klasse. Hannak-Umlauft, Historischer Schulatlas, I. Teil, 6. Aufl., 4. und 5. Aufl. noch zulässig, broch. 1·20, geb. 1.60 K.

III. und IV. Klasse. Hannak-Umlauft, Historischer Schulatlas, II. Teil, 6. Aufl., 4. und 5. Aufl. noch zulässig, geb. 2·32 K.

V., VI. und VII. Klasse. Putzger F. W., Historischer Schulatlas zur alten, mittleren und neuen Geschichte, 28. Aufl., 25.—27. Kufl. noch zulässig, geb. 3·60 K.

Mathematik. I. und II. Klasse. Glöser M., Lehrbuch der Arithmetik für die I. und II. Kl. der Realschulen, 5 Auf.. 4. Auflage noch zulässig, geb. 1·80 K.

III. Klasse. Glöser M., Lehrbuch der Arithmetik für die III. Klasse der Realschulen, 5. Aufl., 4. Aufl. noch zulässig, geb. 1·30 K.

IV.—VII. Klasse v. Močnik Fr., Arithmetik und Algebra für obere Klassen, 29. Aufl, 26.—28. Aufl. noch zulässig, broch. 3·30 K, geb. 3·80 K.

V.—VII. Klasse. v. Močnik Fr., Geometrie für die oberen Klassen der Realschulen, 24. Aufl., 23. Auflage noch zulässig, broch. 3·30, geb. 3·80 K.

V.—VII. Klasse. Jelinek, Logarithmische Tafeln für Gymnasien und Realschulen, broch. 1·20, geb. 1·50 K.

Naturgeschichte. I. und II. Klasse. I. Semester. Latzel-Mick, Pokornys Tierreich, nur 25. Aufl., broch. 2·20, geb. 2·70 K.

I. und II. Klasse, 2. Semester, Pokornys Pfanzenreich (von Fritsch). Ausg. B. 24. Aufl., 22. und 23. Aufl. noch zulässig, geb. 3·20 K.

V. Klasse. Schmeil-Scholz, Leitfaden der Botanik, 1. Aufl., geb. 3·25 K.

VI. Klasse. Woldrich J., Zoologie, 9. Auflage, 8. Aufl. noch zulässig, broch. 2·70. geb. 3·20 K.

VII. Klasse. Hochstetter-Bisching, Mineralogie und Geologie, 19. Aufl., 15. und 17. Aufl. noch zulässig, broch. 2·30, geb. 2·80 K.

Chemie. IV. Klasse. Rippel, Grundzüge der Chemie und Mineralogie, 2. Aufl., 1. Aufl. noch zulässig, geh. 2·10, geb. 2·50 K.

V. Klasse. Rippel, Grundlinien der Chemie für Oberrealschulen, I. Anorganische Chemie, geh. 3·—, geb. 3·50 K.

VI. Klasse. Mitteregger J., Lehrbuch der Chemie für obere Klassen, 2. Teil, Organische Chemie 8. Aufl., 7. Aufl. noch zulässig, broch. 1·72, geb. 2·22 K.

Physik. III. und IV. Klasse. Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die unteren Klassen der Mittelschulen. Ausgabe für Realschulen, 1. Aufl., geh. 2·50, geb. 3·— K.

VI. und VII. Klasse. Wallentin J., Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen Ausgaben für Realschulen nur 11. Aufl., geb. 3·30 K.

Geometrie. I. Klasse. Rossmanith-Schober, Geometrische Formenlehre für die I. Klasse, 6. und 8. Aufl. broch. 70 h, geb. 1·10 K.

II.—IV. Kl. Rossmanith-Schober, Grundzüge der Geometrie. II.—IV. Klasse, 8. Aufl. 6. und 7. Auflage noch zulässig, broch. 1·90, geb. 2·30 K.

Darstellende: V.—VII. Klasse. Smolik, Darstellende Geometrie, nur 2. Aufl., broch. 3·50, geb. 4 K.

Stenographie. IV.—VII. Klasse. Scheller Fr., Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie 12. Aufl., 9.—11. Aufl. noch zulässig, geb. 3·60 K.

Hilfsbücher.

Rumänisch. Abteilung für Nichtrumänen. II.—VII. Klasse. Alexi, Wörterbuch, deutsch-rum, rum.-deutsch.

Ruthenisch. Abteilung für Nichtruthenen. V.—VII. Klasse. Popowicz E., Ruthenisch-deutsches Wörterbuch.

Autoren für die Schul- und obligate Privatlektüre:

Deutsch. In den Graeser'schen oder Feytag (Tempsky'schen) Schulausgaben: V. Klasse: Reineke Fuchs. Philotas. Emilia Galotti. Minna von Barnhelm. — VI. Klasse: Minna von Barnhelm. Maria Stuart. Die Jungfrau von Orleans. Kabale und Liebe. Don Carlos. — VII. Klasse: Laokoon (nur Graesersche Ausgabe). Hermann und Dorothea. Iphigenie auf Tauris. Egmont. Wallenstein. Wilhelm Tell. König Ottokars Glück und Ende. Die Ahnfrau. Sappho. Julius Caesar. Der Prinz von Homburg.

Französisch in der Ausgabe von Velhagen und Klasing. V. Klasse: Erckmann-Chatrian Contes populaires und Contes des bords du Rhin. — VI. Klasse: Augier et Sandeau, Le Gendre de Monsieur Poirier; Scribe, Le Verre d'Eau. — VII. Klasse: Molière, Les femmes savantes.

Rumänisch für Rumänen. VI. Klasse: Alexandri: Cetatea Neamțului. (Ausgabe von L. Bodnarescul Czernowitz). Dumbrava roșă (Alcalay, Bucureşti Biblioteca pentru toți Nr. 192). Iorgu de la Sadagura (Teatru, Vol. III. Editura Minerva, Bucureşti Str. regală, 6). D. Bolintinianu: Traiauida (Editura Minerva Bucureşti). C. Negruzzi: Alexandru Lăpușneanu, Aprodul Purice (Editura Socec, Bucureşti). Odobescu: Doamna Chiajna (Editura Socec Bucureşti), Pseudokynegheticos (Editura Minerva, Bucureşti). Russo: Cântarea României (Editura Minerva Bucuresti). VII. Klasse: V. Alexandri Despot Vodă (Socec). Eminescu (Biblioteca pentru toți, Alcalay Bucureşti Nr. 195. 196.) Hasdău: Razvan şi Vidra (Socec). Caragiale: Năpasta, Conul Leonida (Editura Şaraga, Iași). Alexandri: Fântâna Blanduziei (Socec).